



Verleger: Hermann Kohn, in Breslau 6 Markt, Wochen-Ausgabe 60 Pf., außerhalb pro Quartal 1 Mark 50 Pf. — Anzeigen-Gebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Kerschbache Nr. 20. Anzeigen-Gebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Nr. 418. Morgen-Ausgabe.

Siebziger Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Mittwoch, den 19. Juni 1889.

Die Wahlen zum böhmischen Landtage.

Die Vertrauensmänner der Deutschen in Böhmen haben kürzlich eine Versammlung abgehalten, um sich über ihre Haltung bei den bevorstehenden Wahlen zum böhmischen Landtage und über ihre Taktik während der neuen Legislaturperiode zu einigen. Es ist auch nach vortrefflichen Reden der Abgeordneten von Plener, Schmetkal und Anderen zu einem einmütigen Beschlusse gekommen. Die Deutschen im Bereiche der Böhmenkrone werden mit aller Thätigkeit in den Wahlkampf eintreten und ihre Mandate zu behaupten suchen. Sie werden dabei jedes Compromiss mit ihren Gegnern von sich weisen. Dagegen werden sie den Verhandlungen des Landtages auch in Zukunft fernbleiben, so lange ihre Forderungen für einen Ausgleich zwischen den Nationalitäten nicht von der Mehrheit anerkannt und angenommen worden sind. Diese Forderungen der Deutschen sind im Einzelnen formuliert worden. Es sind mithin die Voraussetzungen für die Beilegung des Conflictes und für die Rückkehr der deutschen Abgeordneten in den böhmischen Landtag gegeben, und es hängt fortan lediglich von der Mehrheit ab, ob der böhmische Landtag ein Vollparlament oder aber ein Rumpfparlament bilden soll.

Es ist aus der Ferne nicht leicht, ein sachliches Urtheil über die Frage zu fällen, ob es von der deutschen Bevölkerung weise oder voreilig gehandelt war, aus dem böhmischen Landtage auszutreten. Die Abstinenten-Politik ist immer die letzte Zuflucht der mangelhaften Minderheit. Sicherlich kann es Fälle im Leben der Völker geben, in welchen die Selbstachtung es gebietet, an den Verhandlungen mit einer übermüthigen Mehrheit nicht mehr theilzunehmen. Aber dieser Schritt ist immer folgenswer. Denn von diesem Punkte aus giebt es nur noch den einen Weg der offenen Gewalt. Der passive Widerstand bewegt sich allerdings noch auf dem Boden des Gesetzes. Aber er erreicht auch dessen Grenzen. Bleibt das Mittel des passiven Widerstandes vergeblich, so kann nur noch die Frage entstehen, ob man sich stumm und willenslos beugen und das Joch tragen oder aber zum activen Widerstande übergehen und den Uebermuth der herrschenden Parteien mit den Waffen in der Hand niederkämpfen soll. So haben wiederholt politische Parteien die Abstinenten-Politik als Parole ausgegeben, ohne die Wirkung dieser Haltung ganz zu überlegen. Ein solcher Schritt ist ohne große Schwierigkeit gethan; aber er ist schwer zu widerrufen, und er ist gar nicht gut zu machen, wenn er wirkungslos bleibt und doch seine Urheber vor dem folgenschweren zweiten Schritte zurückzuführen.

So kann auch über die Haltung der Deutschen in Böhmen die Meinung sehr wohl getheilt sein. Daß die bisherigen nationalen Kämpfe in absehbarer Zeit zu einem thätlichen Aufstande, zu einer Revolution, zu einem Bruch des formalen Rechts führen könnten, glaubt man schwerlich auf irgend einer Seite. Wenn aber diese Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen war, so war der Austritt der Deutschen aus dem Landtage nicht unbedenklich. Denn was konnten sie damit erreichen? Sie konnten ihren Gegnern lediglich die Arbeit erleichtern. Sie konnten nur zusehen, wie einzelne Wahlkreise ihnen selbst verloren gingen, und wie mehr und mehr in ihrem eigenen Lager der herrschende Zustand als unerträglich betrachtet wird. Eine Wahlerschaft kann sich füglich niemals für einen Wahlkampf begeistern, wenn sie sich gesehen muß, daß der Sieg für sie nur eine platonische Bedeutung hat. So ist es schon jetzt gekommen, daß einzelne deutsche Mandate an Czechen übergegangen sind. Wie nun, wenn die Abstinenten-Politik noch lange Jahre andauern sollte? Wir fürchten, der Nachtheil wird dann vornehmlich auf deutscher Seite sein, und schließlich werden die Deutschen genöthigt sein, in die Prager Landstube zurückzukehren, wie einst auch die Czechen ihre Abstinenten-Politik aufgegeben und in den Reichsrath eingezogen sind.

Denn ein böhmischer Landtag ist schließlich nicht lediglich eine politische Körperschaft, der man angehören oder fernbleiben kann, sondern auch eine Interessengemeinschaft, in welcher jeder Theil der Bevölkerung seine sachkundige Vertretung haben muß. Ueber die Steuern und ihre Verwendung hat der böhmische Landtag ebenso wohl wie über eine Reihe wichtiger Verwaltungsangelegenheiten zu befinden. Die deutsche Bevölkerung kommt in schweren Nothfällen, wenn ihre Vertreter gehindert sind, die Interessen der deutschen Bezirke im böhmischen Landtage wahrzunehmen. Auch ist der Mensch im Punkte der Finanzen sehr empfindlich, und es ist nicht ausgeschlossen, daß zahlreiche Deutsche im Laufe der Zeit peinlich fühlen, daß jene Kreise, welche ihre Vertreter im Landtage haben, besser fortkommen als die deutschen Gemeinden, welche für ideale Güter kämpfen. Doch mögen die Gründe für den Austritt der Deutschen aus dem Landtage stichhaltig oder hinfällig sein, mag die hochmüthige Sprache eines Fürsten Schwarzenberg, mag die Ablehnung der deutschen Anträge hinsichtlich eines Ausgleiches den Beschluß der Minderheit gerechtfertigt haben oder nicht: heute stehen die Deutschen im Kampfe, und es ist recht und billig, daß die Massen ihren Führern wie eine geschlossene Phalanx folgen, in dem Bewußtsein, daß Einheit stark macht.

Betrachtet man die in Prag gehaltenen Reden unbefangen, so findet man in ihnen auch vielleicht mehr Anlaß zu der Uebersetzung, die Deutschen böden die Hand zum Frieden, als zu der Anschauung, sie verharren in unverwundlicher Abstinenten. Die Rede des Abgeordneten von Plener hat die Bedingungen für den Eintritt in den Landtag dargelegt. Diese Bedingungen sind so bescheiden, daß man außerhalb der böhmischen Grenze schwer verstehen wird, wie die Mehrheit einen solchen Ausgleich ablehnen kann. Was wird seitens der Deutschen denn von den Czechen gefordert? Sie sollen in einzelnen deutschen Bezirken auch deutsche Gerichte bestehen lassen; sie sollen bei dem böhmischen Oberlandesgerichte zwei Senate für die verschiedenen Nationalitäten schaffen; sie sollen ebenso im Landesgubernium wie im Landesrath eine deutsche und eine czechische Section bilden, und bei den Wahlen für den Landesauschuß soll, um allen Vergewaltigungen der Minderheit vorzubeugen, nach nationalen Kurien abgetheilt werden. Dazu kommt, daß jede Nationalität ihre Schulen selbst unterhalten soll. Sind das Forderungen, welche als feindselig und gemeingefährlich bezeichnet werden können? Sind sie nicht vielmehr in hohem Maße geeignet, selbst die Verwaltung in Böhmen zu erleichtern? Wenn die Deutschen im Böhmenlande mit solchen Zugeständnissen zufrieden sind, dann kann man wahrlich nur sagen, die Czechen thun das schwerste Unrecht, die Feindalen verständigen sich an

dem Heile Oesterreichs, indem sie den Nationalitätenhader dauernd machen und damit die Wehrkraft und die Nährkraft ihres Vaterlandes schwächen.

Die Deutschen werden in dem bevorstehenden Wahlkampfe hoffentlich treu und fest zusammenstehen und ihren Bestand zu verteidigen wissen. Wir hoffen aber zugleich, daß nach der Schlacht endlich die Friedensverhandlungen ihren Fortgang nehmen. Die Bedingungen, welche in Prag gestellt worden sind, bilden eine durchaus annehmbare Grundlage für solche Verhandlungen. Selbst die Regierung des Grafen Taaffe müßte erkennen, daß die Deutschen nichts Unbilliges verlangen. Nur zu lange aber ist Oesterreich durch den Kampf der Nationalitäten zerplittert und geschwächt worden; nur zu unfelig ist der Rassenhaß, der in Böhmen die verschiedenen Volksstämme von einander trennt. Einstweilen werden die deutschen Abgeordneten dem Prager Landtage fernbleiben, wie sie jüngst beschlossen haben. Aber an der Mehrheit, welche durch ihren Uebermuth die Minderheit aus dem Landtage gedrängt hat, wird es jetzt sein, in die dargebotene Hand einzuschlagen und den Deutschen den Wiedereintritt in den Landtag zu ermöglichen. Damit werden die Abgeordneten der Mehrheit nicht nur einen Beweis ihrer politischen Klugheit, sondern auch ihres Patriotismus erbringen. Oesterreich kann nur bestehen, wenn sich seine verschiedenen Nationalitäten vertragen. Und Oesterreich ist heute so sehr ein europäisches Bedürfnis, daß es, wie einst ein großer Staatsmann gesagt hat, erfunden werden müßte, wenn es nicht bereits vorhanden wäre.

Deutschland.

○ Berlin, 17. Juni. [Die Russenfehde.] Derjenige Theil der Presse, welcher die neueste Fehde gegen Rußland nicht ohne Vorbehalt mitmacht, muß sich seitens einiger übereifrigen Patrioten wieder den Vorwurf gefallen lassen, nicht das genügende Gefühl für die nationale Ehre zu zeigen. Indessen hat die Presse guten Grund, dem Fürsten Bismarck nicht in das Handwerk zu spielen. Er könnte sonst wieder so offenherzig werden, wie am 11. Januar 1887, als er „diese ganze Pressegelei lächerlich“ nannte und versicherte, wir würden nicht mit Rußland um des Orients willen Händel suchen. Der Kanzler sprach damals auch über die Stellung Deutschlands zu der orientalischen Frage. Und seine Ausführungen sind um so beachtenswerther, als man heute gefühllos thut, als müsse ein Umschwung in Serbien oder eine Liebeserklärung an Montenegro Deutschland in einen Krieg stürzen. „Was hätten wir denn für ein Interesse, Handel mit Rußland zu suchen? Ich fordere Jeden heraus, mir eins nachzuweisen. Die bloße Kaufkraft kann uns doch unmöglich dazu bringen, mit einem Nachbarn, der uns nicht angreift, Handel zu suchen. Solchem barbarischen Instinct sind die deutschen Regierungen und die deutschen politischen Auffassungen unzugänglich. Also unsererseits wird der Friede mit Rußland nicht gestört werden, und daß man uns von russischer Seite angreifen werde, glaube ich nicht. Ich glaube auch nicht, daß man von russischer Seite Bündnisse sucht, um in Verbindung mit Anderen uns anzugreifen.“ Der Kanzler machte dann der oppositionellen Presse den Vorwurf, auf einen Bruch mit Rußland hinzuwirken; die Presse habe alles Mögliche gethan, „um uns in einen Krieg mit Rußland zu verwickeln“. „Ich hätte geradezu verdient, wegen Landesverraths vor Gericht gestellt zu werden, wenn ich auch nur einen Augenblick auf den Gedanken gekommen wäre, mich auf diese Dummheit einzulassen.“ „Es hat mich nur tief betrübt, einen solchen Aufwand von Pathos in der deutschen Presse zu finden, um uns womöglich mit Rußland in einen Krieg zu verwickeln.“ Nun denn, alle diese Ausprüche des Kanzlers dürfen doch nicht vergessen werden. Sollen sich etwa die freisinnigen Blätter zweimal an demselben Thurm stoßen? Aber man sagt, die Dinge im Orient seien doch von bedenklichem Ansehen, das könne Niemand leugnen. Gut denn. Aber der Kanzler wiederum hat ja wörtlich gesagt: „Die ganze orientalische Frage ist für uns keine Kriegsfrage. Wir werden uns wegen dieser Frage von Niemand das Leitzel um den Hals werfen lassen, um uns mit Rußland zu brouillieren. Die Freundschaft mit Rußland ist uns wichtiger.“ Der Kanzler ging so weit, zu erklären, daß wir nicht einmal in Konstantinopel Interessen haben. Der ganze Orient, Byzanz eingeschlossen, also doch wohl auch Serbien und Montenegro, ist uns fernab. Und das sollte ein Gebot der „guten Gesinnung“ sein, heute wieder vom Leder zu ziehen und das Kriegsgespens herauszubeschwören? Nein, wir verkennen keinen Augenblick den Ernst der Lage und haben auch den rosen Rosenkätzchen nicht getraut. Wir wissen, was wir vom Osten und Westen zu erwarten haben. Und die deutsche Nation weiß es ebenfalls. Aber mit Pauken und Trompeten in den offiziellen Sammlungen einzuführen, von dem Längst an der Börse berichtet worden war, ehe er begonnen, erscheint uns durchaus nicht als Gebot des Patriotismus.

F.H.C. Berlin, 17. Juni. [Die Textilindustrie.] In dem Verlehe Deutschlands mit dem Auslande nimmt nach der jetzt vorliegenden Werthberechnung der deutschen Ein- und Ausfuhr im Jahre 1888 weitaus die erste Stelle die Textilindustrie im weitesten Umfange, d. h. einschließlich der Haar- und Filzindustrie, der Confection, der Wäschefabrikation, der Industrie von Putzwaren u. s. w., ein. Von den 3435,9 Mill. Mark der gesamten Einfuhr entfallen auf diese Industrie 1025,4 Mill. Mark oder 29,84 pCt.; von der Gesamtausfuhr mit 3352,6 Mill. Mark beansprucht die Textilindustrie 1075,2 Mill. Mark oder 32,07 pCt. Werden die in den Gesamtausfuhr enthaltenen Beträge für Edelmetalle, Münzen u. s. w. abgerechnet, so kommt demnach sowohl in Einfuhr wie in Ausfuhr nahezu ein Drittel des deutschen Handels mit dem Auslande auf die Rohstoffe und Fabrikate dieser Industrie. Für die einzelnen Waarenklassen, über welche die amtliche Statistik Auskunft giebt, haben sich folgende Zahlen ergeben:

In Millionen Mark	Einfuhr:	Ausfuhr:
Haare, Federn	27,3	23,1
Spinnstoffe	610,4	143,4
Garne und Watten	312,0	107,6
Seilerwaren	0,2	4,8
Fußdecken, Filze, Haargewebe	1,5	9,8
Zeugwaren	37,7	434,9
Strumpfwaren	1,8	105,8
Kolonnier- und Knopf-Waaren	2,1	63,4
Spitzen, Stickereien, Blonden	13,5	49,4

Kleider, Wäsche, Putzwaren	4,8	104,8
Güte, Schmuckfedern, künstliche Blumen ..	13,9	28,3

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich zunächst, daß bei der Einfuhr nahezu drei Fünftel auf die Rohstoffe der Textilindustrie und der verwandten Industriezweige entfallen; auch nach Abzug der in den Exportzahlen enthaltenen, wiederausgeführten Mengen wird doch noch immer ungefähr die Hälfte der ganzen Einfuhr in Rohstoffen, vornehmlich in Baumwolle, Flachs, Jute und Wolle, bestehen. Nahezu ein weiteres Drittel der Einfuhr liefern die Garne, von denen die deutsche Industrie, namentlich an feineren Baumwollgarne, noch beträchtliche Mengen vom Auslande beziehen muß; der Export an einheimischen Garnen macht andererseits auch bereits ein Zehntel des Gesamtexports aus. In allen nunmehr folgenden Klassen von Fabrikaten spielt die Einfuhr eine sehr untergeordnete Rolle, der Export macht durchweg das Mehrfache, meist das Zehn- und Zwanzigfache des Imports aus. Aber auch in denjenigen Posten, welche bei der Einfuhr verhältnismäßig ansehnliche Zahlen aufweisen, handelt es sich doch überwiegend nicht um Bezüge zum inländischen Consum, sondern um Bezüge zur weiteren Verarbeitung bei meist wiederum dem Exportgeschäft dienenden Artikeln. So werden von den importierten Zeugwaren, welche vornehmlich aus Leinen-, Wollen- und Seidenstoffen bestehen, sehr beträchtliche Mengen in Form von Kleidern, Mänteln, Wäscheartikeln wieder exportiert; bei Spitzen, Stickereien, Schmuckfedern u. dergl. erfolgt die Einfuhr ebenfalls zum großen Theil zum Zwecke der Wiederausfuhr nach vorgenommener Weiterverarbeitung. Im Verhältnisse zur deutschen Ausfuhr macht die Einfuhr ausländischer Textilfabrikate für den Consum in Deutschland selbst nur eine Bagatelle aus. Für die deutsche Textilindustrie in allen ihren wichtigsten Zweigen ist es — das beweisen auch die neuesten Ergebnisse unserer Handelsstatistik überzeugend — hundert Mal wichtiger, daß ihr der Absatz nach dem Auslande durch den Abschluß neuer Tarifverträge gesichert und erleichtert wird, als daß der inländische Markt durch hohe Zölle gegen die auswärtige Concurrenz abgesperrt wird. In sehr vielen Fällen werden die deutschen Eingangsätze auf Rohstoffe und Halbfabrikate sogar eine Belastung der exportirenden deutschen Textilindustrie bilden. An einer verständlichen Handelspolitik, welche von dem gegenwärtigen Zollpolitischen Kriegszustande in Europa wieder zu einigermaßen friedlichen und sicheren Zollverhältnissen hinführe, muß deshalb auch der deutschen Textilindustrie, die mit einem Drittel an dem Gesamtverkehr mit dem Auslande theilhaftig ist, vor Allem gelegen sein.

[Der Rechtsanwalt Dr. jur. Ernst Harmening] in Jena hat in diesen Tagen eine Schrift unter dem Titel „Wer da? Eine nöthige Frage als Antwort auf einen unnützen Angriff“ veröffentlicht, welche eine scharfe Zurückweisung der anonymen Broschüre „Auch ein Programm aus den 99 Tagen“ enthält. Der Verfasser hat bereits in einer Versammlung am 4. April in Erfurt die Broschüre auf den Herzog von Coburg zurückgeführt, diese Auffassung später mehrfach wiederholt und dann in seiner Schrift seine vorzugsweise auf Unrichtigkeiten des Stils, der Denkart und der Darstellung gegründete Vermuthung als Thatfache behandelt und den Herzog in Folge dessen einer unumwundenen Kritik unterzogen. Gegen den Verfasser ist nunmehr auf Grund des § 99 des Strafgesetzbuches die Unterfuchung wegen Beleidigung eines Bundesfürsten eingeleitet worden. Aus den bisherigen Berichten ist indessen nicht zu ersehen, ob die Beleidigung durch die Kritik oder durch die Bezeichnung des Herzogs als Verfassers der Broschüre verübt sein soll. Dieser Proceß unterscheidet sich wesentlich von demjenigen gegen die „Oberl. Grenzst.“, welche nicht über den Herzog, sondern lediglich über die Broschüre gesprochen und letztere eine „Schmähchrift“ genannt hatte, was der Staatsanwaltschaft als eine Beleidigung des Herzogs von Coburg-Gotha, als des vermurtheten Verfassers, erscheint.

[Der Verein deutscher Hutfabrikanten und Hutmachermeister] hielt dieser Tage in Berlin seine Generalversammlung ab und beschäftigte sich mit einer Erörterung der Lage der Hutfabr. von einem Verlaufspreise, Verkaufsbedingungen u. s. w. auf dem Wege von Cartellen auszustreben, wurde in Rücksicht auf die allzugroße Mannigfaltigkeit im Verlehe der Hutfabr. abgelehnt. Des Weiteren wurden die gegenwärtigen Positionen des Zolltarifs, welche nicht dem Werthe, sondern dem Gewichte des Fabrikates entsprechen, unter Wiederholung des Wunsches nach einer der Güte der Hutfabrikate angepaßten Scheidung der einzelnen Zollsätze discutirt, und die Bezugnahme auf eine sich in dieser Richtung bewegende Petition vom 15. Mai 1887 beschloffen. Nachdem darauf die Gründung einer Unterstützungskasse zum Besten hilfsbedürftiger gewordener Hutfabrikanten und Hutmachermeister beschlossen und das betreffende Statut genehmigt worden, gelangte die Angelegenheit des der Hutfabr. in der Befahrungs-Industrie-Verfugungsgesellschaft zu Fallenden, den thatsächlichen Verhältnissen nicht genügend entsprechenden Stimmungsworts zur Discussion, und es wurde eine durch Heranziehung hervorragender Fabrikanten zu vermittelnde Commission mit der weiteren Prüfung dieser Frage betraut. Die Versammlung, welche als Ort für die nächstjährigen Verhandlungen wiederum Berlin wählte, vereinigte sich schließlich zu einem Festmahle im Hotel Imperial.

[Versammlung der Kellner.] Die vierte öffentliche Versammlung der Kellner war nicht so zahlreich besucht, als die vordem im Bughagenhagen'schen Saale abgehaltenen. Der Vorsitzende, Herr Herzberg, der sichtlich enttäuscht darüber war, führte den schwachen Besuch auf den Umstand zurück, daß sich in der Friedrichstadt die heute-vollere der Kellnerschaft befindet, die es nicht notwendig zu haben scheint, sich an den Versammlungen der Kellnerschaft zu betheiligen. Er habe die Versammlung nur auf vielseitigen Wunsch in diesen Stadttheil einberufen, in Zukunft sollen sie aber wieder in dem alten Stadttheil stattfinden. Namens der Commission berichtete Herr Redow dann über den Empfang der Commission in der jüngsten Versammlung des Vereins der Berliner Gastwirthschaft. Wenn es auch nicht an ironischen Bemerkungen gebricht, habe doch die Mehrheit der Gastwirthschaft für die Forderungen der Kellner gestimmt. Nur Wenige, darunter der Vorsitzende des Vereins, Herr Feuerstein, haben die Forderung, dem Lohnkellner zu Pfingsten 5 Mk. pro Tag zahlen zu sollen, als unerhört bezeichnet. Die Kellnerschaft könne jedoch mit dem Erfolg wohl zufrieden sein. Demjenigen Principale, welche sofort die Forderungen der Kellner bewilligt haben, wurde dafür der Dank durch Erheben von den Plätzen abgestattet. Zum zweiten Punkte der Tagesordnung, „Der deutsche Gastwirthschaftstag und die weiteren Forderungen der Kellnerschaft“ wurden Klagen darüber laut, daß der deutsche Gastwirthschaftstag mit seinen reichen Hilfsquellen lediglich die Interessen seiner Mitglieder wahre und zu wenig für die Kellner thue, denen die Principale doch ihr Wohlergehen mit verdanken. Auch wurde über schlechte Behandlung und Ausbeutung resp. Uebervertheilung der Kellner seitens einzelner Principale und Oberkellner geklagt. Ebenso wurde der „Deutsche Kellnerbund“ scharf mitgenommen und von mehreren Rednern die Gründung eines neuen Vereins der „Berliner Gastwirthschaftsgehilfen“ und die Gründung eines Fachorgans empfohlen. Doch beschloß die Versammlung, es diesen Sommer noch bei öffentlichen Versammlungen zu belassen, um erst noch eine größere Einigung zu erzielen. Der Vorsitzende, Herr Herzberg, wurde beauftragt, für seine Person aus den ihm zur Verfügung stehenden Sammelgeldern die Beilegungssache gegen den Deconom der

Charlottenburger Flora, Herrn Franke, der sich schwere Beleidigungen gegen die Reiner schuldig gemacht haben soll, anzustrengen.

[Sechzehn Mädchen angeklagt.] Im Sitzungssaal Nr. 33 des Meubler Criminalgerichts vor dem Schöffengericht des Amtsgerichts II hatten am Sonnabend auf der Anklagebank und, da diese nur sechs Personen faßt, neben derselben sechszehn Landmädchen Platz zu nehmen, um sich gegen die Anklage wegen ruhestörenden Lärmens zu verantworten. Die Angeklagten, sogen. „Sachfängerinnen“, stammen sämtlich aus Ober- und Mittelschlesien und sind für den Sommer auf dem städtischen Kieselgute Büttnerstraße als Arbeiterinnen angestellt. Im Winter gehen sie wieder in ihre Heimath zurück. Die Arbeiterinnen waren in einem Hause einquartiert, in dessen unterem Stockwerk der Kieselmeister Kriech wohnte. Am ersten Ostersonntag dieses Jahres hielten sich die Mädchen in einem über der Wohnung des Herrn Kriech gelegenen Zimmer auf. Daß 32 junge Weiber, besonders solche „vom Lande“, nicht lautlos über die Dienen huschen, ist erklärlich. Herr Kriech kam aber zu der Meinung, daß da oben getanzt würde und erlittene Anzeig, was zur Folge hatte, daß nach einigen Tagen sechszehn polizeiliche Strafmandate im Hause anlangten. Jedes der Mädchen sollte wegen ruhestörenden Lärmens drei Mark Strafe zahlen. Sie ließen es auf richterliche Entscheidung ankommen. In bestimmter Weise erklärten die Mädchen gestern, daß, wenn der Kieselmeister jage, sie hätten getanz, dies nicht richtig sei, denn sie wären alle gute Katholiken und ihre Religion verbiete es ihnen, am ersten Ostersonntag zu tanzen. Auch um den Füßen gestampft hätten sie nicht, wenn schon es möglich sei, daß eines oder das andere von ihnen hin und wieder einmal kräftig aufgetreten wäre. Der Kieselmeister blieb bei der Behauptung, daß getanzt und mit den Füßen gestampft worden sei. Der Gerichtshof sprach jedoch sämtliche Mädchen frei, da nicht hätte festgestellt werden können, wer die etwaigen Schuldigen gewesen seien.

[Marine.] Der Dampfer „Sachsen“ mit den Ablösungsmannschaften für S. M. Kanonenboot „Jüdis“ ist am 16. Juni in Shanghai eingetroffen.

* Berlin, 17. Juni. [Berliner Neuigkeiten.] Das große internationale Wettfahren der Radfahrer auf der Bahn an der Brückenallee verlief am Sonntag unter der lebhaftesten Theilnahme einer außerordentlich großen Zuschauermenge zu allgemeiner Zufriedenheit. Das Wettfahren nahm das Hauptinteresse des Tages in Anspruch, galt es doch der Verteidigung des großen Wanderpreises durch den Sieger im vorjährigen Kampf, Herrn A. Lebr vom Frankfurter B.-C. Von den neun am Start erschienenen Fahrern machten sich nur drei bis zur letzten Runde den Sieg streitig: A. Lebr und J. Göbel aus Frankfurt a. M. und J. H. Adams aus Wewissam in England. Als bei der letzten Runde der Verteidiger des Preises den bis dahin führenden Engländer überholte und als es selbst dem bis dahin letzten Herrn Göbel mit heftigem Bemühen gelang, als Zweiter dieses Ziel zu gehen, da wollte der Jubel der Zuschauer kein Ende nehmen. Die 10000 Meter fassende Strecke war in 19 Minuten 18 1/2 Sekunden durchlaufen worden, 1886 in Erfurt freilich sogar in 21 Sekunden weniger. Auch in fast allen übrigen Rennen siegte Frankfurt auf der ganzen Linie; nur im Entscheidungslauf vom Zweiradfahren mit Vorgabe fuhr Berlin den Sieg davon.

Ein schwerer Unglücksfall hat sich am Sonntag Nachmittag in dem Restaurant „Zum Jägerhäuschen“ an der Schönhauser Allee 103 ereignet. Hier vergnügte sich eine Anzahl Kinder an einer großen Schaukel, als die im Garten anwesenden Gäste plötzlich durch marktschreierisches Hilfsgeheul in große Aufregung versetzt wurden. Wie sich herausstellte, war der neunjährige Knabe Albert Zimmermann unter die im vollen Gange befindliche Schaukel geraten, hatte durch den schweren Kasten der Schaukel zwei Schläge gegen den Kopf erhalten, und lag, als man die Schaukel schließlich zum Stehen gebracht hatte, gleich einer leblosen Masse am Erdboden. Das Kind hat bedenkliche Verletzungen am Kopfe erlitten. Der Knabe war ohne Begleitung seiner Angehörigen in dem Local erschienen, um seine Eltern aufzusuchen, die er auf dem gemeinsamen Spaziergange nach Pantow verloren hatte.

Strasburg, 15. Juni. [Verhaftung eines Deutschen in Frankreich.] Viel Aufsehen erregt die am Freitagabend ohne jeden Grund erfolgte Verhaftung eines geborenen Strasburgers durch die französischen Behörden umweit Belfort. Dieser Herr hatte einen Pfingstausflug in die südlichen Bogen unternommen und war dabei auch auf französisches Gebiet gekommen. Als er durch ein französisches Grenzposten-Lachapelle-Fouquetmont — ruhig dahinschritt, wurde er plötzlich, ohne auch nur die geringste Veranlassung dazu gegeben zu haben, durch die Gendarmerie verhaftet, gefesselt und nach Belfort transportiert. Hier hielt man ihn drei Tage in Haft und entließ ihn dann ohne jede Entschädigung und ohne ein Wort der Entschuldigung. Der Strasburger Herr ist über diese Behandlungswiese entrüstet und hat sich um Genugthuung an den Reichs-

kanzler gewandt. Höchst wahrscheinlich handelt es sich auch hier wieder um einen Fall der Spioniererei. Möglicherweise hat der Verhaftete einmal zu seiner Orientierung eine Wegkarte hervorgezogen, und das genügt, um in ihm einen preussischen Spion zu sehen.

Österreich-Ungarn.

[Gegen den Antisemitismus.] In Wels fand am 16. d. M. eine Verammlung des oberösterreichischen Bauernvereins statt. Zu derselben waren vom Ausfluß mehrere liberale Abgeordnete geladen. Die Versammlung nahm folgenden Verlauf: Nachdem einige Redner gesprochen hatten, bestieg Abg. Dr. Weislof die Tribüne. Er wurde lebhaft begrüßt. Raum hatte sich der Beifall gelegt, so rief ihm aus dem Hintergrunde des Gartens postierten Antisemitenhäuflein eine Stimme zu: „Abwofaten sind ausgeschloffen!“ „Ich bin“, erwiderte Dr. Weislof, „eingeladen worden, als Gast bin ich hier anwesend. Als Abwokat bin ich nicht in der Lage, über die wirtschaftlichen Interessen des Bauernstandes zu sprechen. Ich komme mit einem andern Befähigungsnachweise zu Ihnen, als Deutscher komme ich zu Deutschen, doch auch als Abwokat komme ich hierher. Wir haben einen Proceß zu führen mit jener Partei, die ihren Erfolg darin sieht, wenn sie die Köpfe im Unklaren erhält und wenn sie die Bahnen des gefunden Menschenverstandes verlegt. Wir sind nicht hierher gekommen, um Ihnen zu sagen: Wir kommen zu Euch! Ihr müßt unsere Grundfätze annehmen. Die Bauern sind zu uns gekommen. Wir verlangen nicht, daß Sie sich mit unserer Partei verbinden.“ Dr. Weislof charakterisierte nun die Haltung der Clericalen und erwähnte auch unter Anderem des Dintendriesen, den Bischof Doppelbauer in Linz anlässlich der Enthüllung des Giordano Bruno-Denkmal's erlassen. „Wie viele — sagt er — wissen etwas von diesem Dominikaner, der, weil er seiner Ueberzeugung treu geblieben ist, den Opfertod sterben mußte. Vor einem solchen Mann warnen Sie Ihr Bischof.“ (Rufe: Bei der Sache bleiben!) Dr. Weislof: Ich rede nicht für Sie. Sie haben nichts drein zu reden.

Bezirkshauptmann Fischer (zum Vorsitzenden): Ich bitte, den Redner zu schützen und gegen die unbefugten Ruhestörer einzuschreiten. (Rufe: Wir lassen unsere Priester nicht angreifen!)

Dr. Weislof (fortfahrend): Wenn Sie sich eines Besseren belehren lassen wollen, dann gehen Sie hinunter in den Kirchenstaat! Fragen Sie die Bauern, wie sie sich unter der geistlichen Herrschaft gefühlt; fragen Sie die belgischen Landbewohner, wie es ihnen jetzt ergeht; und fragen Sie Ihre älteren Freunde, wie es ihnen in der Concordatszeit ergangen ist. Redner besprach dann das Programm der liberalen Partei und forderte die Bauernschaft auf, für den Fortschritt einzutreten. (Stürmischer, minutenlanger Beifall.)

Georg Schamberger, früher Obmann des Bauernvereins, dankt den Abgeordneten, daß sie es gewagt, in einer Bauernversammlung zu erscheinen.

Der Vorsitzende bemerkte hierzu, die liberalen Abgeordneten haben dem an sie gerichteten Ansuchen entsprochen und sich hierdurch in kein Maass eingelasen.

Bauer Traunmüller (Antisemit) veranlaßte durch sein provocatorisches Auftreten bewegte Scenen. Schon die ersten Worte Traunmüllers, die liberalen Abgeordneten hätten sich an die Bauern herangebracht, riefen einen Sturm der Entrüstung hervor. „Unverschämte, zurücknehmen!“ tönte es von allen Seiten dem Redner entgegen, der erst fortzahren konnte, als der Vorsitzende die Versammlung beschwichtigte. Der Redner fragte dann, warum man sich nicht an die antisemitische Partei gewendet habe, die bisher den Verein vertrat; das sei ein schöner Undank. Unter den Rufen: „Herunter mit ihm!“ erhob sich nun eine größere Anzahl von Bauern. „Wir sind keine Judenfreier!“ — erscholl es kräftig aus der Umgebung Traunmüllers, der angesichts dieser Erregung es vorzog, sich ruhig zu verhalten. „Ihr habt uns betrogen, irreführt“, lautete ein Zuruf von anderer Seite. „Wir sind Bauern und kein Antisemitenverein.“ „Herunter mit ihm, Wort entziehen!“ so ging es wie durch ein Wunder.

Abgeordneter Schaup stellte sich nun neben Traunmüller, worauf Ruhe eintrat. Dr. Schaup richtete hierauf zur Beschwichtigung der erregten Gemüther einige Worte an die Versammlung: Der Bauer und wir Alle, sagte er, haben sicherlich kein Interesse daran, die Gegensätze zwischen Confessionen, Ständen und Klassen vermehrt zu sehen. (Stürmische Bravourse.)

Schamberger (Antisemit) beantragte eine Resolution, in der der Bauernverein erklären sollte, daß er an seinem Wahlspruch: „Weder liberal noch clerical“ und an seinem alten Programm festhalte und daher auch gegen die beabsichtigte Intervention der „manchester-liberalen“ Partei Stellung nehme.

Dieser Antrag brachte von Neuem erregte Scenen hervor. Bauer Stögermayr betrat die Tribüne: „Was hat der Bauer unter den Antisemiten zu suchen?“ rief er mit kräftiger Stimme. „Er hat unter den Antisemiten gar nichts zu suchen!“ (Stürmischer Bei-

fall.) Der Antisemit hat vor Allem den Grundfatz, die Leute mit den Dreschlegeln zu erschlagen. Die Bauern haben sich lange genug zum Narren halten lassen. Die Antisemiten gehören zur Unmürzpartei. Erst gehts über die Juden, dann über die Befindenden, dann kommt der Communismus. Mit so was wollen die Bauern nichts zu thun haben. (Lebhafter Beifall.) Auf diese Partei muß die Regierung ein wachsam Auge haben.“ (Erneuerter, andauernder, stürmischer Beifall.)

Schamberger eruchte ums Wort, von allen Seiten jedoch tönten ihm Schlußrufe entgegen, und alle seine Versuche, sich hörbar zu machen, mißglückten. Die Versammlung tritt energisch dagegen auf, daß der frühere Obmann des Bauernvereins nochmals zum Worte zugelassen werde. Bauer Schmidmayer stellte nun unter lebhafter Zustimmung den Antrag, die Resolution nicht zur Abstimmung zuzulassen. Dieser Antrag wurde mit 400 gegen 5 Stimmen angenommen.

Frankreich.

Paris, 16. Juni. [Der „Grand Prix“.] Die anlässlich des gestrigen Grand Prix wegen des Antisemitismus gehegten Befürchtungen erwiesen sich als überflüssig, da die Zuschauer, welche principieell den Strife aufrecht halten, sich dennoch herbeiließen, in Anbetracht des an einem solchen Tage zu erhoffenden reichen Gewinnes die Arbeit anzunehmen. Der Wagenverkehr war fast ein noch größerer als sonst am Grand Prix, welcher sich diesmal durch die auf dem Longchamp verammelten colossalen Menschenmassen und namentlich durch den ungeheuren Fremdenandrang sehr impant gestaltete. Den Kennen wohnten auch Präsident Carnot und die Minister mit ihren Damen bei. Den Grand Prix gewann unter elf Concurrenten der braune Hengst Baffias, von Jous a. b. Beranda, ein französisches Pferd, dessen Eigentümer Herr Delamare ist. In Folge des Umstandes, daß auf dieses Pferd fast gar nicht gerechnet wurde, wirkte dessen Sieg ungemein überraschend; gleichwohl wurde das siegreiche Pferd mit großem Jubel begrüßt. Jene, welche auf Baffias wetteten, erhielten für je zwanzig Francs ungefähr zweitausend Francs auszabzahlt. Delamare wurde vom Präsidenten Carnot in die Loge beschieden und von ihm beglückwünscht. Der Grand Prix, welchen er einheimst, beträgt in diesem Jahre nahezu 160 000 Francs. Als Zweiter ging, um eine Länge geschlagen, Mr. M. Ghruff's Pourtaut, als Dritter Mr. D. Lupin's Aerolithe durchs Ziel. Der Favorite May Balu befand sich unter den Unplacierten.

[Eine Richtigstellung.] Bekanntlich hat Boulanger behauptet, daß er als Kriegsminister für 600 000 Mann Gewehre und Kleidungsstücke besorgt habe. Nun erklärt der „Temps“: „Im Monat März 1887 unter dem Ministerium Boulanger's überstieg die Zahl der Gewehre nach dem neuen Modell und zwar sowohl der bereits fertiggestellten als auch der noch in der Fabrikation begriffenen nicht 20 000. Um aber zu präcifizieren, rechnen wir bei dieser Ziffer 20 000 nicht bloß die Gewehre Lebel mit, welche den verschiedenen Depots übergeben waren, sondern auch die in der Herstellung begriffenen Gewehre Lebel.“

Belgien.

a. Brüssel, 15. Juni. [Der Brüsseler Appellhof und die Epipel. — Die Regierungspreffe. — Die deutsche Regierung und das belgische Ministerium.] Das belgische Ministerium, welches sich von der Rechten ein Vertrauensvotum hat erteilen lassen und, darauf gestützt, der öffentlichen Meinung trogen will, muß jetzt zu seinem Schaden erkennen, daß die Gerichtshöfe darauf nicht die mindeste Rücksicht nehmen, sondern mit den Regierungspreßeln gar kein Federlebens machen. Vor dem Brüsseler Appellhofe stand gestern, von zwei Advokaten begleitet, der Hauptzeigel Pourbaix, mit welchem seiner Zeit die Minister Beernaert und Devolder Rath gepflogen hatten; er forderte die Aufhebung der Haftbehaltung, welche das Gericht in Mons beschloffen hatte. War schon der Antrag des Generalstaatsanwaltes, die Berufung zu verwerfen, für die Sachlage bezeichnend, so gestaltete sich der Beschluß des Gerichtshofes zu einer neuen Anklage gegen das Ministerium. Der Appellhof beschloß, Pourbaix in Haft zu behalten, die Anklage wegen des in Wahrheit gar nicht vorhandenen Complots fallen zu lassen, dagegen die Anklage „wegen verbrecherischer Aufreizungen zu Dynamitananschlägen und wegen Ausführung dieser Anschläge, wie wegen Aufreizungen ohne Erfolg“ gegen den Pourbaix zu erheben. Auch der Appellhof erkennt also an, daß das ganze Complot eine Grün-

Wiener Plaudereien.

Mitte Juni.

(Nur ein Trinkspruch. — Verkauf des Fürsttheaters. — Sieg des Volksfängertums. — Seidl und Wiesberg.)

Wer sein Glas als Tischredner erhebt, der läßt es zuguterletzt gemeinlich zu irgend einem Vivat anklängen. Der Selbstherrscher aller Reußen hat diesen alten Brauch einigermaßen nach dem Augenblicks-Bedürfnis modifiziert. Er hat seinen einzigen und aufrichtigen Freund leben lassen und gleichzeitig kummberedt seinen wirklichen oder eingebildeten Gegnern ein halbes „Pereat“ gewidmet. Keine drei Zeilen hat das Trink-Sprüchlein in unseren Zeitungsblättern ausgemacht, aber zu denken, und nicht bloß zu denken, sondern erforderlichenfalls auch zu handeln, giebt es mehr, als jahrzehntelange Schön- und minder Schön-Redereien in den unterschiedlichen Kammern und Stupischinas. Wiederum werden allerorten, wie seinerzeit nach der jähren überraschenden Veröffentlichung des deutsch-österreichischen Schutz- und Trutz-Bündnisses, Vermutungen und Weissagungen laut. Männer, Weiber und Kinder politisiren um die Wette, so daß auch der Chronist unter dem Strich von den Welt-Gündeln Notiz nehmen muß. Wie werden wir die nächsten Pfingsten verleben? so wurde in den letzten, von der Sonne nur allzu gütig bedachten Festtagen weit über hunderttausendmal gefragt. Das Bischen Herzogovina hat schon bisher so manchen Tropfen edlen Blutes gekostet; denn Andrasch's Prophezeiung von dem militärischen Spaziergang nach Serajewo hat sich leider nicht unbedingt verwirklicht. Und daß wir nicht seinerzeit, vor mehr als einem Jahrhundert, nach Prinz Eugen's Wunsch, Serbien dem Kaiserstaat angegliedert, erweist sich immer mehr als geschäftlicher Rechenfehler, der heutzutage, gemäß den so ungemein gesteigerten Heeresbudgets, mit Zins und Zinseszins wird bezahlt werden müssen. Nun schüttelt unser verehrter Redacteur und Zeitungsleser aber unumwunden und ungeduldet das Haupt. Zuviel Politikastern ist im Feuilleton schlechterdings verboten. Ach — auch dies ist nur eine böse Folge des Trinkspruches des Zaren. — Gebe der Himmel, daß es seine böseste bliebe. Ueberall, in Handel und Wandel, im geistlichen Verkehr, in der Antistube, in der Werkstatt und auf dem Turf spricht und hadert und flüstert und salbadert man von nichts anderem, als vom Trinkspruch des Zaren.

Die reichen Leute verlassen Wien, aber werden sie in ihren Sommerfrischen, bei Sonnenlicht und Sternenschein, auch durchwegs vergnügliche Votivschästen erhalten? So Manchem verdarben die Glossen unserer Courssblätter zu dem Text des Zaren obnehin schon die Laune; denn die Bersefönige pflegen ihre Schlangten auszutragen, bevor noch die Kanonen ihre Rachen aufthun.

Die Daheimgebliebenen erleben auch nicht viel Tröstliches. Unsere Schauspielhäuser schließen seelenvergnügt, denn es wird immer leerer. Und selbst im Prater, im weiland Fürsttheater, sind die „Kirmislinge“ immer spärlicher erschienen, ja, da ich mich gerade an den Schreibtisch setze, erhalte ich von guter Hand die Nachricht, daß im Laufe der nächsten Wochen das bisher im Besitz der Fürstlichen Erben

befindliche, von dem Musiker Paul Restroji gepachtete Miniatur-Schauspielhaus (vulgo Bretterbude) für 60 000 Gulden demnachst von den Volksfängern Seidl und Wiesberg gekauft und übernommen werden soll.

Die Singpielhalle, wie das Fürsttheater ursprünglich hieß, wird damit wieder in ihre alten Rechte eingesezt, weder um Schaden, noch zum Nutzen der Kunst, denn diese im Hochsommer einzig und allein ununterbrochen geöffnete Wiener Bühne hat eigentlich nie etwas Eigenartiges, Volkstümliches zu Stande gebracht. Man gab da die legendarischen Sinaer, in welchen lauter hochadelige Schurken und mit Millionen um sich werfende Wiener Alt- und Kleinbürger um die verfolgte Unschuld mit einander stritten, wie Mephisto mit den Engeln; Kaiser Joseph hat als Bühnenfigur nach einer statistischen Berechnung an dieser Stätte Summen verschrenkt, welche die französische Kriegentfädigung um ein paar Milliarden übersteigen. Und wie oft in dieser Halle der Radekymarch angeflummt wurde — das Stück mochte in den Türlen oder in den Friedericianischen Kriegen spielen — hätte selbst Duetelet nicht annähernd ahnden können. Die Würze dieser Genrebilder waren (angeblich) die G'sangl'n und G'sangl'n des ebenso rohen, als gutmüthigen und prahlerischen Johann Fürst. Wenn man der Albion ungalant genug nachsagte, sie wäre ein Gleyphant, der eine Nachtigall verschluckt habe, so dürfte man diesen Varden des Brettl ungeheuer seiner Naturanlage nach den größten Hausnecht des deutschen Theaters nennen. Nur selbstsam, Johann Fürst hielt sich für einen Ausbund von Feinheit und Eleganz, wohl war ihm bis an sein Lebensende nur in Don Juan, Romeo und Seladon-Empfindungen. Er wollte als Liebhaber säuseln, und gröhle und brüllte wie ein angeschossener Ober. Seine Sucher und Dabler waren unverfälscht fleischhafterisch oder fuhrmännlich: seine Couplets „Kur, nur ta Wasser net“ von allen Vortort-Furien als unübertrefflich angesehnt. Daß neben ihm ein eben so ungebildeter, von der Natur aber mit Geschmact und echtem Talent der Charakteristik ausgerüsteter Künstler, wie Matras, Aufsehen erregte, der alsbald aber von A'scher für das Carltheater engagirt wurde, änderte nichts an der volkstümlichen Beliebtheit Fürst's. Er wurde seines unverfälschten Dürfes halber von seinen Leuten nicht weniger gepriesen, als seiner allerdings über jedes Lob erhabenen Mildbütigkeit wegen.

Er war ein geborener Meerschweinchen-Principal, werth, in Holtei's „Bagabunden“ verherlicht zu werden. Auf weiten Wanderjahren bis zur tätlichen Grenze, als zeitweiliger, bald zu Grunde gegangener Leiter des Theaters in der Josephstadt, endlich als Begründer und langjähriger Director des Fürsttheaters im Prater hat er niemals Anderes als das Gute gewollt — leider nur so weit und so wie er es verstand. Seine „Spüler“ erlebten mitunter sonderbare Dinge: so, wenn er ein Zugkist ohne Weiteres abgeben ließ, „weil mir dös ewige Anerlei z'wider is. Alleweil dasselbe am Zeitl. Und überhaupt, wen geh's was an? I hab' tan Menschen Rechengschaft z' geb'n, i will's amol so, gar is' i bin der Director! Punctum. Sonst g'pür't's mein eiseren Arm!“ Aber zu Schaden kommen ließ er nur sich selbst; er sorgte väterlich selbst oder vielmehr besonders für die letzten seiner Leute. Und so gewiß der Gönner des „Grasellanz“ ein

Vertreter des Volksgeschmacks war: als naive Natur, als gute Haut muß ihn auch der Gegner gelten lassen.

Nach seinem Tod versuchten es seine Erben, das Fürsttheater zu höheren Leistungen heranzuziehen. Man gab neue, meist schlechte Localstücke. Kühnere Directoren ließen Restro, Einar, Anzengruber, also die Classiker des Volksstückes, anrücken: aber die Darsteller waren zu ungleich, und Restroji's Eitelkeit, seine eigene „romantische“, allerorten abgewiesene Oper „Der Liebesbrunnen“, mit einem Aufwande von Tausenden ausgestattet, heuer im Prater zur Aufführung zu bringen, hat ihn nicht bloß viel Geld, sondern zuletzt sogar die Direction gekostet.

Die Volksfänger-Gesellschaft Seidl und Wiesberg hatte schon seit Jahren des Anlasses, Fürst's Nachfolger zu werden. Die beiden Leiter dieser recht beliebten, bisher von Wirthshaus zu Wirthshaus wandernden Singpielhalle sind geschickte und bescheidene Leute, die sich nicht mehr zutrauen, als sie können. Wiesberg, ein nicht gerade apollinisch aussehender, schauspielerisch mäßig begabter Mann, ist als Erfinder von Couplets und Duettes geradezu eine Specialität. Seine Wiener Humoresken sind nicht ohne eine gewisse hausbackene Moral. Sein Partner Seidl aber ist ein ungemein scharfer (der Wiener sagt „hantiger“) G'sangskomiker. Seine Typen als Fiaker, Fleischhauer, Big (Stuber) u. haben Saft und Kraft. Die G'sanghaus-Mäcene sind der Gruppe wohlgesinnt, und so ist es nicht unnötig, daß die Beiden ihr Unternehmen zu Fürst's Ausgangspunkt und zu seiner anfänglichen fetten Einnahme zurückführen. All das, verblei sich, nur — sofern der Trinkspruch des Zaren bis dahin vergessen oder wettgemacht wird. G'sart.

Aus Wissenschaft, Kunst und Leben.

Der Director der Taubstummen-Anstalt in Kopenhagen, Hansen, veröffentlicht folgende Mittheilungen über Beobachtungen, welche er in Bezug auf das Verhältniß der Größe zum Körpergewicht des Menschen gemacht hat: Hansen hat die 130 Zöglinge seiner Anstalt 3 Jahre lang täglich 3mal gewogen und täglich 1mal gemessen. Das Ergebniß der Beobachtungen ist, daß der Mensch nicht in regelmäßigem Fortschritt wächst, sondern in bestimmten Abfällen, die durch Ruhepausen getrennt sind. Ebenso nimmt das Gewicht nur periodisch zu, nach jeweiligem Stillstand. Endlich steht fest, daß, wenn das Gewicht zunimmt, das Wachsthum stillsteht, und umgekehrt. Das höchste Maß des Gewicht's fällt in den September, vom December bis April ist Stillstand. Das höchste Maß des Wachstums entspricht dem Mindestmaß der Gewichtszunahme; beide Lebenskräfte scheinen also nicht gleichzeitig zu wirken. Im Herbst- und Winteranfang nimmt das Kind an Gewicht zu und wächst nicht; vom Anfang des Sommers an bleibt das Gewicht unverändert, aber das Kind wächst ungemein. — Hansen vergleicht dieses Verhalten mit dem der Pflanzen, die er gleichfalls daraufhin untersucht hat. Er fand, daß die Bäume, wenn sie Blätter und Blüthen treiben, an Dicke nicht zunehmen; erst von Juni und Juli an wachsen sie, und im Späthjahr tritt eine Pause ein, die den ganzen Winter über dauert. — Außer dieser

bung war und selbst die Dynamitanschläge nicht von den Arbeitern, sondern von den in dem Solde der Regierung stehenden Spitzeln angestiftet und ausgeführt worden sind. Es wäre sehr wünschenswerth, daß dieses Erkenntniß den Eifer der clericalen belgischen Regierungspresse, welche trotz aller Thatfachen das staatsbrechende Ministerium preßt, dämpft; ihre Haltung ist ein öffentlicher Skandal. Hat sich doch diese Presse nicht geschämt, zu verbreiten, Herr Beernaert habe in Folge der Wahlniederlage dem Könige persönlich seine Entlassung überreicht; der König habe aber ihre Annahme abgelehnt, da er zu Herrn Beernaert vollstes Vertrauen hege. An der ganzen Sache ist kein Wort wahr. Und, um die öffentliche Meinung erst recht herauszufordern, haben die Brüsseler Clericalen beschloffen, in Brüssel zu Ehren der Minister unter Theilnahme der katholischen Vereine des Landes eine große Straßendemonstration zu veranstalten, ein Beschluß, der leicht blutige Grawalle herbeiführen kann. — Nach dem Siegestaumel beginnt die liberale Partei, die politische Lage sich ruhiger anzusehen; sie tritt jetzt mit großer Energie für die Kammerauflösung ein, da sie bei der allgemeinen Mißstimmung im Lande auf günstige Wahlen hoffen darf. In der That würde ihr die Ernennung zweier neuer clericaler Minister nicht viel helfen. Ob diese Kammerauflösung erfolgen wird, hängt von den Ereignissen in der Kammer selbst ab. Herr Janson wird sogleich, nachdem er in der Kammer erschienen, das Wort ergreifen und die Lage klären. Inzwischen wird ein neuer Mißbrauch des Ministeriums bekannt und er verdient um so schärfere Verurtheilung, als der deutsche Gesandte ganz unberechtigt zu niedrigen Wahlmandaten mißbraucht worden ist. Wie berichtet worden, war öffentlich ein Anschlag verbreitet worden, wonach der deutsche Gesandte Herr von Alvensleben das Bedauern seiner Regierung über die Theilnahme deutscher Blätter an den „abscheulichen“ Angriffen der belgischen Radikalen und Socialisten gegen Herrn Beernaert ausgesprochen haben sollte. Das ist eine von den Clericalen unter Wissen der Regierung begangene Fälschung der Thatfachen! Zwei officiöse deutsche Blätter, die „Nordd. Allg. Ztg.“ und die „Post“, hatten Artikel der belgischen liberalen Presse, welche Herrn Beernaert scharf angriffen, veröffentlicht. Herr von Alvensleben nahm Anlaß, dem Minister des Auswärtigen, Fürsten von Chimay, das Bedauern seiner Regierung über die Aufnahme jener Artikel in den beiden officiösen Zeitungen auszusprechen, ohne aber mit einem einzigen Worte den Inhalt jener Artikel zu berühren. Dieser Schritt des deutschen Gesandten ist ein natürliches; würde das ministerielle Brüsseler Journal deutschfeindliche Artikel abdrucken, so würde der belgische Gesandte in Berlin daselbe Bedauern ausdrücken. Dieser Vorgang wurde mit unbegreiflicher Tactlosigkeit von dem auswärtigen Amte den clericalen Blättern zur Verwendung für Wahlzwecke mitgetheilt und mit Wissen der Minister wurden die Erklärungen des deutschen Gesandten verdreht. Dabei verdient noch Erwähnung, daß die deutsche Regierung wiederholt sich über den Ton der clericalen belgischen Presse bei dem Fürsten Chimay beschwert hatte, worauf der Minister „sein Bedauern“ ausgesprochen, aber erklärt hat, er besitze keine Macht über die Presse. Das „Bedauern“ des deutschen Gesandten erhält damit einen bezeichnenden Beigeschmack. Jedenfalls ist das Verfahren des belgischen Ministeriums ein unerhörtes und wird sein Ansehen im Auslande noch mehr vermindern.

Provincial-Beitung.

Breslau, 18. Juni.

Den neuesten Vorlagen zu den Verathungen der Stadtverordneten-Verammlung entnehmen wir, nachdem wir bereits über den Ankauf der Grundstücke an der Heil. Geistsstraße zu Markthallen- resp. Schulzwecken berichtet, noch Folgendes:

Die Ausschüsse V und VI (Bau- und Sanitäts-Ausschuss) empfehlen in Bezug auf den Neubau des Armenhauses auf dem westlich von

der neuen Irrenanstalt belegenen Grundstück dem Plenum, den Beschluß zu fassen: 1) sich mit dem projectirten Platz für den Bau des Armenhauses einverstanden zu erklären; 2) für den Bau des Pavillon-systems zu wählen; 3) in Bezug auf die bauliche Ausführung der einzelnen Gebäude u. a. u. zu genehmigen: daß der thurmartige Aufbau auf dem östlich belegenen Treppenhause an der Hinterfront Erparnisse halber fortbleibt; daß das Krankenhaus für 220 Männer, das Krankenhaus für 220 Frauen, das Wohnhaus für 160 Männer, das Wohnhaus für 80 Frauen und 80 Kinder, wie projectirt, gebaut werden; daß bei dem Wirtschaftsgelände: die Einrichtung einer besonderen Desinfections-Anstalt gestrichen wird, da dieselbe in der Irren-Anstalt zur Verfügung steht; die Kochküche nebst allen Nebenräumen, sowie die in der 1. Etage angelegten Wohnräume nach dem Project gebaut werden; dagegen in den beiden seitlichen Neubauten, welche zu Wäldern bestimmt sind, auf jeder Seite nur eine Badewanne aufgestellt wird, die großen Bassins ganz fortfallen und im Uebrigen nur Brausebäder eingerichtet werden; daß der Betsaal und die übrigen Anlagen nach den vorgelegten Zeichnungen resp. Kostenanschlägen ausgeführt werden; daß die Summe für die Bauleitung auf 50 000 M. ermäßigt werden.

Verschiedene Vorlagen betreffen Fluchtlinienfestsetzungen resp. Straßenregulirungen.

In der der Stadtgemeinde gehörenden Mittelmühle soll ein Comptoir- und Wohngebäude mit zwei Stockwerken auf der Stelle des jetzigen, seit längerer Zeit außer Gebrauch stehenden Kesselhauses unter Benützung desselben errichtet werden. Die Baukosten bis zum Höchstbetrage von 24 000 Mark sollen von dem Pächter der Mittelmühle auf die Dauer der Pachtzeit, d. h. bis zum 30. Juni 1901, jährlich mit 3 1/2 pCt. verzinst und mit 2 1/2 pCt. amortisirt werden.

Für den Sitzungssaal der Stadtverordneten sind folgende bauliche Veränderungen in Aussicht genommen: a. die Instandsetzung der Wände und Decken des Saales, veranschlagt auf 9500 Mark; b. die Anlage einer Niederdruck-Dampfheizung zur Befeuchtung der Zugluft, veranschlagt auf 5500 Mark, und c. die Einrichtung eines Vorzalles nebst Garderoben, veranschlagt auf 3900 Mark.

Bei der Umänderung des Sitzungssaales handelt es sich hauptsächlich um eine Verbesserung der schlechten Akustik, welche den Wölbungen der Decke zuschreiben ist. Verschiedene Versuche haben ergeben, daß die Aufschaltung der Decke durch ein nachgespanntes Netz nicht in genügender Weise erreicht wird; es würde vielmehr nur eine völlige Beseitigung der gewölbten Decke und die Einführung einer flachen Holzdecke mit vertieften Feldern an Stelle derselben übrig bleiben. Die Kosten einer derartigen Veränderung würden aber sehr erheblich sein. Der Magistrat hat daher die Frage der vollständigen Verbesserung der Akustik als zu weitgehend unerledigt gelassen und will sich auf das Bespannen der Wände mit gobelinartigem Tütschiff beschränken. Auch glaubt der Magistrat von einer amphitheatralisch-halbkreisförmigen Anordnung der Sitzplätze Abstand nehmen zu sollen, für deren Durchführung ein Kostenaufwand von 23 000 Mark nöthig wäre.

Im Stadtheater soll für eine würdigere Ausstattung der dem Publikum zugänglichen Räume gesorgt werden. Der Magistrat beantragt nach dieser Richtung hin, daß die Herstellung eines neuen Giebel-Stabfußbodens in Naphal in den Corridoren des Parquets und ersten Ranges dem Fabrikbesitzer R. Stiller hieselbst für den von ihm geforderten Preis von 3553 Mark (Anschlagssumme 4300 Mark); und die Renovation der Decken und Wände der Wandelgänge im Parquet und ersten Rang, sowie des Foyers und des Kaiserzimmers des Malern Redtzel u. Scholz für den von ihnen geforderten Preis von 2219,48 Mark (Anschlagssumme 2500 Mark) freihändig vergeben werde.

Das Scuratorium der städtischen Gas- und Wasserwerke hat sich Kenntniß von den Gaspreisen in 16 größeren deutschen Städten verschafft und ist zu dem Resultat gekommen, daß es sich empfiehlt,

den Preis für Gas zu gewerblichen und technischen Zwecken von 14 auf 12 Pf. pro Cubikmeter herabzusetzen. Von jenen 16 deutschen Städten ist der Gaspreis für Gas zu technischen z. Zwecken in 12 Städten billiger als hier, 2 Städte, Posen und Leipzig, fordern 15 Pf., Berlin 12,8 Pf. pro Cubikmeter, und Magdeburg liefert das Gas zu dem hiesigen Preise mit 14 Pf. pro Cubikmeter. Der Gasverbrauch zu gewerblichen und technischen Zwecken beträgt z. B. bei uns ca. 612 000 Cubikmeter im Jahre, wodurch zu 14 Pf. gerechnet eine Einnahme von 85 680 M. erzielt wird. Die Ermäßigung auf 12 Pf. pro Cubikmeter würde diese Jahreseinnahme um 12 240 M. verringern, also dann noch 73 440 M. betragen. Um namentlich dem Kleingewerbe entgegenzukommen und im Hinblick auf den Ueberfluß, den die städtischen Gaswerke abwerfen, tritt auch der Magistrat für die oben angegebene Ermäßigung des Gaspreises zu den beregten Zwecken ein. Eine Aenderung des bisherigen Preises für Leuchtgas ist zur Zeit nicht in Aussicht genommen, weil einmal die Preisforderungen für die Gascohlen der nächsten Jahre noch nicht zu übersehen sind und der Anfall für den ganzen Stadthaushaltsetat ein zu bedeutender sein würde.

XXV. Verbandstag der Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften Schlesiens.

H. Reiffe, 17. Juni.

In Gemäßheit des auf dem vorjährigen Verbandstage in Warmbrunn gefaßten Beschlusses findet der diesjährige Verbandstag heute und morgen hier in Reiffe statt. Zu demselben sind die Verbandsvereine zahlreich erschienen. Als Vertreter der Anwaltschaft wohnt Herr Parisius-Breslau den Verhandlungen bei. Die heutige, erste Sitzung wurde von dem Verbands-Director Morgenstern-Breslau gegen 4 1/2 Uhr im Saale des Schiedsichen Gartenabstimmens mit einer Begrüßung der Erschienenen und des Vertreters der Anwaltschaft eröffnet. Der statutarischen Bestimmungen entsprechend übernahm sodann Director Morgenstern-Breslau den Vorsitz. Zu seiner Unterstützung wurden die Herren Klinkert-Breslau und Schauder-Reiffe als stellvertretende Vorsitzende und die Herren Hertwig-Reiffe und Wendelsjohn-Dels zu Schriftführern berufen.

Hierauf wies Director Morgenstern darauf hin, daß der diesjährige Verbandstag in der Reihenfolge der Verbandstage der 25. sei und gewissermaßen einen Markstein in der Geschichte des Verbandes bilde. Redner erachtet es für naheliegend, im Hinblick hierauf einen kurzen Rückblick auf den zurückgelegten Zeitraum zu werfen. Aus den interessantesten Mittheilungen, die der Redner demnächst macht, heben wir folgende von allgemeinem Interesse hervor. Der Verband selbst besteht seit 27 Jahren, in den beiden Kriegsjahren 1866 und 1870 hat ein Verbandstag nicht stattgefunden. Er wurde am 1. December 1862 unter persönlicher Mitwirkung von Schulze-Delitzsch in Breslau gegründet. Am Tage vorher hatte Schulze in einer großen öffentlichen Versammlung eine zündende Rede gehalten, um die Bevölkerung Breslaus für die hohen Ziele des deutschen Nationalvereins zu erwärmen. Die Versammlung am 1. December war zahlreich aus allen Klassen der Gesellschaft besucht, Männer von Ruf, wie Dr. Leon Faucher-Breslau, sowie zahlreiche Arbeiter wohnten ihr bei. Den Vorsitz führte Ober-Bergbauplan Dr. von Carnall. Die Constitution des Verbandes vollzog sich ohne Schwierigkeit. In den ersten 16 Jahren stand derselbe unter der Leitung des verstorbenen Kaufmanns Lahm, sodann unter Director Hübner-Waldenburg und seit 10 Jahren wird er vom Vortragenden geleitet. Mehrfach ist er durch seine Beschlüsse bahnbrechend in der genossenschaftlichen Bewegung aufgetreten und hat zugleich wie bei dem ober-schlesischen Nothstande in den Jahren 1879/80 auch darüber hinaus gezeigt, daß die schlesischen Genossenschaften ein warmes Herz und eine freigeigige Hand haben, wo es gilt, unerschütterliche Noth zu lindern. Nur eine schmerzliche Erfahrung hat der Verband in seiner Geschichte zu verzeichnen, nämlich das Ausscheiden einer größeren Anzahl Vereine in Folge der Einführung der Revision, wodurch der Verband zugleich die bis dahin behauptete erste Stelle unter allen deutschen Verbänden einbüßte. Von den Männern, die vor 27 Jahren den Verband gegründet haben, ruhen schon viele im Schooße der Erde, andere sind durch ihre Lebensverhältnisse in andere Richtungen geführt worden. Von jenen Männern gehören dem Verbandsnach den Herren Hübner-Waldenburg, Kranz-Wüstegiersdorf und Wittig-Griesberg. — Redner schließt mit dem Wunsche, daß der Verband auch in Zukunft in Eintracht und Kraft weiter arbeiten und das Banner der Selbsthilfe und Selbstverantwortlichkeit hoch halten werde. (Beifall.) Demnächst begrüßte Bürgermeister Warmbrunn-Reiffe die Versammlung in warmen und herzlichen Worten Namens der Behörden und der

Zahreschwankung hat Hansen für den Menschen auch noch kleinere Schwankungen beobachtet, so z. B. nimmt das Körpergewicht im Allgemeinen zu nach einer Erhöhung der Temperatur. — Die von Hansen gefundenen Ergebnisse — so schreibt Henri de Parville im „Journal des Debats“ — stimmen nicht ganz mit denjenigen anderer Forscher überein, z. B. mit R. Miller, Arzt des Gefängnisses von West-Midling, der von 1844—1857 4000 Sträflinge gewogen und hierbei gefunden hat, daß das Gewicht in den ersten Monaten des Sommers zu- und im Herbst abnimmt. — Die Frage scheint also noch nicht vollständig aufgeklärt zu sein.

In der Berliner physiologischen Gesellschaft hielt unlängst Prof. Möbius, nach eigenen Beobachtungen im Indischen Ocean, einen Vortrag über die Bewegungen der fliegenden Fische durch die Luft, der einige neue Mittheilungen über diese interessante Erscheinung brachte. Die fliegenden Fische (Exocoetus volitans) gehören zur Familie der Hornhechte und sehen den Fischen sehr ähnlich, sie sind ausgezeichnet durch außerordentlich stark entwickelte, frei bewegliche Brustflossen. Wenn sie durch Raubfische oder Schiffe aus ihrem beschaulichen Dasein aufgestört werden, fahren sie mit großer Geschwindigkeit aus dem Wasser empor, breiten ihre großen Brustflossen aus und schießen in horizontaler Richtung über die Meeresoberfläche hin. Sie schweben alsdann sowohl mit dem Winde als gegen denselben ein bis drei Schiffslängen weit. Gegen Ende ihres Weges nimmt ihre Geschwindigkeit ab, und wenn der Wind schräg oder rechtwinklig auf eine ihrer Seiten weht, biegen sie in die Richtung des Windes ein. Wenn sie bei starkem Winde dem Lauf der Wellen entgegenfliegen, so fahren sie über jedem Wellenberge etwas in die Höhe. Zuweilen schneiden sie mit dem unteren Theil ihrer Schwanzflosse, der größer ist als der obere, in den Gipfel der Wellen ein. Bei Tage und bei ruhigem Wetter kommen die fliegenden Fische sehr selten auf die Schiffe, sondern meistens nur bei Nacht, wenn der Wind weht. Auf Schiffe, die nicht höher als drei Meter über dem Meere liegen, fallen sie viel häufiger nieder als auf höherbordige. Die meisten Beobachter stimmen darin überein, daß die Fische von der Windseite her auf die Schiffe fallen. Der Flug der Fische unterscheidet sich wesentlich von dem der Vögel. Die Brustflossen der fliegenden Fische machen niemals, wie Professor Möbius behauptet, Niederstöße und Hebungen wie die Flügel der Vögel, Schmetterlinge oder Fledermäuse, wohl aber gerathen die tieferen Theile derselben in schnelle Vibrationen, welche frühere Beobachter irrthümlich als schnelle Flatterbewegungen angesehen haben. Professor Möbius nimmt an, daß die Muskeln der Brustflossen überhaupt nicht groß genug sind, um die Last des Körpers in die Luft zu erheben. Denn ihr Gewicht beträgt nur 1/2 des ganzen Körpers, während die Brustmuskeln der Vögel im Durchschnitt 1/3 und die der Fledermäuse 1/2 des Körperlast betragen. Die geringe Hebung, welche die fliegenden Fische über dem Wellenberge machen, ist auch keine active Flugbewegung, sondern sie ist durch Luftströmungen hervorgerufen, welche aus den Wellenthälern aufsteigen, wenn der Wind horizontal über das Meer weht. Die Bewegungen der fliegenden Fische durch die Luft sind also keine Flugbahnen, sondern Wurfbahnen.

Sie fahren aus dem Wasser empor durch die Zusammenziehung ihrer sehr starken Seitenrückenmuskelfasern. Die ausgespannten Brustflossen dienen ihnen als Steuer- und Schwebplatten. Daß die Fische bei Nacht viel häufiger auf die Schiffe herabfallen, als bei Tage, erklärt sich leicht dadurch, daß sie in der Dunkelheit die Schiffe eben nicht sehen und daher keine ablenkende Richtung einschlagen können.

Ueber die Antikensperre in Griechenland schreibt die „Post“: Bekanntlich existirt in Griechenland ein Gesetz, nach welchem keinerlei Antike, weder Marmor noch Edelmetall, Bronze oder Topfwaare außer Landes verkauft werden darf. Seine Hauptfolge ist bisher gewesen, daß zwar Antiken trotzdem als Schmuggelwaare verhandelt werden, aber meist mit ganz unzuverlässigen Fundnotizen; denn diese mußten vermieden werden, um nicht die griechischen Behörden auf die Verkäufer aufmerksam zu machen. Seit einem Jahre etwa aber herrscht eine so strenge Aufsicht, daß meist schon der Versuch vereitelt wird. So wurden vor Kurzem im Piräus sechs große Kisten voll Antiquitäten angehalten, welche nach Paris bestimmt waren. Die erste Kiste war in 3 Abtheilungen getheilt, deren mittlere eine in 10 Stücke zerbrochene runde Marmorleiste enthielt mit einem aufgemalten Bilde und einer ringsumlaufenden, sehr alterthümlichen Inschrift, welche das Ganze als ein Denkmal des vortrefflichen Künstlers Klineas charakterisirte. An beiden Seiten waren Giebelkammern, welche beweisen, daß die Leiste irgendwo an eine Wand befestigt war. Ferner ein Wasserstein in Form eines Löwenkopfes; die zweite Kiste die Hälfte eines ionischen Capitals und einen cylindrischen Grabstein mit Inschrift; die dritte Kiste ein sehr alterthümliches ionisches Capital; die vierte eine ganze Sammlung von Werken der Kleinkunst; 1) die Terrakottafigur einer Frau, welche in der Rechten eine Schale hält; 2) eine in das Himation gehüllte Frauengestalt von höchster Schönheit; 3) eine auf einem Felsen stehende Frau; 4) eine nach links schreitende, lächelnde Frau; 5) eine alterthümliche, sitzende Frau; 6) eine große Frauengestalt, welche den Wasserkrug auf dem Kopfe trägt; 7) eine ähnliche fragmentirte Figur; 8) eine aufrechtstehende Frau in blau und rothem Gewande; 9) eine Frau, welche in der Linken eine Maske hält (also wohl eine Muse); 10) eine Frauenmaske mit geschlossenen Augen; 11) und 12) ähnliche sehr alterthümliche Masken; 13) eine große geflügelte Jünglingsfigur, wahrscheinlich Eros; 14) ein kleiner Eros; 15) Aphrodite; 16) bis 18) fragmentirte Terrakottafiguren; 19) Waffenfragment mit einem Gorgoneion in Relief; 20) aufrechtstehende alterthümliche Jünglingsfigur; 21) acht thönerne Lampen, davon zwei mit Reliefdarstellungen; 22) ein thönerner Stier; 23) ein thönerner Hahn; 24) zwei Thonbüchsen mit Deckel; die eine enthält vier menschliche Zähne; 25) zweiunddreißig Thonvasen, zum Theil von der gewöhnlichen Form abweichend, einige mit Henkeln, andere ohne dieselben; 26) drei thönerne Kelch (Kreisel?) und zwei pyramidenförmige Körper; 27) zwei künstliche Eberzähne; 28) Fragment einer großen Gruppe; 29) zwei Thonfiguren, ein Satyr und ein Weib; 30) kleine Thonäule mit einer Nische, in welcher in Relief eine Jünglingsfigur dargestellt ist; 31) eine Bronzefigur, ein Jüngling, welcher auf der linken Schulter einen Wasserkrug trägt; 32) drei Spiegelfragmente; 33) zwei Glasgefäße; 34) siebenzig

Bronzemünzen. Die fünfte Kiste enthält ein großes ionisches Capital mit Farbenspuren, die sechste drei cylindrische Grabsteine mit Inschriften. Die Funde wurden von dem Aufseher über die Alterthümer des Piräus, Herrn Dragagis, catalogisirt und werden einstweilen im Rathhause des Piräus aufbewahrt.

Dom Devrient'schen Luthersfestspiels.

In unserer Besprechung des Devrient'schen Luthersfestspiels hatten wir aus dem Werke des in theologischen Kreisen als Kirchenhistoriker hochgeschätzten Professors Dr. Karl von Hase über das geistliche Schauspiel eine Stelle citirt, in welcher sich derselbe gegen eine Verwendung der Person Luthers im Drama, sowie gegen eine Darstellung der Person des Reformators auf der Bühne durch Berufsschauspieler erklärt. Ausführlicher noch als in unserer Besprechung geben wir hier die betreffende Stelle wieder: „Liebe Luther in dem früheren heroischen und dem späteren tragischen Theile seines Lebens wohl eine dramatische Auffassung zu, so würden doch Fremde ihm schwerlich gerecht werden, im Gedächtniß des protestantischen deutschen Volkes aber steht sein Leben in so scharfen geschichtlichen Umrissen, daß die Poesie mit einer dramatischen Zusammenfassung desselben, die nicht ohne Umbildung denkbar wäre, sich schwerlich einen Dank holen würde. Dazu werden wir christliche Helden, deren Namen wir in der Kirche mit Ehrfurcht vernehmen, nicht von Komödianten auf ihren Brettern dargestellt sehen mögen. Dilettanten werden sie schwerlich darstellen können.“ Mit Bezug auf die Kennzeichnung dieser Stellungnahme Hase's gegenüber dem dramatisirten Luther und namentlich auch gegenüber der Darstellung desselben durch Berufsschauspieler („Komödianten“) verdanken wir Herrn Dr. Otto Devrient interessante Mittheilungen, aus welchen hervorgeht, daß der berühmte Theologe, durch die Praxis belehrt, aus einem Gegner der Lutherdramen und der Darstellung Luthers durch Berufsschauspieler ein warmer Freund insbesondere des Luthersfestspiels geworden ist, das zur Zeit in Breslau aufgeführt wird. Bei den Jeneren Aufführungen desselben habe sich Niemand als begeisterten, tapferen und treueren Förderer der Sache erwiesen, als gerade Hase. Von Anfang bis zu Ende habe der greise Gelehrte sich für alle Einzelheiten des Stückes interessiert und jede derselben, soweit sie Gegenstand des Angriffs wurde, verteidigt. So sei er geradezu in Zorn gerathen, wenn von Weglassung der Glas-Szene (5. Abthg., 3. Scene) die Rede war — welche übrigens auch bei der hiesigen Aufführung gestrichen worden ist. Noch zu den letzten Aufführungen sei er mindestens in die Versprechung (VI. Abtheilung) gekommen, die er besonders liebte. „Wie konnte er sich ereifern, wenn Jemand nicht begreifen wollte, daß der schroffe Trost der beiden starken Charaktere (Luther und Käthe) seine Funken sprühen lassen mußte, damit man aus ihm die verkettete Liebe erkenne!“ Endlich habe Hase wiederholt in liebevollster Weise seiner Freude über die Darstellung der beiden Hauptrollen durch Berufsschauspieler (Dr. Devrient und Frä. Kuhlmann) Ausdruck gegeben. Es freut uns, diese Mittheilungen des Herrn Dr. Devrient hier wiedergeben zu können.

Im Weiteren ist es uns interessant, von dem Verfasser des Luthersfestspiels zu hören, daß er in voller Uebereinstimmung mit der von uns in unserer Besprechung vertretenen Ansicht über den im Wesentlichen humanistischen Ursprung der Reformation, ursprünglich den Plan gehabt habe, am Mainzer Kurfürstenthof zu Halle diese Dinge in unverkennbarer Weise zu veranschaulichen. Auch Hütten hätte da eine Rolle spielen sollen. Doch habe ihm die Fülle des sich andrängenden Stoffes große Beschränkungen auferlegt, die Manches nur ganz oberflächlich andeuten und zu freieren Erlauben, was bei einer breiteren Behandlung des Ganzen hätte tiefer erfaßt werden können.

Im Uebrigen bleibt zu betonen, daß das Devrient'sche Festspiel der großen Vorgänge so viele aufweist, daß seine etwaigen Mängel reichlich aufgewogen werden.

K. V.

Bewohnerschaft der Stadt Meisse und wünschte den Verhandlungen des Verbandstages den besten Erfolg. Namens des Vorschauvereins zu Meisse bewillkommnete Director Schauder die Anwesenden. Der Vorsitzende dankte den Herren für ihre an den Verband gerichteten freundlichen Begrüßungen und machte sodann einige geschäftliche Mittheilungen. Nachdem alsdann die vorläufige Tagesordnung für die beiden Sitzungen festgestellt worden war, wurde in die eigentlichen Verhandlungen eingetreten, und es erfolgte zunächst der Bericht des Verbands-Directors über das abgelaufene Geschäftsjahr, aus dem wir folgendes hervorheben: Das gegenwärtig zu Ende gehende Berichtsjahr wird in der Geschichte des deutschen Genossenschaftswesens dauernd einen denkwürdigen Platz einnehmen, durch den Erlaß des neuen deutschen Genossenschafts-Gesetzes vom 1. Mai d. J. Die Beschäftigung mit diesem Gesetze hat in genossenschaftlichen Kreisen alles Interesse so ausschließlich in Anspruch genommen, daß dagegen alle übrigen Angelegenheiten weit in den Hintergrund getreten sind. Der Verband zählte bei Beginn des Berichtsjahres 56 Vereine, neu zugetreten sind 10 Vereine, so daß er mit einem Bestande von 66 Vereinen in das neue Jahr eintritt. Unter allen Mitgliedern des Verbandes befand sich bisher nur eine nicht eingetragene Genossenschaft, der Vorschau- und Sparverein zu Mittelwalde, welcher bisher auch jede Revision entschieden abgelehnt hatte. Wie die Zeitungen berichten, sind in diesem Vereine erhebliche Unregelmäßigkeiten zu Tage getreten. Der Concurss des Vorschauvereins des Breslauer Landkreises ist am 26. März d. J., nachdem derselbe 6 Jahre gedauert, durch Vergleich beendet worden. In der Frage der Communal-Beuerung haben im vorigen Jahre die Vereine zu Löwen, Gr.-Strehlitz und Warmbrunn Erkenntnisse des Ober-Verwaltungsgerichtes erstritten, durch welche sie von der Communalsteuer befreit worden. Der Bericht gedenkt demnach noch in warmen Worten des am 21. Februar c. dahingegangenen langjährigen und verdienstvollen Directors des Vorschauvereins zu Freiburg, Lehrer Krug, des verstorbenen Directors Grün-Warmbrunn und des ebenfalls dahingegangenen Aufsichtsraths-Vorsitzenden Siebler-Göfel. Die Versammlung erhebt sich zum ehrenden Andenken der Genannten von den Plätzen. Aus der zur Verteilung gelangten gedruckten Tabelle, enthaltend die Rechnungs-Abschlüsse für 1888 von 60 Vereinen ergibt sich, daß dieselben zusammen 30 235 Mitglieder zählten, deren Guthaben zusammen 4 615 663 M. beträgt. An Crediten wurden 79 230 132 M. gewährt, ausschließlich der Genossenschafts-Druckerei in Breslau, die einen Verkaufs-Erlös von 59 940 M. erzielte. Der sich ergebende Reingewinn betrug im Ganzen 366 500 M., die gewährte Dividende wechselte zwischen 4 und 12 pCt. Der Reservefonds aller Vereine belief sich am Ende des Geschäftsjahres auf 979 270 M., die aufgenommenen fremden Gelder betrugen 17 981 563 M. Bevor in der Tagesordnung weiter gegangen wurde, nahm noch der Vertreter der Anwaltschaft, Parisius, das Wort, um den Verband mit Rücksicht auf sein 25jähriges Bestehen unter warmer Anerkennung der Verdienste desselben um die Förderung des Genossenschaftswesens im Namen der Anwaltschaft zu beglückwünschen. Nach einem kurzen Danke des Vorsitzenden berichtete dieser in eingehender Weise über seine Bestrebungen zur Befestigung des Einzelangriffs, dabei die Stellung, welche der Anwalt in dieser Frage eingenommen, so wie das nach den Mittheilungen des Berichterstatters in der That eigenthümliche und wohl kaum zu rechtfertigende Verhalten desselben diesem gegenüber einer zum Theil recht scharfen Kritik unterziehend. Der Vertreter der Anwaltschaft versuchte allerdings die vom Vorredner dem Anwalte gemachten Vorwürfe zu entkräften, doch gelang ihm dies wohl nur zum sehr geringen Theile. Die Versammlung trat einstimmig und rücksichtslos auf die Seite ihres Verbands-Directors, sprach demselben ihren Dank für sein Wirken in der Frage des Einzelangriffs durch Erheben von den Plätzen aus und nahm folgende, von Director Klinkert-Breslau und Gen. eingebrachte, von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommene Resolution einstimmig an:

Der 25. Verbandstag der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften Schlesiens erklärt:

„In rücksichtloser Anerkennung der unbestreitbaren Verdienste, welche sich Herr Verbands-Director Morgenstern durch sein energisches Eingreifen in die Bewegung zur Befestigung des Einzelangriffs und Verbesserung des neuen Genossenschafts-Gesetzes um die deutsche Genossenschaftsfrage erworben hat, dankt der Verband seinem Director für die hingestrenzte, aufopfernde und selbstlose Thätigkeit, macht den von seinem Director bisher vertretenen Standpunkt in dem feinen und wird auch weiterhin in vollstem Vertrauen unter allen Verhältnissen treu zu seinem bewährten und verehrten Führer stehen und ihn in seinen Bestrebungen nach besten Kräften unterstützen.“

Der Vorsitzende dankte dem Verbandstage für das ihm ertheilte Vertrauensvotum und begründete demnach, nachdem Director Klinkert den Vorsitz übernommen, einen Antrag des Vorstandes auf Abänderung des Verbandsstatuts. Er erläuterte in eingehender Weise den vom Vorstande ausgearbeiteten, den Verbandsvereinen bereits früher gedruckt zugewandten Entwurf, indem er dabei insbesondere diejenigen Punkte betraf, welche, zum Theil durch das neue Genossenschafts-Gesetz notwendig geworden, Abweichungen von dem alten Statut enthalten. Der Entwurf wurde nach kurzer Discussion mit allen gegen eine Stimme einblos genehmigt. Nachdem Director Morgenstern demnach den Vorsitz wieder übernommen, erstattete Director Klinkert den Revisionsbericht über die Verbandsliste pro 1888/89 und beantragte die Entlastung des Kassensführers, Director Morgenstern. Derselbe wurde unter bestem Dank für die gelebte Mithewaltung einstimmig ausgesprochen. Nachdem sodann noch der Voranschlag für 1889/90 in Höhe von 8592,24 Mark festgestellt worden war, erfolgte nach einigen geschäftlichen Mittheilungen bald nach 7 Uhr der Schluß der Verhandlungen.

*** Luther-Festspiel.** Am Sonntag, 23. d. M., wird den auswärtigen Besuchern der Eisenbahnlinien Breslau-Freiburg, resp. Schweidnitz und Striegau Gelegenheit geboten, nach Schluß der Luther-Festspiel-Aufführung im Thalia-Theater mittelst Extrazuges heimkehren zu können. Das Nähere darüber wird am Donnerstag in den betreffenden Localblättern bekannt gegeben werden.

*** Verein der Breslauer Aerzte.** An Stelle der üblichen Monatsversammlung unternahm, wie bereits mitgeteilt, der Verein am Sonntag, 16. Juni c., mittelst Extrazuges einen Ausflug mit Damen nach Trebitz zum Besuche des Hedwigsbades. Sanitätsrath Dr. Lesser begrüßte die Ankommenden im Namen der Trebitzer Aerzte auf dem Bahnhofe, von wo aus unter Musikkbegleitung der Weg nach dem Hedwigsbade angetreten wurde. Unter Führung des Besitzers, Rittergutsbesizers Müller, besichtigten die Aerzte die ebenso komfortabel wie elegant ausgestattete, und allen therapeutischen Anforderungen in jeder Beziehung entsprechende Anstalt. Hierauf schloß sich der Besuch des wohl gepflegten, sanft ansteigenden Parks, welcher die Anstalt umgibt und unmittelbar in den ausgedehnten, herrlichen Buchenwald übergeht. Gegen Abend vereinigte sich der sehr geräumigen Badecolonnade die Teilnehmer, sowie den Besitzer des Bades, die Trebitzer Aerzte, den Bürgermeister der Stadt u. A. ein gemeinsames Mahl, während dessen Toaste mit den Concertstücken der Badecapelle wechselten. Bei eintretender Dunkelheit fand eine feenhafte Beleuchtung der Parkanlagen und ein glänzender Feuerwerk mit einem Langvergügen in dem eleganten Curhaale wurde der Abend beschloßen. Erst nach Mitternacht langten die Festtheilnehmer in äußerst befriedigter Stimmung in Breslau an.

*** Versammlung von Krankenkassen-Vorständen.** In Nr. 415 der „Breslauer Zeitung“ findet sich bei dem Bericht über die Versammlung von Krankenkassen-Vorständen in dem Referat über den Vortrag des Dr. Kasper der Satz: „daß in kleineren Orten die Formen der beliebigen Auswahl des Arztes nicht ausführbar“, während es heißen muß: „daß in kleineren Orten die Formen der beliebigen Auswahl des Arztes leicht ausführbar“, wie übrigens auch aus dem Sinne hervorgeht.

*** General-Kirchenvisitationen.** Die in der Zeit vom 21. Juni bis 12. Juli c. im Kirchenkreise Barzow durch den General-Superintendenten der Provinz Schlesien, Professor D. Erdmann, abzuhalten General-Kirchenvisitation wird am Freitag, 21. Juni c., in der Pfarrkirche zu Barzow mit einem um 9 Uhr beginnenden Gottesdienste eröffnet und am 12. Juli mit einer Abendmahlsfeier beschloßen werden. Auf beide Gottesdienste werden unmittelbar die Eröffnungs- bezw. Schlußconferenzen mit den Geistlichen und Lehrern der Diocese folgen.

*** Personalien.** Der als Hilfsarbeiter in das Cultusministerium auf die Dauer eines Berichtsjahres berufene königl. Kreis-Schulinspector Dr. Proben aus Königsbühl dürfte demnach zum Regierungs- und Schulrath befördert werden.

*** Revisionen der Kriegsschulen.** Der General-Major von Brauchitsch aus Berlin ist mit seinem Adjutanten, Premier-Lieutenant Freiherrn von Vock, in Schlesien eingetroffen, um die Kriegsschulen zu Glogau und Meisse einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen.

*** Große Vereinsfesterbälle zu Rothenburg O.** Aus Glogau schreibt uns unser „Berichterstatter: Die in dem „Neuen Glogauer Anzeiger“ veröffentlichte Erklärung des früheren Directors der Großen Rothenburger Vereinsfesterbälle, Kankleirath Wille, zur Entfristung der im Revisionsberichte der 21er Commission — nicht, wie das Telegramm vom 15. Juni meldete, des Ueberwachungs-Ausschusses, der gar keinen Bericht erstattet hat — der früheren Verwaltung gemachten Vorwürfe ist ein merkwürdiges Actenstück. Es liefert den Beweis dafür, daß Kankleirath Wille von seinem guten Rechte noch immer überzeugt ist, obwohl er die von den Revisoren festgestellten Thatfachen nicht in Abrede zu stellen vermag, und diese Thatfachen für den Unbefangenen entschieden Statutenverletzungen enthalten. Er giebt sogar in Betreff einzelner Fälle zu, daß der Vorstand seine Befugnisse überschritten hat, aber er beruft sich theils auf die Nothwendigkeit, das Interesse der Kasse zu wahren, theils auf die zu erwartende Zustimmung der künftigen General-Versammlung, theils und zwar in weitaus den meisten Fällen auf die ihrerzeit erfolgte ausdrückliche Zustimmung des königlichen Commissarius. Der Vortrager, Bürgermeister Freiherr v. Döhrn in Rothenburg, muß nach der Wille'schen Erklärung eine ganz eigenthümliche Rolle gespielt haben, da er nicht nur Statutenwidrigkeiten durch seine Zustimmung sanctionirte, sondern selbst den Antrag gestellt haben soll, den Director im offenkundigen Widerspruch mit den statutarischen Bestimmungen mit der Empfangnahme der von den Glogauer Einwohnern eingesammelten Beiträge und der Hypothekenzinsen zu beauftragen. Das ist nach der Wille'schen Angabe am 11. Septbr. 1881 geschehen; die Genehmigung zu dieser Verrückung der Grundlagen der Geschäftsverhältnisse hätte also längst von einer Generalversammlung eingeholt werden können! Bezüglich der Beleihung von Grundstücken ohne pupillarisches Sicherheit stellt Kankleirath Wille die Sache so dar, als handle es sich um einzelne Fälle, während nur in seltenen Fällen eine Einholung der vorgeschriebenen Sicherheitsnachweise erfolgt ist. Mit Beleihung von Grundstücken ist die Sterbefälle in größerem Umfange erst nach Intrafftreten der neuen Vormundschaftsordnung vorgegangen, also nach der Zeit, wo der Begriff „pupillarisches sicher“ deutlich definiert war. Ebenso ist es unrichtig, daß nur zwei Einnehmer mit stillschweigender Zustimmung des Vorstandes mehr als die statutenmäßigen Eintrittsgelder erhoben haben, vielmehr ist das mit ausdrücklicher Zustimmung des Directors also sonst vorgekommen. Die Angaben des früheren Directors Wille über seine Gehaltsbezüge erscheint in andern Licht, wenn man weiß, daß er neben den in dem Jahresabschluß verzeichneten statutenmäßigen 2400 M. Gehalt seit mehreren Jahren noch über 10 000 M. jährlich an Entlohnungen und Nebeneinnahmen — ungerechnet die sehr hohen Reisepensen — bezogen hat.

—d. Verband deutscher Gewerbeschulmänner. Vor Kurzem hat der Verband deutscher Gewerbeschulmänner, dessen Vorsitzender Director Jessen in Berlin ist, in Köln seine jährliche Generalversammlung abgehalten. Für das nächste Jahr ist Breslau als Vorort gewählt worden; die nächstjährige Generalversammlung wird demnach in Breslau und zwar zu Pfingsten stattfinden. Der Director der kgl. Ober-Realschule Dr. Fiedler in Breslau ist in den engeren Ausschuss gewählt worden. Der genannte Verein, der sich über ganz Deutschland ausbreitet, hat in erster Reihe die Hebung der gewerblichen Fortbildungs- und Fachschulen im Auge.

*** Eine sehr gut gelungene Abbildung des Stieglers des Breslauer Rathhauses** in einem Lichtdruck von C. Hesse befindet sich, liegt als Kunstblatt der neuesten Nummer (6) des in Breslau im Verlag von Th. Schachy erscheinenden „Silesischen Kunstgewerbeblattes“ bei. Derselbe Kunstblatt enthält außerdem noch verschiedene Abbildungen im Text. Unter den verschiedenen Artikeln der Nummer erwähnen wir den mit „Kreuz und quer, kritische Streifzüge durch Breslau“ überschriebenen. In demselben wird mit Recht das Geheimwissen in der modernen Häuser-Architektur verurtheilt, namentlich die übertriebene Verwendung von Gips. „Eine echte Sandsteinfassade ist schön, aber die nachgeahmte? Auch mit einfachen Mitteln läßt sich etwas erreichen. Man verwende eben das Material wie es seiner Natur entspricht, Backstein als Backstein, Holz als Holz und Eisen als Eisen. Anstatt den eisernen Balconsträger mit Stuck zu umkleiden, zeige man das Eisen und gebe ihm eine schöne Form. Es geschieht dies jetzt auch schon häufig, und man erzielt dadurch einen wohlthuenden Eindruck.“ An anderer Stelle wird die Geschmackslosigkeit getadelt, die sich in dem öffentlichen Anschlagswesen breit macht. Endlich wird, gleichfalls mit Recht, der Ungehalt gerügt, mit welchem sich die Conditoren- und Marzipanindustrie in der „Plastik“ versucht und dabei nicht davor zurückschreckt, ephäre Kronprinzen und andere fürstliche Persönlichkeiten zu liefern. „Was soll man sagen“, schreibt das „Kunstgewerbeblatt“, „wenn in einer königlichen Residenzstadt, einer Stadt mit so vielen wissenschaftlichen und künstlerischen Bildungsanstalten, sogenannte „Theaterkomprimen“ zum Essen beim Thee ausgestellt werden? Man erzählt von weiland Kaiser Friedrich, der einen feinen Kunstsinns besaß, daß er mit Entrüstung aufgefunden sei, als ihm bei einem in irgend einem Kränzbild ihm zu Ehren gegebenen Festmahl Eis vorgelegt wurde, das in seiner Form Kaiser Wilhelm I. darstellte.“ Vor einigen Monaten habe ein hiesiger Verkäufer ein Wachwerk ausgestellt mit der Unterschrift: „Der Kaiser in Marzipan.“ Diese Geschmacksverirrung habe den Unwillen der Vorübergehenden erregt u. — Auch im Uebrigen enthält die neueste Nummer des „Silesischen Kunstgewerbeblattes“, das wir allen kunstfreundlichen Kreisen unserer Stadt und Provinz empfehlen, viel Interessantes.

—ff. Feststellung der Häusergrundstücke. Zur Zeit werden durch das königl. Kataster-Amt diejenigen Grundstücke, deren Flächeninhalt noch nicht festgestellt ist, ausgemessen. Die gewonnenen Resultate werden alsdann, gemäß der Grundbuch-Ordnung, im Grundbuche eingetragen werden. Hierdurch sollen in Zukunft Grenzstreitigkeiten vermieden werden.

Δ Revisionen der Ämter in Schlesien. Auf Veranlassung der Normal-Revisions-Commission werden die Ämter, die den städtischen Behörden unterstellt sind, alljährlich von zwei Mitgliedern der königlichen Regierung besucht werden, um sich über das Rechnungswesen zu unterrichten. Für dieses Jahr sind Regierungsrath Dr. Schwielerus und königlicher Regierungsrath Baumeister Wille für den Umfang der Provinz Schlesien zu Staatscommissarien ernannt worden.

Δ Manöver-Terrain-Besichtigungen. Der Commandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade, General-Major Erbprinz von Sachsen-Meinungen, bezieht gegenwärtig das Terrain für die diesjährigen Manöver des Garde-Corps, denen bekanntlich auch der Kaiser beiwohnen wird.

z. Schießbaumwolle-Transporte. In den letzten Tagen trafen mehrere größere Schießbaumwolle-Transporte, welche aus dem Laboratorium der Kruppa-Wühle bei Recklinghausen herkommen, hier ein. Dieselben gingen unter militärischer Begleitung nach der Pulverfabrik zu Spandau über Wochern-Rohlfurt weiter. Zwei dieser Transporte umfassen je vier Wagen mit zusammen über 50 000 Kilogramm Sprengstoffmasse.

z. Ernte-Arbeiter. Mehr oder weniger große Transporte polnischer Arbeiter passirten in den letzten Tagen unsere Stadt. Dieselben gehen theils nach Sachsen, theils nach Niederschlesien zur Vornahme der Ernte-Arbeiten. Auch nach Schmolz und Canth wurde eine Anzahl solcher Arbeiter, mit Senfen ausgerüstet, für die dortigen Domänen befördert. Nach der Ernte kehren die Arbeiter wieder in ihre Heimath zurück.

*** Zahnradbahn nach der Schneefuppe.** Aus Hirschberg wird uns unterm 18. Juni c. von unserem Correspondenten geschrieben: Nimmens sind die Vermessungen der Linie für die Zahnradbahn nach der Koppe beendet. Die ganze Anlage von Warmbrunn bis zur Kiefernbaue umfaßt eine Länge von 16 Kilometern. Die Strecke, die seit gestern von der Anfangsstation aus abgefeuert wird, bewegt sich vom Landbaue aus parallel mit der vom Riesengebirgsverein gepflanzten Kastanienallee.

ss. An- und Abmeldungen steuerpflichtiger Gewerbebetriebe. Im Monat Mai sind Gewerbe angemeldet worden: in Steuerklasse A. II. Handel mit kaufmännischen Rechten 21, in Klasse B. I. Handel ohne kaufmännische Rechte (ercl. B. II.) 167, in Klasse B. II. Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus 4, in Klasse C. Gast-, Speise- und Schankwirtschaft 45, in Klasse H. Handwerker aller Art 54, in Klasse K. a. Schiffer (Schiffsfestgefäße) 9, in Klasse K. b. Lohnfuhrwerksbesitzer 3. — Dagegen abgemeldet in Klasse A. II. Handel mit kaufmännischen Rechten 22, in Klasse B. I. Handel ohne kaufmännische Rechte (ercl. B. II.) 122, in Klasse B. II. Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus 3, in Klasse C. Gast-, Speise- und Schankwirtschaft 14, in Klasse H. Handwerker aller Art 33, in Klasse K. a. Schiffer (Schiffsfestgefäße) 1, in Klasse K. b. Lohnfuhrwerksbesitzer 2.

ss. Vom städtischen Nachhofe. Der Magistrat hat die Rendantur des städtischen Nachhofes in eine Inspection umgewandelt und für die Benutzung des Nachhofes neue Vorschriften erlassen, welche demnach in Kraft

treten werden. — Der bisherige Nachhof-Rendant Steintg führt von jetzt an den Titel Inspector.

*** Der Hauptgewinn der 3. Klasse der königl. Preussischen Lotterie** — 60 000 Mark — fiel in die Collecte von Beck u. Sohn in Breslau, in welcher alle 4 Viertel des Looses gespielt werden. Drei Viertel dieses Glücklooses Nr. 123 442 spielen weniger bemittelte Leute.

ü Glogau, 18. Juni. [Stadtverordneten-Sitzung. — Alarmirung der Garnison.] In der gestern unter dem Vorhabe des Banquiers Landsberger stattgehabten Stadtverordnetenversammlung wurden bei der Wahl von fünf unbesoldeten Magistratsmitgliedern auf die Zeit vom 1. Januar 1890 bis 31. December 1895 die Stadträte Biolotti, Cleemann und Georgi wieder- und an Stelle der Herren Riefel und Mätsche Kaufmann Theodor Linke und Kaufmann Leopold Sachs neugewählt. Die Versammlung beschloß ferner, daß die Gassirung der Gänge- und Sprengwerke der hiesigen Oberbrücke, sowie der hölzernen verzahnten Träger resp. der Erbsen derselben durch eiserne Träger im Allgemeinen nach den seitens der Provinz gegebenen Directiven mit einem Kostenaufwand bis zu 20 140 M. ausgeführt und diese Kosten von der Stadt vorausgelegt werden dürfen, unter der Bedingung, daß die Provinz einen Zuschuß von 1/2 dieser Summe mit 6710 M. dazu als Beihilfe gewährt. — Bald nach der gestern um 6 Uhr erfolgten Ankunft des commandirenden Generals des V. Armee-Corps, Frhrn. v. Sillgers-Erellen, wurden die Truppen unserer Garnison alarmirt. In schnellster Zeit waren dieselben zur Stelle und führten einen Vorbeimarsch vor dem commandirenden General aus.

z Löwenberg, 17. Juni. [Ausflug. — Regen.] Gestern unternahm der katholische Gesellenverein einen Ausflug nach dem malerisch gelegenen Rahn. — Der in den letzten Tagen in unserer Gegend wiederholt niedergegangene Regen hat die Pflanzenwelt, ganz besonders aber die Feldfrüchte, außerordentlich gekräftigt und erfrischt.

r. Schweidnitz, 16. Juni. [Excursion. — Weistrich-Regulirung.] Der Bienenjäger-Verein von Königsitz und Umgegend unternahm heute eine Excursion auf die Bienenstände von Faulbrunn und Hennesdorf, Kreis Reichenbach. — Einen Anfang zur Regulirung der Weistrich wird der Fabrikbesitzer Varsch in Sabidtsdorf machen. Derselbe beabsichtigt, die Weistrich, soweit sie die ihm gehörigen Wiesenflächen durchfließt, gerade zu legen und einzuweichen.

Δ Ohlau, 18. Juni. [Königshiegen.] Bei dem letzten Königshiegen erlangte Tapezierer Volpert die Würde eines Schützenkönigs.

**** Brieg, 17. Juni.** [Aus Unvorsichtigkeit erschossen. — Gewitter.] Am 14. Juni c. kehrte der Hirschjäger Menzel aus Weistrich im Wirthshause zu Baruthe ein. Nachdem er in der Gaststube sein Gewehr auf den Tisch gelegt, begab er sich in die Nebenstube, um mit der Wirthin zu sprechen. Kaum war er hier eingetreten, da krachte in der Wirthstube ein Schuß. Einer von den drei in der Wirthstube anwesenden Kutschern, Namens Freitag, hatte das Gewehr in die Hand genommen und, nicht ahnend, daß es geladen sei, im Scherz auf den Kutscher Wölschig angelegt. Die Ladung ging dem Letzteren durch den Kopf, so daß der Tod des Wölschig auf der Stelle eintrat. — Am Freitag und Sonnabend Abend, sowie gestern Nachmittag gingen hier Gewitter mit reichlichen, fruchtbaren Regen nieder.

o Meisse, 16. Juni. [Tages-Chronik.] Gestern Vormittag, 11 Uhr, wurde in dem Gartenlocal „zur Erholung“ die dritte Ausstellung des hiesigen Vereins für Gesselligkeitszucht eröffnet. Die Abtheilung der Tauben enthielt 182 Nummern, die mindestens je aus einem Paar bestehen. Die Hühner-Abtheilung umfaßt 136 Nummern incl. der Hühner, Truthühner und Fasanen. Für das Wasserfischgeflügel ist bei der jetzt herrschenden tropischen Hitze die besonders günstige Einrichtung getroffen, daß die Behälter in dem an dem Etablissement vorüberfließenden Mühlgraben errichtet sind. Die Abtheilung der Vögel enthielt 12, theilweise bedeutende Nummern. Zu erwähnen ist noch ein in Thätigkeit befindlicher Brutapparat. Auch eine Collection sehr schöne Reliefbilder sind ausgestellt. Der Besuch der Ausstellung ist ein sehr reger. — In Folge der jetzt fortwährend eintretenden Verpätungen des Berliner Zuges hatte hier eine große Anzahl hiesiger Gewerbetreibender u., welche dadurch besonders empfindlich berührt werden, sich zu einer Berathung in dem Schiedsrichter-Comitee versammelt, in welcher beschloßen wurde, eine aus sechs Personen bestehende Commission mit der Ausarbeitung einer an die Minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten, sowie an den Staatssecretär von Stephan zu richtenden Petition zu betrauen und sodann diese Petitionen zur Unterzeichnung kassiren zu lassen. — Die Subaltern-Beamten des hiesigen Land- und Amtsgerichts, sowie mehrere Freunde des Staatsanwaltssecretärs Trödel, welcher am 1. Juli c. in den Ruhestand tritt und nach Frankenstein überfiedelt, hatten zu Ehren des Scheidenden ein Abschiedsessen veranstaltet. Vangerichtersecretär Knauf brachte den Toast auf den Scheidenden, Polizei-Inspector Pohris auf die Gattin und Familie desselben aus.

=ch= Oppeln, 17. Juni. [Kaiserliches Geschenk. — Badeanstalt.] Der Kaiser hat der von dem hiesigen Regierungspräsidenten im Namen des Collegiums vorgetragenen Bitte stattgegeben und der Regierung zur weiteren Ausschmückung ihres großen Sitzungssaales das Bildnis des Kaisers Friedrich III. in derselben Größe verliehen, welche die in dem Saale bereits vorhandenen Bildnisse früherer Herrscher aus dem Hause Hohenzollern haben. — Der Oberpräsident hat nunmehr die von einer Anzahl angesehener Männer geplante Errichtung einer Badeanstalt in der Ober bei Oppeln, deren Kosten durch Ausgabe von Antheilscheinen gedeckt werden sollen, genehmigt und hierzu den Platz vor dem rechten Ufer bei der Schloßbrauerei in Wilhelmshof zwischen dem dort gelegenen beiden Bühnen mit der Maßgabe bestimmt, daß die Interessenten sich eine Verlegung dieser Badeanstalt gefallen lassen müssen, falls aus deren Lage im Laufe der Zeit oder nach der Canalisirung der oberen Oder Schwierigkeiten für die Schifffahrt oder Flößerei entstehen sollten.

ss Poppelau, 17. Juni. [Die neue Pfarrkirche in Poppelau.] Unsere neue katholische Pfarrkirche ist im Bau fertiggestellt und wird gegenwärtig durch den Decorations- und Porträtmaler Josef Langer aus Breslau mit decorativen Malereien ausgestattet. Die Weihe des neuen Gotteshauses wird durch Fürstbischof D. Kopp im September c. erfolgen, welcher hier gleichzeitig das Sacrament der Firmung spenden wird.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.
o Posen, 18. Juni. [Unterschlachtung.] Der hiesige Magistrats-beamte Brauer hat aus der ihm anvertrauten Kasse etwa 14—1500 M. unterschlagen und ist mit dem Gelde flüchtig geworden. B. wurde mit der Einziehung von Schuldebern beschäftigt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 Breslau, 18. Juni. [Landgericht. Strafkammer I. — Im Wiederannahmeverfahren.] In mehr als sechsstündiger Dauer verhandelte heute die unter Vorsitz des Landgerichtsrath Gade tagende I. Strafkammer eine Diebstahlsanfrage gegen die 74 Jahre alte Wirthschafterin unverehelichte Amalie Schimmel. Es hatte sich zu der Verhandlung ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden. Die hauptfählichen von Mitgliedern der Breslauer Anwaltschaft nicht befeh. Die Vertretung der Anklage lag in den Händen der Rechtsanwältin Mündel-Berlin und Lichtenstein-Königsberg. Am 2. Juni 1886 starb zu Breslau in der Gabisstraße der Particular Robert Kästner. Derselbe war in den letzten Jahren seines Lebens andauernd krank und hat nach dem Gutachten seines Hausarztes, des Medicinalraths Dr. Cremler, einige Monate vor seinem Tode auch seine Zurechnungsfähigkeit verloren. Aus letzterem Grunde wurde dem Kästner auf Antrag seiner zukünftigen Erben in der Person des Kaufmanns und Brennereibesizers Carl Rentz ein Pfleger gestellt; dieser hatte nach Uebnahme der Bestallung sich in die Wohnung des Kästner begeben und hier insbesondere die Schlüssel des Geldschrankes an sich genommen. Es war den Verwandten des Kästner nicht unbekant geblieben, daß derselbe über ein großes Vermögen verfügte und daß er dieses ausnahmslos in Werthpapieren angelegt habe. Die Erben erwählten zu Lebzeiten des Kästner Justizrath Bellier de Launay zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame. Nach dem Tode des Kästner benannte das Gericht den Justizrath Jäger zum Nachlaß-Curator. Jäger bekam von Rentz die von demselben aufgestellte Inventur, darunter befand sich auch ein doppeltes Verzeichniß von Werthpapieren, diese Verzeichnisse hatte der verstorbene Kästner mit eigener Hand aufgestellt und während einer Reihe von Jahren sorgfältig weiter (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

(Fortsetzung.)

geführt. Eine der Verzeichnisse befand sich auf einem offenen Bogen Papier, das zweite in einem in Quartformat gehaltenen Contobuch. Das Buch war auf je zwei gegenüberliegenden Seiten mit gleichen Folien versehen und gingen die Eintragungen der einzelnen Papiere gleichmäßig in einem Wechselkopfbuch über beide Seiten hinweg. Bei näherer Durchsicht dieses Buches fand Jäger, daß zwischen Seite 3 und 4 ein Blatt fehlte; auf diesem Blatt mußten Freigüter Eisenbahn-Aktien und Oberösterreichische Prioritäten verzeichnet gewesen sein. Das zweite noch vollständige Verzeichnis ergab, daß speziell die Einzeichnung von 21 000 M. Oberösterreichische Obligationen herausgerissen war. Merkwürdigerweise fehlten im Geldschrank in dem zur Aufbewahrung der Papiere dienenden Blechkasten die erwähnten Prioritäten nebst den dazu gehörigen Coupons. Nach längeren Verhandlungen zwischen den Erben und ihren Sachwaltern machten diese im October 1886 betreffs des Verlustes der Papiere bei der Criminal-Polizei Anzeige. Seitens des Präsidiums erhielt Criminalcommissarius Käthe den Auftrag zur Ermittlung der Sache. Seine Recherchen blieben zunächst gänzlich ohne Erfolg. Längere von ihm angestellte Beobachtungen führten ihn zu der Ueberzeugung, daß nur eine derjenigen Personen die Entwendung der Papiere verübt haben konnte, welche sich im letzten Monat vor dem Ableben des Käthners in dessen Wohnung befunden hatten. Sein Verdacht blieb unter dieser Voraussetzung auf der unereblichen Amalie Schimmel haften. Diese war seit 36 Jahren die Wirtschafterin und in der letzten Zeit auch die alleinige Pflegerin des Käthners gewesen. Allseitig hatte man erwartet, Käthner werde diese treuen Dienste durch besondere lebhafte Bestimmungen belohnen, diese Hoffnung war eine trügerische geblieben, Käthner hatte keine derartige Bestimmungen getroffen. Die Schimmel befand sich zu der Zeit, in welcher Käthe die Ermittlungen unternahm, noch in der Wohnung des Verstorbenen, sie erklärte auf Befragen, daß sie nimmermehr trotz ihres hohen Alters fast von allen Mitteln entböhrt dasthe. Nachdem Käthe gewisse Anhaltspunkte gefunden zu haben glaubte, stellte er der Schimmel die Frage nach dem Verschwinden der Papiere, es fehlten außer den erwähnten 21 000 Mark noch weitere 3000 Mark und zwar Schließliche Rentenbriefe. Die Schimmel versicherte, daß sie von dem Verbleib der 24 000 Mark keine Kenntnis habe. Im Einverständnis mit dem König. Staatsanwalt wurde unter Käthe am 23. November 1886 eine genaue Durchsuchung der Wohnung des Käthners, derselben war eine Leibesvisitation der Schimmel vorhergegangen. Die Aufseherin Schubert, welche diese Visitation vornahm, hatte in den Kleidern der Schimmel keines der gesuchten Papiere vorgefunden. Käthe, der in Gesellschaft seines Kollegen Kasper die noch vorhandenen einzelnen Möbelstücke durchsuchte, fand in einer der Schimmel gehörigen Commode eines der als gestohlenen bezeichneten Papiere. Die Schimmel erklärte dieses Papier zunächst als ihr Eigentum; nachdem aber Käthe auch in einem mit Wäsche und Lumpen gefüllten Korbe Obligationen ausgehoben hatte, welche zu den abhanden gekommenen gehörten, stand es für Käthe fest, daß die Schimmel die Papiere absichtlich vor ihm verborgen gehalten habe. Er stellte ihr nun wiederholt und in recht eindringlicher Weise vor, wie sie sich nur weiter verächtlich mache, wenn sie den Verbleib der übrigen fehlenden Papiere verschweige. Die Hausdurchsuchung hatte inzwischen schon zwei Stunden gedauert, jetzt endlich machte die Schimmel dem Käthe die Mitteilung, sie habe einen kleinen Koffer an eine benachbarte Familie zur Aufbewahrung übergeben, in diesem Koffer seien noch für 3000 M. Papiere untergebracht. Der Koffer wurde herbeigeholt und fand sich die angegebene Summe darin vor. Auch hierbei behauptete die Schimmel, die Papiere seien ihr von Käthner geschenkt worden, diese Angabe hat sie später dahin geändert, sie habe die genannten 3000 Mark von dem Verstorbenen als Unterpfand für die im Interesse der Käthnerschen Wirtschaft gemachten Auslagen erhalten. Diese Angabe wurde seitens der Anklagebehörde für ungläubhaft erklärt und die Anklage wegen Diebstahls gegen die Schimmel erhoben. Sie war durch Käthe von der Hausdurchsuchung hinweg in Untersuchungshaft gebracht worden; einige Wochen später hatten ihre in Königsberg lebenden Verwandten die seitens des Gerichts beantragte Caution gestellt und dadurch die Haftentlassung der Beschuldigten erwirkt. Ein volles Jahr später, am 6. December 1887, stand die Schimmel vor der I. Strafkammer, welche damals Landgerichtsdirector Freitag leitete. Sie war nicht nur der Entwendung von 3000 M., sondern auch des Diebstahls der nicht aufgefundenen 21 000 M. beschuldigt. Der Gerichtshof gewann aus der Beweisaufnahme die Ueberzeugung, daß die Schimmel betreffs der genannten 24 000 Mark schuldig zu sprechen sei. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust, gleichzeitig wurde die Hofinname der Angeklagten beschlagnahmt. Zwei Tage darauf unterzeichnete sie im Gefängnis ohne Rücksprache mit ihrem Verteidiger den Bericht auf das Rechtsmittel der Revision, dadurch wurde das Urteil ohne Weiteres rechtskräftig. Das nachträgliche Bemühen ihrer Verwandten, den ausgesprochenen Bericht wieder aufzuheben, blieb vergeblich, die Schimmel befand sich also in Strafbast. Ihre Verwandten, darunter ein Dr. Rupp in Königsberg, hielten nach wie vor an der Ansicht fest, die Schimmel sei unschuldig verurteilt. Den unausgesprochenen Bemühungen des Herrn Rupp gelang es, festzustellen, daß die immer noch als vernünftigen geltenden 21 000 Mark Oberösterreichische Prioritäten bereits im Juni 1886, also kurz nach dem Tode des Käthners, bei einem Bankhause in Dresden zum Verkauf gebracht worden seien, er ermittelte weiter, daß der damalige Pfleger Kaufmann Rentsch an dem betreffenden Tage in Dresden gewesen sei und führte dieses Verdachtsmoment in Verbindung mit anderen Feststellungen zur Hafnahme des Rentsch, zur Anklageerhebung gegen denselben und schließlich auch zu dessen Verurteilung. Wir haben seiner Zeit über die Verhandlung gegen Rentsch ausführlich berichtet. Gleichzeitig mit seiner Hafnahme war seitens des Gerichts die vorläufige Entlassung der Schimmel angeordnet worden. Trotzdem blieben die wiederholt gestellten Anträge auf Wiederaufnahme des Verfahrens ohne Erfolg. Erst nach zweimaligem Anrufen der Beschwerdeinstanz, des König. Oberlandesgerichts, wurde die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen die Schimmel beschlossen. Dieser Beschluß war mit der Motivierung gefügt worden, es könnte, da nimmermehr durch rechtskräftiges Urteil gegen Rentsch festgestellt, daß die Schimmel die 21 000 Mark nicht gestohlen habe, betreffs der 3000 Mark die Annahme Platz greifen, die Schimmel sei nicht durch Diebstahl, sondern durch Unterschlagung in den Besitz dieser Wertpapiere gelangt, dadurch würde aber, abgesehen von der Abänderung in der Strafböhe, ein anderes, eventuell milderes Strafmaß zur Anwendung gelangen. Auf Grund dieses Beschlusses fand die heutige Verhandlung gegen die Schimmel statt.

Die Staatsanwaltschaft hatte für das jetzige Verfahren die frühere Anklageformel festgehalten, es lautete also der Beschluß der Anklagekammer wieder auf Diebstahl in Höhe von 24 000 Mark. Nachdem im Verlaufe der Verhandlung auch das rechtskräftige Urteil gegen Rentsch bekanntlich wegen Untreue und Unterschlagung auf 3 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust lautend, zur Verlesung gelangt war, ließ der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Stamer, die Verurteilung betreffs der Entwendung der 21 000 Mark fallen, es handelte sich also nur noch um die Feststellung betreffs der 3000 Mark. Die Schimmel verweigerte wiederholt ihre Unschuld. Ihre früheren, sich in den einzelnen Vernehmungen widersprechenden Angaben suchte sie durch Schwäche ihres Gedächtnisses oder große Befangenheit zu erklären; sie hielt jetzt lediglich daran fest, es habe ihr Käthner die 3000 M. als Pfand für ihre gemachten Auslagen übergeben. Die der Erbschaftsmasse liquidierten Auslagen hat die Schimmel bereits Anfangs des Jahres 1887 in Höhe von 2200 Mark ausgezahlt erhalten. Die früher gehörten Zeugen gelangten auch heute zur Vernehmung, im Allgemeinen änderte die neue Beweisaufnahme nichts an dem früheren Resultat. Es hat sich demnach die Schimmel hauptsächlich durch das Verweigern des Besitzes der Papiere verächtlich gemacht. Den kleinen Koffer hatte sie angeblich nur zu dem Zweck weggeschafft, um der etwaigen Entwendung desselben bei der gerichtlichen Auction des Käthnerschen Nachlasses vorzubeugen. Diese Auction hat aber schon am 21. September 1886 stattgefunden und doch befand sich der Koffer am 23. November, dem Tage der Hausdurchsuchung, noch bei den Nachbarsleuten. Der Frau eines Verordnungsbeamten, Namens Povel, hat die Angeklagte bereits im December 1885 — also lange Zeit vor dem Tode Käthners — erzählt, daß sie von ihrem Herrn für 3000 M. Papiere als Pfand erhalten habe. Frau Povel hat die betreffende Aussage in dem jetzt anhängigen Verfahren vorläufig unendlich abgegeben, sie ist leider vor vierzehn Tagen gestorben. Allseitig wird die Schimmel als eine treue und ehrliche Person bezeichnet, sie soll in den letzten Jahren theilweise an Gedächtnislosigkeit gelitten haben und auch etwas schwerhörig geworden sein. Voll beladend wirkten auch diesmal die Auslagen des Käthe und

seines Kollegen Kasper. Käthe behauptet auch, die Angeklagte sei gar nicht schwerhörig, sie hat beispielsweise bei ihrer nach der Hausdurchsuchung erfolgten Hafnahme die zu dem Droschkentischer von Käthe ganz leise gesprochenen Worte: „Nach der schmerzhaften Mutter“ deutlich vernommen und ist darüber in Befragen ausgebrochen. Die Plaidoyers des Staatsanwalts Stamer und der Verteidiger, Rechtsanwalt Mündel und Richterstein, nahmen mehr als 2 Stunden in Anspruch. Es beantragte Stamer die Verurteilung der Angeklagten in Höhe von sechs Monaten Gefängnis und einem Jahre Ehrverlust, er setzte dabei voraus, daß diese Strafe abseits von diesem Verfahren bei der Strafvollstreckung für verbüßt angesehen werden solle und gab in seinen weiteren Ausführungen dem tiefen Bedauern der Anklagebehörde Ausdruck, daß die Angeklagte länger, als wie er heute für angemessen erachte, habe leiden müssen, denn ihre bereits verbüßte Strafe hat außer der Untersuchungshaft schon mehr als 9 Monate betragen. Der Staatsanwalt erwähnt, daß eben jede menschliche Einrichtung dem Irrthum und der Täuschung unterliege; gegenüber der Angeklagten habe bekanntlich das verbrecherische Treiben des damaligen Pflegers Rentsch zu höherer Verurteilung geführt, die Angeklagte solle nimmermehr ihren Trost darin finden, daß den Rentsch die verbüßte Strafe bereits erlitte hat; auch der Soldat im Felde muß schuldlos für das Allgemeinwohl leiden, so wird es auch nie zu vermeiden sein, daß bei allgemeiner guter Rechtspflege einzelne Fälle der Verurteilung Unschuldiger vorkommen. Zum Theil hat übrigens die Angeklagte das gegen sie beobachtete Verfahren selbst verschuldet, indem sie durch die Verbergung der 3000 Mark den weiteren Verdacht auf sich lud.

Rechtsanwalt Richterstein führte noch einmal das ganze Actenmaterial vor, um dadurch zu beweisen, wie unendlich schwer es der Angeklagten gemacht worden sei, das heutige Verfahren zu erringen. Er erachtet die Angeklagte für völlig unschuldig und spricht in ausführlicher Begründung für deren Freisprechung, besonders vertritt er die Meinung, daß die Angeklagte das erste Mal überhaupt nicht verurtheilt worden wäre, wenn nicht damals der Verdacht hinsichtlich der 21 000 Mark auf ihr lastete. Rechtsanwalt Mündel fernzeichnete die Angeklagte als eine Person, die mehr als 70 Jahre lang treu und ehrlich gewesen sei und die sich in diesem ihrem Bewußtsein gegenüber den recherchirenden Criminalbeamten natürlich nicht so benommen habe, wie dies etwa ein geübter Verbrecher zu thun gewohnt sei, durch dieses Benehmen erhielt der vorgefasste Verdacht des Käthe wohl weitere Nahrung, und seien dadurch dessen fernere Maßnahmen wohl erklärlich. Nachdem dieser Verteidiger die einzelnen Anklagepunkte zu entkräften gesucht hatte, schloß er mit dem Antrage, die Angeklagte selbstverständlich gänzlich freizusprechen und behufs Wiederherstellung ihrer schwergekränkten Ehre die Freisprechung im Deutschen Reichs-Anzeiger und mehreren hiesigen Zeitungen bekannt zu machen. Der Vorsitzende wies nimmermehr darauf hin, daß möglicherweise die Verurteilung der Angeklagten nicht wegen Diebstahls, sondern wegen Unterschlagung erfolgen könne. Aus diesem Gesichtspunkte heraus machten sowohl der Staatsanwalt wie auch beide Verteidiger neue Ausführungen, ein jeder von ihnen hielt schließlich an den bisherigen Anträgen fest. Das Strafkammer-Collegium beschloß in kurzer Verathung die Aufhebung des Urtheils vom 6. December 1887, dagegen wurde die Angeklagte der Unterschlagung von 3000 Mark schuldig gefunden und zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurtheilt. Wir haben schon vorher erwähnt, daß diese Strafe durch die bereits verbüßten 9 Monate Gefängnis als verbüßt erachtet werden wird.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

• Berlin, 18. Juni. Der Kaiser wird am 29. Juni mit kleinem Gefolge in Kiel erwartet; er wird sich sofort auf der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ einschiffen und voraussichtlich am 30. nach Hammerfest und dem Nordcap abfahren.

Die Kaiserin von Oesterreich und die Erzherzogin Valerie reisen Ende dieses Monats nach Jchl., wo sie bis zum 5. Juli verbleiben, alldann begeben sie sich nach einem holländischen Seebad oder nach Gastein. Am 15. August findet die Rückkehr nach Jchl. statt, woselbst zu gleicher Zeit der Kaiser eintrifft, um seinen Geburtsstag (18. August) in aller Stille zu begehen. Das Befinden der Kaiserin ist durchaus befriedigend; besonders gut bekommen ihr die täglichen ausgebreiteten Spaziergänge im Park des Jagdschlösses Lainz.

Nach den militärischen Besichtigungen in Graz reist der Kaiser von Oesterreich mit seinem militärischen Gefolge nach Berlin. Der Tag der Reise nach Berlin, sowie das Gefolge sind bis zur Stunde noch nicht endgültig festgesetzt. Der Kaiser wird wahrscheinlich den militärischen Uebungen in und bei Potsdam beizuwohnen. Der kaiserliche Marschall hat bereits Befehl erhalten, die Leibreitpferde rechtzeitig nach Berlin zu befördern.

Als diesjähriger Sommeraufenthalt der kaiserlichen Prinzen soll Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel bestimmt sein. Anlässlich der Wahl auf Bad Sachsen gefallen; es ist jedoch davon Abstand genommen worden, weil die dort ins Auge gefasste Villa nicht ausreichende Räumlichkeiten geboten hat.

Aus München schreibt dem „B. L.“ ein gelegentlicher Berichtserstatter: Wie aus guter Quelle verlautet, hat sich während der Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich eine Verjüngung vollzogen, die einen fürstlichen Familienkreis beendigte. Zur Zeit der Wiener Katastrophe hieß es, Herzog Ludwig in Baiern sei beim österreichischen Kaiserpaar in schwere Ungnade gefallen, weil die Gräfin Larisch, seine Tochter, in die Schicksale verwickelt worden, die den Untergang des Kronprinzen herbeigeführt hatten. Als der Herzog bei der Leichenfeier erschien, wurde er ignoriert, und vor den Thoren der Hofburg mußte er umkehren. Gräfin Larisch verließ sofort den Boden Oesterreichs. Nunmehr hat Kaiser Franz Josef den Schwager im Leopold-Palais empfangen. Man glaubt, daß die Rückkehr der Gräfin Larisch, die sich noch immer in München aufhält, nimmermehr auch nur eine Frage der Zeit ist.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt zum Wettiner Feste: In König Albert verehrt das deutsche Volk einen seiner Helden des großen Krieges, ebenso nimmt er als treuer Bundesgenosse im Frieden in dem Herzen des deutschen Volkes einen der ersten Plätze ein. Dem Kaiser war es daher Bedürfnis, an dem Ehrentage des Wettiner Fürstenhauses den Glückwünschen für das fernere Gedeihen des erlauchten Hauses und seiner Lande, zum Segen und zur Ehre des Reiches Ausdruck zu geben und die Gefühle der Dankbarkeit und Verehrung, welche das in seinen Fürsten und Stämmen geeinte Deutschland an diesem Tage empfindet, durch seine Anwesenheit in der Hauptstadt des Königreichs Sachsen in Person zu bekunden.

Aus Ostafrika sind in wenigen Tagen Nachrichten über neue Kämpfe Wissmanns zu erwarten.

Nach einem der „Voss. Ztg.“ aus Newyork zugehenden Drahtbericht ist dem „Newyork-Herald“ aus Zanibar vom 17. d. M. die Meldung zugegangen, daß Hauptmann Wissmann in 4 oder 5 Tagen Pangani anzugreifen beabsichtige, da die Verhandlungen mit den Arabern über die Capitulation sich zerfallen haben. Gleichzeitig kommt über London eine Meldung, welche die Befürchtung weckt, daß die Wissmann'sche Expedition von einem herben Mißgeschick betroffen worden ist. Nach einem Drahtbericht des „Reuter'schen Bureau“ sind nämlich drei Wissmann'sche Dampfer verschwunden und man nimmt an, daß sie untergegangen seien. Die deutschen Kriegsschiffe „Leipzig“, „Carola“, „Pfeil“ und „Schwalbe“ sind nach der Küste von Venadit abgegangen, um Nachforschungen anzustellen.

Wie ernst man in Ungarn die plöblich erwachte großserbische Agitation aufzufaßt, zeigt, daß die ungarische Regierung, wahrscheinlich mit Rücksicht auf die Situation in Serbien, sich veranlaßt gesehen hat, ein Verbot der Veranstaltung von Versammlungen und Demonstrationen anlässlich der am 27. stattfindenden Gedächtnisfeier der Schlacht auf dem Amfelfelde ergehen zu lassen. Für die Feier jenes Tages, an dem das großserbische Reich untergegangen ist, wurden in Bacska im slawonischen Comitatz Syrmien große Vorbereitungen getroffen. Von der Regierung werden politische Demonstrationen zu Ehren der aus Belgrad geladenen Gäste, die im Kreise der in Ungarn lebenden Stammesgenossen erscheinen sollen, befürwortet.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, dürfte eine der ersten Handlungen der Stupischina darin bestehen, daß sie auf Antrag des radicalen Deputierten Pasic die Verbannung des Erzherzogs Milan aus Serbien beschließt.

Der Pariser Stadtrath beschloß, die Droschkentplatz-Standgebühr von 1 auf 10 Frs. zu erhöhen, wenn die Wagenbesitzer die Forderungen der Kutscher bis zum nächsten Monat nicht erfüllen. Daraus erklärten die Kutscher sich einstweilen zur Wiederaufnahme der Arbeit bereit.

Lauf Bericht des Brüsseler „Etoile“ hat bei den letzten Schießversuchen auf dem Felde von Beverloo das Mausergewehr die Oberhand behalten.

Die Nummer der „Oberschlesischen Grenzzeitung“ in Beuthen, in welcher ein über das bereits erwähnte Vorgehen der Staatsanwaltschaft gegen das Blatt handelnder Artikel der „Frankf. Ztg.“ abgedruckt worden, ist beschlagnahmt und Auflage wegen Beleidigung der hiesigen Staatsanwaltschaft erhoben worden.

Zum Nachfolger des Generaldirectors der indirecten Steuern, Hasselbach, soll der „B. V.-Ztg.“ zufolge der General-Director der directen Steuern, Burghart, in Aussicht genommen sein.

Die Handelskammern für Aachen und Birtscheld hatten sich mit einer Eingabe an das Ministerium für Handel und Gewerbe gewandt, welche den Getreidemuggel an der preussisch-holländischen Grenze betraf. Den genannten Corporationen ist nimmermehr seitens des Ministeriums die Mittheilung zugegangen, daß bereits die Buch- und Lagercontrole für Getreide im Hauptamtsbezirk Cleve seit dem 1. Februar und in den Obercontrolbezirken Heinsberg und Gelsenkirchen seit dem 1. April 1889 eingeführt, sowie für den Obercontrolbezirk Herzogenrath bereits in Aussicht genommen sei. Wegen der nachdrücklicheren Handhabung des Aufschlusses in den Grenzbezirken und einer etwaigen Verstärkung des Beamtenpersonals, sowie einer etwaigen Beschränkung der zollfreien Menge von Mühlenfabrikaten sei das Erforderliche anderweit eingeleitet. Was den letzteren Punkt betrifft, so ist die im Zolltarif den Bewohnern der Grenzbezirke zugesandene Zollbefreiung für Mühlenfabrikate und gewöhnliches Backwerk für den Grenzbezirk der Rheinprovinz mit Ausnahme des Hauptamtsbezirks Malmédy, sowie für einen Theil des Grenzbezirks Westfalen auf Mengen von nicht mehr als 1½ Kilogramm beschränkt. Außerdem ist angeordnet, daß die Einfuhr auf einer Zollstraße innerhalb der gesetzlichen Tageszeit erfolgen müsse.

Die Zimmerleute Berlins haben heute Vormittag die Aufhebung des Generalstreiks beschloffen. Die Arbeit soll morgen überall da aufgenommen werden, wo die Forderungen der Gesellen bewilligt werden. Ein sofort verbreitetes Flugblatt setzte die Zimmergesellen, die nicht in der Versammlung waren, von dem gefassten Beschluß u. s. w. in Kenntnis.

Die Maurer haben ihrerseits in einer Versammlung auf „Tivoli“ sich für die Fortsetzung des allgemeinen Ausstandes entschieden.

Die selbstständigen Mägenmacher und Kürschner beschloffen gestern, über zwei Fabrikanten, welche sich den Forderungen der Selbstständigen gegenüber ablehnend verhalten, die Sperre zu verhängen. Mit dem am Sonnabend von den selbstständigen Kürschnern einstimmig angenommenen Antrage, die Forderung der Gesellen, 21 M. Mindestlohn zu bewilligen, erklärten sich die Mägenmacher nicht einverstanden; sie wollen den Gesellen nur 18 M. bei 10stündiger Arbeitszeit zubilligen.

Eine gut besuchte Weberversammlung beschloß gestern Abend, für diesen Sommer in einen Ausstand nicht mehr einzutreten. Die Stoffweber, deren es etwa 2000 in Berlin giebt und denen einige größere Fabrikanten ihre Forderungen bereits bewilligt haben, wollen indeß binnen Kurzem noch einmal zusammentreten, um auch von den übrigen Arbeitgebern eine Lohnerhöhung von 25 pCt. durchzusetzen.

• Berlin, 18. Juni. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse der königlich preussischen Klassenlotterie fielen Vormittags: 10 000 M. auf Nr. 101529. 5000 M. auf Nr. 165146 188078. 1500 M. auf Nr. 42 69228. 500 M. auf Nr. 37463 46819 64326 90882 120792 121047 128879 132318. 300 M. auf Nr. 576 22741 30195 44808 63632 70538 73845 85807 97199 101322 103960 105276 106236 113656 132031 133150 135093 137945 156767 168534 186702. — Nachmittags: 60 000 M. auf Nr. 123442. 45 000 M. auf Nr. 56673. 30 000 M. auf Nr. 164615. 3000 M. auf Nr. 177194. 500 M. auf Nr. 14326 29420 55897 56768 62864 78334 98907 99375 143325 176779. 300 M. auf Nr. 19148 29944 35744 45348 53536 69760 74279 77931 88859 105508 114213 121936 128544 137265 151347 152199 160360.

• Götting, 18. Juni. Die Generalversammlung des Baaren-einkaufsvereins beschloß einstimmig die Auflösung und Liquidation der Genossenschaft behufs Umwandlung in eine Actiengesellschaft.

h. Madrid, 18. Juni. Der Senat nahm das Alkoholgeseß an.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Dresden, 18. Juni.*) Der Kaiser ist heute Vormittag hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe von dem König, dem Prinzen Georg und sämtlichen fremden Fürsten, sowie von dem preussischen Gesandten und den Spitzen der Behörden empfangen. Die Militärvereine von Dresden und Umgegend bildeten Spalier. Ein zahlreiches Publikum begrüßte die Majestäten mit begeisterten Hochrufen. Der Kaiser und der König fuhren sogleich in einem vierspännigen Wagen zur Parade.

Dresden, 18. Juni.*) Die heutige Parade fand bei schönstem Wetter statt. König Albert nahm den Frontrapport unter den Klängen der sächsischen Hymne entgegen, während die Truppen präsentirten. Der König empfing darauf den Kaiser, welcher in der Mitte der hier anwesenden Fürlichkeiten ritt und mit lebhaftem Enthusiasmus begrüßt wurde. Der König führte dem Kaiser die gesamte Parade und später die Leibregimenter vor, während der Kaiser dem Könige sein Grenadier-Regiment (2. Sächsisches Nr. 101) vorführte.

Dresden, 18. Juni. Heute Nachmittag 3 Uhr fand die Enthüllung des Denkmals König Johanns statt, welcher der König und sämtliche Fürlichkeiten beizuwohnten. Oberbürgermeister Stübel hielt die Festrede, worauf der Präsident der ersten Ständekammer ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf den König ausbrachte. Der König

*) Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.

danke den Schöpfern des Denkmals sehr herzlich. Der Kaiser sah vom Schloßfenster aus zu.

Dresden, 18. Juni. Auf die Rede des Oberbürgermeisters bei der Enthüllung des Denkmals für König Johann erwiderte der König, er nehme das größte Geschenk, welches ihm an dem Feste zu Theil geworden, mit herzlichem, aufrichtigem Danke entgegen. Das Bild seines hochseligen Vaters möge immer auf ein zufriedenes, glückliches Schicksal blicken, das einig in Liebe und Treue mit seinem Fürsten. Hierauf fiel unter den Klängen der Musik, unter Glockengeläute und 101 Kanonenschüssen die Hülle des Denkmals, und die fürstlichen Herrschaften machten einen Rundgang um dasselbe. — Der Schöpfer des Denkmals, Professor Schilling, erhielt das Comthurkreuz des Verdienstordens.

Strasburg, 18. Juni. Anlässlich der Wettinfester nahm General v. Heuduck über das hier garnisonirende sächsische Infanterie-Regiment Nr. 105 die Parade ab, worauf die festliche Bewirthung der Mannschaften und im Anschluß daran ein Gartenfest im Tivoli stattfand. Die öffentlichen Gebäude hatten geglättet.

Berlin, 18. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an den Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Langenburg, sowie das Gefes, betreffend die Geschäftssprache der gerichtlichen Behörden Elsaß-Lothringens, ferner die Verleihung des Comthurkreuzes des Hausordens von Hohenzollern an den Director des Reichsamtes des Innern, Bosse, des Ritterkreuzes desselben Ordens an den Geheimrath v. Woelfke. — Das „Militär-Wochenblatt“ veröffentlicht die Ernennung des Generals der Infanterie, Bronsart von Schellendorff, zum commandirenden General des 1. Armecorps.

Magdeburg, 18. Juni. Die früher wegen Landesverraths Verurtheilten Blech und Schiffmacher wurden heute ohne Ausweisungsdereit entlassen.

Karlsruhe, 18. Juni. In einem Handschreiben an den Großherzog sagt der Kaiser, es sei zu seiner Kenntniß gekommen, daß Prinz Maximilian von Baden nach Vollendung seiner Studien und Absolvierung des juristischen Doctor-Examens sich auf das Offizier-Examen vorbereite, um dann als Offizier im Garde-Kürassier-Regiment aufgenommen zu werden. Dieses veranlasse ihn, den Prinzen schon jetzt zum Seconde-Lieutenant à la suite der Garde-Kürassiere zu ernennen, wobei er dem Prinzen Wilhelm überlasse, den Zeitpunkt des Dienstesintrittes seines Sohnes zu bestimmen. — Der Großherzog empfing heute Mittag den österreichischen Gefandten zur Entgegennahme des neuen Accredited. Der Gefandte wurde auch von der Großherzogin empfangen und nahm am Diner Theil.

Bern, 18. Juni. In einer Note des schweizerischen auswärtigen Departements an den deutschen Gefandten wird entschieden bestritten, daß zwischen der Schweiz und den deutschen Socialisten ein Einverstandniß bestehe. Die Schweizer Polizei könne nicht alle Vorfälle voraussehen und verhindern; bei gewissen Vorfällen hätten Agenten, die mit der deutschen Polizei in Verbindung standen, sich eingemischt. Die Neutralität der Schweiz werde als ein Princip des öffentlichen Rechts in Europa bezeichnet; das sei von Niemandem, am allerwenigsten von der Schweiz, bestritten worden, und die Schweiz werde fortfahren, dieselbe gewissenhaft zu beachten.

Brüssel, 18. Juni. Deputiertenkammer. Die Interpellation Jansons betreffend den Socialistenproceß in Mons führt aus: Das Ministerium und die Majorität müssen sich entweder unterwerfen oder abdanken; das öffentliche Gewissen habe gesprochen; dasselbe glaube nicht an das Wort des Ministers Beernaert. Janson giebt eine historische Darstellung der Complotangelegenheit und behauptet, das Ministerium habe die Umtriebe der Agents provocateurs gekannt. Beernaert erklärt, Janson glaube, daß allein die Thatsache seiner Wahl ihm das Recht gebe, die Entlassung des Ministeriums zu verlangen; dasselbe habe niemals diese Absicht gehabt, werde auch seine Entlassung nicht geben.

Brüssel, 18. Juni. Kammer. Der Ministerpräsident erklärte weiter, der König allein habe das Recht zur Auflösung der Kammer; Janson sei vom Könige nicht damit betraut. Der Ministerpräsident bestritt auf das Entschiedenste, von der Thätigkeit der Agents provocateurs Kenntniß gehabt zu haben. Bei dem hierauf stattfindenden lebhaften Wortwechsel unter den Deputirten wurden mehrere Ordnungsrufe erteilt, schließlich hob der Präsident Angesichts der herrschenden Erregung die Sitzung auf. Die Straßen vor dem Kammergebäude waren polizeilich gesperrt; in den angrenzenden Straßen hatte sich eine große Menschenmenge versammelt.

Paris, 18. Juni. Kammer. Roche beantragte die Gewährung eines Credits von 915 000 Francs zur Beendigung des Baues mehrerer Panzerfahrzeuge. Der Marineminister erklärte, diese Summe genüge nicht, er werde demnach die Bewilligung eines Credits von 50 bis 60 Millionen beantragen. (Bewegung.) Der Antrag Roche's wird abgelehnt und das Marinebudget genehmigt.

Locale Nachrichten.

Breslau, 18. Juni.

z. Breslauer Brieftauben-Liebhaber-Verein. Am vergangenen Donnerstag veranstaltete der hiesige Brieftauben-Liebhaber-Verein ein Preiswettfliegen von Tremen in Posen aus. Die Tauben wurden zu diesem Zweck am Vormittag des vorangegangenen Tages eingeseht und mit dem Mittagszuge nach Tremen abgefahren. Abweichend von den früheren Fliegen wurde diesmal kein Begleiter mitgegeben, sondern das Auflösen der Tauben wurde durch den dortigen Stations-Vorsteher bewirkt. Der Ausflug erfolgte um 5 Uhr 20 Minuten früh. Trotz des nicht gerade günstigen Wetters — einige Tauben kamen vollständig durchnäßt hier an — fiel das Fliegen recht zufriedenstellend aus. Die erste hier angekommene Taube hatte die 230 Kilometer lange Strecke in 5 Stunden 40 Minuten zurückgelegt. 6 Minuten später langte die zweite hier an. Weitere Brieftauben folgten in kurzen Zwischenräumen. Als Sieger gingen hervor für den ersten und zweiten Preis der Vorfliegende des Vereins, Rentier Lange, und für den dritten und vierten Preis der stellvertretende Vorfliegende, Badermeister Kalle. Dieselben erhalten Staats- bzw. Vereinspreise. Zum Zweck der Bewilligung von Staatspreisen wurde am Donnerstag Abend nach Schluß der Constatirungszeit das Verzeichniß der bis dahin eingetroffenen Tauben sofort an den geschäftsführenden Verein des Verbandes Deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine zu Hannover abgehandelt.

Vom Fischmarkt. [Wochenbericht von E. Gubndorf in Breslau.] Die Preise in der verfloßenen Woche stellten sich wie folgt: Rheinalm 2,25—2,50 M., Sals 1,00—1,80 M., Steinbutt 0,60—1,60 M., Seezungen 0,90—1,60 M., Zander 0,80—1,20 M., Hecht 0,40—0,80 M., Schleiß 0,25—0,30 M., Cabeljau 0,40 M., lebende Karpfen 0,80 bis 1,00 M., Schleien 0,80 M., Weiss 0,80 M., Aal 1,20—1,60 M., Hummern 1,80—2,30 M., Gebirgsforellen 3,50 M. per 1/2 Kgr., Suppenkrebs 3,00 M., große Krebse 10—18 M. per Schod.

Selbstmord. Die Schlossersfrau Dorothea L. von der Sadowasstraße machte am 17. Juni er in einem Anfall von Schwermuth in ihrer Wohnung ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.

Im Gefängnis. Ein pensionirter Steuerbeamter von der Louisenstraße stieß sich in einem Anfall von Jähzorn mit einem scharfen Messer in die linke Brustseite, so daß er blutüberströmt zusammenfiel. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Schwerverletzte nach dem Allerheiligsten-Hospital gebracht.

Sturz vom Gerüst. Der Maurer Balduin Nauke stürzte in einem Neubau auf dem Lehnstamm von einem Gerüst des 2. Stockwerks zur

Erde herab. Der Verunglückte ist im Barmherzigen Brüderkloster an den Folgen der erlittenen schweren Verletzungen gestern verstorben.

Vermißt wird seit dem 13. Juni er. der 12 alte Schulfknabe Emanuel Körger, Feldstraße 10a. Der blonde Knabe war bekleidet mit einem hellen Sommeranzug, Lederhosen und Strohhut.

Polizeiliche Meldungen. Gestohlen wurden einem Kaufmann von der Ohlauerstraße 5 Meter Satinstoff, einem Kaufmann von der Kupferschmiedestraße ein blauer Stoffanzug, einem Brauergesellen von der Neudorfstraße eine silberne Remontuhr mit der Fabriknummer 42616, einem Fräulein von der Zimmerstraße ein Portemonnaie mit 40 M. Inhalt, einer Schneiderin von der Friedrichsstraße eine goldene Damenuhr mit der Fabriknummer 506. Gefunden wurde ein goldener Trauring mit Gravirung.

Handels-Zeitung.

Verstaatlichung mecklenburgischer Bahnen. In der Rubrik „Verkehrsanstalten“ berichtet die jüngste Nummer des „Reichsanzeigers“: Schwerin, 13. Juni: Die Verhandlungen wegen Ankaufs der mecklenburgischen Privatbahnen werden fortgeführt. Neuerdings sind der Rostock-Wismarer, Güstrow-Plauer und Wismar-Karower Bahn, welche sämtlich auf eine Reihe von Jahren von dem Herrn Lenz in Stettin gepachtet sind, Angebote zugegangen. — Dem Vernehmen nach hat die Regierung für die Actien der Wismar-Rostocker Bahn 90 pCt. in Consols und 5 pCt. in Baar und für die Actien der Güstrow-Plauer Bahn 75 pCt. in Consols geboten. Die Wismar-Karower Bahn beabsichtigt die Regierung nicht zu erwerben, sondern nur gegen Zahlung eines jährlichen Betrages an die Gesellschaft zu betreiben.

Aachener Disconto-Gesellschaft. Der Geschäftsbericht für 1888 ist sehr kurz gefasst. In Bezug auf den durch die Devaluation Cohen entstandenen Verlust beschränkt er sich auf den Hinweis, dass das Entstehen dieser Verluste in der vorjährigen Generalversammlung ausführlich dargelegt wurde. Die Gewinne des laufenden Jahres sind hinter denen von 1887 durchweg zurückgeblieben, was sich wohl durch die vorjährigen Erschütterungen und Störungen zur Genüge erklärt. Die Brutto-Einnahme betrug 662 240 M. (1887 855 022 M.), wovon 37 356 M. (1887 45 577 M.) aus Wechseln stammten, 79 963 M. aus Effecten (1887 137 866 M.), ferner 179 608 M. aus Provisionen (1887 236 847 M.) und 345 169 M. aus Zinsen (1887 428 847 M.). Davon gehen für Unkosten nur 153 752 M. ab gegen vorjährige 179 300 M. Als Ueberschuss bleiben 508 488 Mark, dazu kommen die 1 500 000 Mark, welche aus Reduction des Actienkapitals buchmäßig gewonnen werden. Auch dies reicht aber für Deckung der Abschreibungen nicht aus, da letztere sich auf nicht weniger als 2 496 404 M. belaufen. Der Fehlbetrag von 487 916 M. muss daher den Rücklagen entnommen werden. Alsdann verbleiben dem Delcredere-Conto noch 200 000 M., der Reserve I 153 329 M., der Reserve II 165 691 M. Das Actienkapital ist inzwischen bekanntlich durch Ausgabe von 1 1/2 Mill. neuer Actien auf seinen früheren Betrag von 7 1/2 Mill. M. wieder aufgefüllt worden. Bei Jahreschluss waren in Baar, Bankguthaben etc. 1,02 Mill. M. vorhanden, in Wechseln 2,67 Mill. M., in Effecten 0,64 Mill. M., denen in Accepten und Avalen 6,20 Mill. M. gegenüber standen, in sonstigen Verbindlichkeiten 3,27 Mill. M. (darunter 0,92 Mill. M. mit monatlicher Kündigung). Auch dieser Status erweist sich also noch immer ziemlich gespannt, doch sind die Verbindlichkeiten gegen die von Ende 1887 (zusammen 14,33 Mill. M.) erheblich vermindert. In Immobilien waren 0,49 Mill. M. angelegt, in Hypotheken 0,72 Mill. M., bei Debitoren standen 11,56 Mill. M. aus, von denen nahezu die Hälfte durch Sicherheit gedeckt sei.

Warschau-Wiener Eisenbahn. Unserer jüngsten Mittheilung über den Verlauf der am Sonnabend abgehaltenen Generalversammlung haben wir zunächst nachzutragen, dass nach der Festsetzung der Dividende auf 9 Rubel pro Actie die in der vorangegangenen Generalversammlung schon zur Sprache gebrachte Convertirung der 5 proc. Prioritäts-Obligationen der Bahn beschlossen wurde; die näheren Bedingungen der Conversion sollen in einer neu zu berufenden außerordentlichen Generalversammlung festgesetzt werden. Bei Eröffnung der Generalversammlung wurde, wie die „B.-Z.“ mittheilt, festgestellt, dass die anwesenden Actionäre 1787 Stimmen für sich und in Vollmacht vertraten, davon gehörten 914 Stimmen der belgisch-französischen, 873 der polnischen Gruppe an. Von den belgischen Stimmen wurden indess sofort 20 für ungültig erklärt, da die Vertretung angeblich nicht legal war, der belgischen Gruppe blieben sonach nur 894 Stimmen, gerade noch eine Stimme Majorität. Bei Eröffnung der Versammlung wurde von einem polnischen Actionär beantragt, den Vorsitz an Herrn v. Kronenberg zu übergeben, was einstimmig angenommen wurde. Demnach trat man in die Tagesordnung, Festsetzung der Dividende, ein. Während nun aus der vorangegangenen Generalversammlung lediglich die Frage herübergenommen war, „bewilligt die Generalversammlung eine Dividende von 13 Rubel?“ stellte ein polnischer Actionär das Amendement, die Dividende auf 9 Rubel festzusetzen, und der Präsident gestattete auch, dass über diesen Antrag abgestimmt wurde. Es fand sich dann, dass 897 Stimmen für den Betrag von 9 Rbl. Dividende abgegeben wurden gegen 890 Stimmen, welche dem betreffenden Antrage widersprachen. Unglücklicherweise hatte einer der belgischen Actionäre bei der Stimmenabgabe einen Fehler gemacht, so dass aus diesem Grunde die belgischen Actionäre, die zuvor eine Stimme Majorität hatten, unterlagen. Aus dem Resultat der Abstimmung geht deutlich hervor, dass die polnischen Actienbesitzer mindestens zum grossen Theile nicht ernsthaft bei dem Unternehmen interessiert sind; da sie sonst ohne Frage dem ursprünglichen Antrage, die Dividende auf 13 Rubel festzusetzen, für annehmbarer hätten halten müssen, als den Antrag, der schliesslich durch ein Versehen oder ein Missverständniß zum Beschluss erhoben worden ist.

Dividendensatzungen. Nach Mittheilung verschiedener Zeitungen ist die Dividende der Düsseldorfer Eisen- und Draht-Industrie auf 5, der Porzellanfabrik Königszell auf 12—13 pCt. zu schätzen.

k. Von der diesjährigen Messe in Irbit. Auf der diesjährigen Messe in Irbit sollen fast sämtliche Rauchwaaren für deutsche Rechnung angekauft worden sein. Die Preise waren um 30 bis 40 pCt. höher als im Vorjahre; das Quantum geringer. — Es waren herangeführt und wurden verkauft: Feh, Nertschinsky und Sabakalsky, etwa 200 000 Stück zu 46 bis 48 Kop., Jakutzky 250 000 Stück zu 42 Kop., Lensky 75 000 Stück zu 28 bis 30 Kop., Beisky 100 000 Stück zu 33 bis 35 Kop., Jenisseisky 950 000 Stück zu 26 bis 27 Kop., Tolensky und Minusinsky 200 000 Stück zu 27 Kop., Obsky 300 000 Stück zu 25 Kop., russisches Feh 200 000 Stück zu 20 bis 21 Kop.; Fehschweife, sibirische dunkle, 400 Pud zu 460 bis 550 Rubel pro Pud, russische Fehschweife 300 Pud zu 400 bis 425 Rubel pro Pud; Kolonok (Kolinsky) etwa 85 000 Stück, verkauft zu 1,90 bis 2,10 Rubel pro Stück; Bären etwa 3000 Stück zu 15 bis 50 Rubel pro Stück; Wölfe 7000 Stück zu 4 bis 6 Rubel; Rothfische 17 000 Stück zu 5 Rubel 25 Kop. bis 5 Rubel 75 Kop.; Weissfische 200 000 Stück zu 5 Rubel bis 6 Rubel 50 Kop.; Hermelin 50 000 Stück zu 17 bis 35 Kop. pro Stück; weisse Hasen 400 000 Stück zu 10 bis 13 Kop.; Dachsfelle bis 20 000 Stück zu 65 bis 75 Kop.; sibirische Marmel, dunkle, 50 000 Stück zu 50 Kop., helle 300 000 Stück zu 20 Kop. pro Stück. — Was Rosshaare betrifft, so sind dieselben hauptsächlich für London und Newyork angekauft worden und zwar sibirische Schweife etwa 750 Pud zu 24 bis 24 1/4 Rubel pro Pud, Troitzker etwa 1500 Pud zu 18 bis 19 Rubel pro Pud. Von den herangebrachten 6000 Pud Mähnen wurden etwa 3800 Pud zu 6 Rubel 50 Kop. pro Pud verkauft.

Submissionen.

A.—z. Submission auf Maurermaterial. Bei dem Kgl. Regierungsbaumeister Lichner, hier, stand die Lieferung von 1) 578 000 Stück hartgebrannten Maschinensteinen, 2) 11 000 Stück Klinkern, 3) 167,9 cbm gelochtem Kalk, 4) 428 cbm scharfem Mauerand zum Neubau eines Artillerie-Wagenhauses auf der Viehweide zur Submission. Es offerirten pro Mille: W. Harmening, Zimpel, zu 1 mit 34 M., zu 2 mit 35 M., M. Kirstein, Breslau, zu 1 Kunitzer mit 30,75 M., Schweitscher mit 31,50 M., zu 2 mit 35,50 M. Den Kalk boten pro cbm an: Gogolin-Goradzky Kalk-Actien-Gesellschaft zu 9,34 M., Louis Bodländer, hier, zu 7,65 M. und H. Friede, hier, zu 7,46 M. Sand offerirte nur Max Sempert, hier, zu 2,30 M. pro cbm.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 18. Juni. Neueste Handelsnachrichten. Der Geldmarkt zeigte heute keine veränderte Physiognomie. Tägliches Geld bleibt

flüssig; bisher zeigten sich die Geldgeber zurückhaltend, da hier morgen Rückzahlungen an die Seehandlung fällig werden. — Der Börsenverkehr trägt den Charakter des Schwankenden an sich; die Coursebewegung entwickelte sich nach der jeweiligen Neigung der Contremine, Deckungen vorzunehmen oder weitere Blancoabgaben zu machen. Zu Hilfe werden dabei politische Erwägungen genommen, die auch heute eine Rolle spielten. Man wollte wissen, dass die „Pol. Correspond.“ einen nicht freundlichen Situationsartikel bringen werde, ferner wurde das vage Gerücht verbreitet, die Regierung habe ein Mitglied des Directoriums einer Bank zur Aufklärung über die russischen Conversionen berufen. — Vom Berliner Wollmarkt meldet die „Voss. Zig.“: Die Zufuhren mehrten sich auf dem Wollmarkt langsam, auf den Standlagern bedeutender, doch wird das zu erwartende Gesamtquantum gegen das Vorjahr einen bedeutenden Abschlag ergeben. Neben den ganz unwesentlichen Beständen aus dem Vorjahre auf den Lagern dürfte dies darauf zurückzuführen sein, dass viele Wolle in letzter Zeit schwarz geschoren ist, weil sich für diese ungewaschenen Wollen verhältnismässig gute Preise für die Producenten erzielen liessen, welche andererseits aber auch den Fabrikanten bei richtiger Behandlung Vortheile versprachen. An Zufuhren gelangten bis jetzt zur Lagerung auf offenem Markte per Ostbahn 4254,88 Ctr., Niederschlesisch-Märkische Bahn 424,32 Ctr., Nordbahn 101,60 Ctr., Hamburger Bahn 682,30 Ctr., Stettiner Bahn 3020,26 Ctr., Potsdamer Bahn 205,14 Ctr. Insgesamt sind eingelagert etwa etwas über 12 000 Ctr., angemeldet ca. 16 000 Ctr. Nach amtlichen Ermittlungen betrugen die Gesamtumlager in Berlin am Nachmittag des 17. Juni 24 490 Ctr., mithin also erheblich weniger als im Vorjahre um dieselbe Zeit. Geschäfte haben bisher nicht stattgefunden, obwohl sich bereits die inländische Fabrikantenkundschaft zahlreicher eingefunden hatte und die Lager nach ihren bekannten Stämmen sortirte. Vorläufig gehen die Forderungen und die Gebote noch zu weit auseinander, um nennenswerthe Abschlüsse zu ermöglichen. Vielleicht werden die Meldungen über die heute in London stattfindende Eröffnung der Auktionen überseeischer Wollen Klärung in die Situation bringen. — In der heutigen Generalversammlung der Berliner Producenten- und Handelsbank wurde der Antrag der Verwaltung auf Liquidation der Gesellschaft einstimmig angenommen. Der eine der bisherigen Directoren, Martens, erklärte, das Amt eines Liquidators nicht annehmen zu wollen. Es wurden demnach der andere bisherige Director der Gesellschaft, Buttel, und der bisherige langjährige Procurist derselben, Biermann, per Acclamation zu Liquidatoren gewählt. Angesichts der flüssigen Vermögenslage der Gesellschaft ist, wie mitgeteilt wird, eine schnelle Durchführung der Liquidation zu erhoffen. — Die Sitzung des Börsencommissariats, welche über den bekannten Protest der Firma F. W. Krause u. Cie., Bankgeschäft, berathen soll, findet heute Abend in den Räumen der Ressource statt. — Nachdem der grösste Theil der Actien des preussischen Leihhauses zur Convertirung eingereicht und abgestempelt worden ist, wurde bei dem Börsencommissariat der Antrag gestellt, die neuen convertirten Actien zur Coursnotirung an der Börse zuzulassen. Aus formellen Gründen hat dies indessen noch nicht bewilligt werden können, weil in den zur Zeit gefassten Beschlüssen der Generalversammlung eine Übergangsbestimmung fehlt, welche den inzwischen noch nicht convertirten Actien ein festzusetzendes Stimmrecht sichert. Um die Notirung nicht länger aufzuhalten, soll in den nächsten Tagen eine außerordentliche Generalversammlung einberufen werden, behufs Erledigung der bezüglichen Formalien. — Auf Donnerstag ist eine Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank berufen, in welcher über Regularien, sowie über die Zulassung verschiedener Stadtanleihen zur Beleihungsfähigkeit durch die Reichsbank Beschluss gefasst werden soll. Ueber die Aenderung des Discontsatzes wird nur berathen werden, falls morgen der Privat-Discontsatz noch weiter anziehen sollte.

Berlin, 18. Juni. Fondsbörse. Die Beruhigung über die politische Lage, welche bereits gestern stattgefunden hat, konnte heute weitere Fortschritte machen; doch wurden dieselben durch Gerüchte wieder beeinträchtigt. Die Eröffnung konnte sich zwar auf höherem Niveau vollziehen, doch trat die Contremine wieder mit Abgaben hervor, die eine Courseentwicklung zurückhielten; indess gelang es der Baissepartei trotz ihrer Anstrengungen nicht, einen grösseren Erfolg zu erreichen. Einen Halt für die Festigkeit bot der Montanmarkt, sowie die fremden Renten, woselbst günstige Disposition vorherrschend war. Von Banken standen Commanditantheile im Vordergrund des Verkehrs; ultimo 226,70 bis 227,25 bis 226 bis 226,60 bis 226,25, Nachbörse 226,60; Credit 161,70—162—161,40—161,50, Nachbörse 161,75. Nebenbanken meist besser. Am Montanmarkt blieben leitende Werthe gut behauptet; Bochumer ultimo 199,10—199,40 bis 198,75—199—198,60, Nachbörse 198,50, Dortmund 84—84,40—84,90, Nachbörse 84,00, Laurahütte 129,40—129,50—129,25, Nachbörse 129,40. Oesterreichische Bahnen fest, doch beschränkte sich der Verkehr in der Hauptsache auf Duxer, die zu 207 1/2—208 1/4 in grösseren Posten aus dem Markt genommen wurden. Auch Franzosen, Elbethalbahn und Lombarden zeigten Festigkeit, ohne dass sich jedoch die Course nennenswerth zu heben vermochten. Am heimischen Bahnenmarkt setzte das Gros der Werthe höher ein, mit Ausnahme der östlichen Gattungen, von denen Ostpreussen stark verflauten und zeitweilig unter Parig gingen. Von fremden Bahnen sind Warschau-Wiener als theilweise erhöht zu registriren. Fremde Renten fest und durchgehends höher, namentlich Egyptian und Russenwerthe; Russische Noten ultimo 209 bis 209,25—208,25—208,50, Nachbörse 208,50, 1880er Russen 90,50 bis 90,60—90,50, Ungarn 86, Nachbörse 86. Prämienverkehr in Commodity recht belebt. Cassabergwerke lebhaft und theilweise anziehend, besonders Gelsenkirchener, Anhaltische Kohlenwerke und Hibernia. Von anderen Industriewerthen stellten sich höher Schwanitz, Nobel Trust, Fraustädter Zuckerfabrik; angeboten blieben Elektrische Glühlampen (Seel) (— 24,00), Herbrand Waggon, Erdmannsdorfer Spinnerei, Elberfelder Farben; Archimedes 145,25 Geld.

Berlin, 18. Juni. Productenbörse. Die fast ohne Ausnahme festen auswärtigen Berichte blieben im heutigen Verkehr auffallender Weise ohne Eindruck. Bei ruhigem Handel wurden die Preise für alle Getreidearten nicht ganz behauptet. — Loco Weizen still; im Terminverkehr kamen nur vereinzelte Abschlüsse vor, für welche eher etwas ermässigte Preise maassgebend waren; alle auswärtige Festigkeit wurde durch die niedrigeren amerikanischen Notirungen paralytirt. — Loco Roggen unverändert. Der Terminhandel bekundete während der ersten Markthälfte matte Tendenz. Obwohl vielseitige Kaufordres vorlagen, hatten die Offerten der Platzspeculation die Oberhand, aber später zogen sich die Abgeber einigermaassen zurück; dadurch schloss der Markt nur wenig niedriger als gestern in eher fester Haltung. — Loco Hafer matter. Termine flau, am meisten wieder in nahen Sichten, für welche Importeure verkaufend in den Markt kamen. — Roggenmehl matter. — Mais still. — Rab 61 setzte anfänglich die steigende Bewegung rüstig fort, verflaute später aber hauptsächlich durch Verkäufe der Müller, welche grössere Posten Saat acquirirt haben sollen. Die Preise schlossen nur unwesentlich höher als gestern. — Petroleum fest. — Spiritus ging zu etwas höheren Preisen wenig um und schloss fest. Die Nachricht von der Annahme des Alkohol-Gesetzes seitens des spanischen Senates hatte nur geringen Effect.

Posen, 18. Juni. Spiritus loco ohne Fass (50er) 53,50 Mark, (70er) 33,70 M. Tendenz: Matt. Wetter: Schön.

Hamburg, 18. Juni. Nachm. — Uhr — Min. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 82, per Septbr. 83 1/4, per December 84 1/2, per März 1890 84 3/4. Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 18. Juni. Java-Kaffee good ordinary 49 3/4.

Havre, 18. Juni. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee. Good average Santos per Juli 89,75, per Septbr. 90,75, per December 92. Schwach.

Paris, 18. Juni. Zuckerbörse. Rohzucker 88° ruhig, loco 57 bis 57,25, weisser Zucker träge, per Juni 64,60, per Juli 64,30, per Juli-August 64,10, per October-Januar 43.

London, 18. Juni. Zuckerbörse. 96 procent Java-zucker 24 1/2, fest, Rübenroh-zucker 25 1/2, fest.

London, 18. Juni, 11 Uhr 59 Min. Zuckerbörse. Fest. Bas. 88 1/2 per Juni 25, 6 per Juli und August 25, 9 per September 21, 9 per October 16, 9 + 1/2 per November-December und Januar 15, 9. Raffinirte fest.

Newyork, 17. Juni. Zuckerbörse. Umsätze in Fair refining Muskovados 89 1/2 zu 7 1/2.

Glasgow, 18. Juni. Rohelien. (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants 17. Juni. 18. Juni. 42 Sh. 7 D. 42 Sh. 7 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 18. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.					
Eisenbahn-Stamm-Actien.					
Cours vom 17.		18.			
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 10	88 30	D. Reichs-Anl. 4 ¹ / ₂ %	108 —	107 90
Gotthardt-Bahn ult.	155 50	155 50	do. do. 3 ¹ / ₂ %	104 20	104 10
Lübeck-Büchen . . .	186 40	186 10	Posener Pfandbr. 4 ¹ / ₂ %	101 50	101 40
Mainz-Ludwigshaf. . .	124 60	124 50	do. do. 3 ¹ / ₂ %	101 50	101 50
Mittelmeerbahn ult.	119 80	119 70	Preuss. 4 ¹ / ₂ % cons. Anl.	106 50	106 40
Warschau-Wien . . .	219 75	223 —	do. 3 ¹ / ₂ % do.	105 40	105 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.					
Breslau-Warschau . .	69 10	69 —	do. Pr.-Anl. de 55	171 90	171 90
Ostpreuss. Südbahn .	121 50	121 50	do. 3 ¹ / ₂ % St.-Schldsch	101 —	100 70
			Schl. 3 ¹ / ₂ % Pfdb. L.A.	102 10	102 —
			do. Rentenbriefe . .	105 70	105 70
Bank-Actien.					
Bresl. Discontobank .	108 90	109 20	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
do. Wechslerbank . .	106 75	107 —	Oberschl. 3 ¹ / ₂ % Lit. E.	—	—
Deutsche Bank . . .	167 90	168 40	do. 4 ¹ / ₂ % 1879	104 —	104 —
Disc.-Command. ult.	225 70	226 50	R.-O.-U.-Bahn 4 ¹ / ₂ %	—	—
Oest. Cred.-Anst. ult.	161 10	161 60	Ausländische Fonds.		
Schles. Bankverein .	131 75	132 20	Egypter 4 ¹ / ₂ %	92 —	92 40
Industrie-Gesellschaften.					
Archimedes	145 25	145 25	Italienische Rente . .	96 —	96 —
Bismarckhütte	204 50	204 70	Mexikaner	95 20	95 40
Bochum-Gussstahl ult.	198 —	198 70	Oest. 4 ¹ / ₂ % Goldrente	93 10	93 20
Bresl. Bierbr. Wicener	51 10	51 10	do. 4 ¹ / ₂ % Silberr. . .	70 80	71 10
do. Eisenh. Wagnb.	174 50	172 70	do. 1880er Loose . .	123 70	123 40
do. Pferdebahn . . .	—	—	Poin. 5 ¹ / ₂ % Pfandbr.	62 —	62 70
do. verein. Oelfabr.	94 —	93 —	do. Ligu.-Pfandbr.	56 20	56 50
Cement Giesel	152 70	151 50	Rum. 5 ¹ / ₂ % Staats-Obl.	96 50	96 40
Donnersmarckh. . . .	71 60	71 80	do. 6 ¹ / ₂ % do. do.	106 —	106 20
Dortm. Union-St. Pr.	84 40	84 —	Russ. 1880er Anleihe	90 40	90 50
Erdmannsdorf Spinn.	104 90	102 90	do. 1889er Serie I .	90 20	90 40
Fraust. Zuckerfabrik	190 40	191 —	do. 4 ¹ / ₂ % Cr.-Pfor.	96 20	96 60
Görlitz-Bd. (Lüders)	185 10	185 10	do. 1883er Goldr.	112 10	112 50
Hofm. Waggonfabrik	164 —	—	do. Orient-Anl. II.	62 20	62 70
Kramsta Leinen-Ind.	139 70	138 50	Serb. amort. Rente	84 20	84 10
Laurahütte	128 —	129 —	Türkische Anleihe .	16 50	16 40
Obschl. Chamotte-F.	163 —	162 20	do. Loose	72 50	72 20
do. Eisb.-Bed.	100 70	100 70	do. Tabaks-Actien	98 60	98 70
do. Eisen-Ind. . . .	205 —	203 —	Ung. 4 ¹ / ₂ % Goldrente	86 —	86 —
do. Portl.-Cem. . . .	134 —	133 40	do. Papierrente . .	81 30	81 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	116 —	116 10	Banknoten.		
Redenhütte St.-Pr. .	138 25	139 —	Oest. Bankn. 100 Fl.	171 —	171 —
do. Oblig.	115 75	115 70	Russ. Bankn. 100 SR.	208 90	208 80
Schlesischer Cement	193 —	192 —	Wechsel.		
do. Dampf-Comp. . .	126 —	125 —	Amsterdam 8 T. . .	—	169 —
do. Feuerversich. . .	—	—	London 1 Lstrl. 8 T.	—	20 45
do. Zinkh. St.-Act. .	165 30	165 20	do. 1 3 M.	—	20 36
do. St.-Pr.-A. . . .	165 30	165 27	Paris 100 Fres. 8 T.	—	81 20
Tarnowitz Act. . . .	—	—	Wien 100 Fl. 8 T.	170 70	170 80
do. St.-Pr.	—	94 —	do. 100 Fl. 2 M.	169 70	169 80
			Warschau 100SR 8 T.	207 75	208 45

Berlin, 18. Juni, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom 17.	18.	Cours vom 17.	18.
Berl. Handels-Act. ult.	167 75 167 75	Oest. Südb.-Act. ult.	104 20 100 50
Disc.-Command. ult.	226 25 227 37	Dortm. Union-St. Pr. ult.	84 40 84 25
Oesterr. Credit. ult.	161 50 162 —	Laurahütte ult.	129 — 129 50
Frankenb. ult.	102 37 102 75	Egypter ult.	92 12 93 12
Galizier ult.	88 — 88 12	Italiener ult.	95 87 96 12
Lombarden ult.	52 50 53 25	Russ. 1880er Anl. ult.	90 25 90 62
Lübeck-Büchen ult.	185 87 186 25	Türkenloose ult.	72 25 73 25
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 37 124 50	Russ. II. Orient-A. ult.	62 25 62 62
Marienb.-Mlawka ult.	66 37 64 75	Russ. Banknoten ult.	208 — 208 50
Mecklenburger ult.	167 — 167 12	Ungar. Goldrente ult.	85 87 86 12

Cours vom 17.	18.	Cours vom 17.	18.
Weizen p. 1000 Kg. Still.		Rübel pr. 100 Kgr. Schwankend.	
Juni-Juli	184 75 184 50	Juni	56 — 56 50
Septbr.-Octr.	181 75 181 50	Septbr.-Octr.	55 50 55 80
Roggen p. 1000 Kg. Still.		Spiritus pr. 10000 L-pCt. Besser.	
Juni-Juli	146 — 146 —	Loco mit 70 M. verst. 35	80 35 70
Juli-August	148 — 147 50	Juni-Juli 70 er	34 70 34 30
Septbr.-Octr.	151 75 151 25	Septbr.-Octr. 70er 35	10 35 30
Hafer pr. 1000 Kgr. Still.		Loco mit 50 M. verst. 55	70 55 80
Juni	153 — 150 25	Juni-Juli 50er	54 — 54 20
Septbr.-Octr.	143 — 142 50	Septbr.-Octr. 50er 54	60 54 80

Cours vom 17.	18.	Cours vom 17.	18.
Weizen p. 1000 Kg. Still.		Rübel pr. 100 Kgr. Still.	
Juni-Juli	174 50 174 —	Juni-Juli	56 20 56 50
Septbr.-Octr.	177 50 176 50	Septbr.-Octr.	55 50 55 50
Roggen p. 1000 Kg. Matt.		Spiritus pr. 10000 L-pCt. Loco mit 70 M. verst. 34	90 34 90
Juni-Juli	146 50 146 50	Juni-Juli 70er	34 — 34 —
Septbr.-Octr.	148 50 148 —	August-Septbr. 70er 34	70 34 70

Cours vom 17.	18.	Cours vom 17.	18.
Credit-Actien.	301 85 302 65	Marknoten	58 57 58 47
St.-Eis.-A.-Cert.	239 65 240 —	4 1/2% ung. Goldrente.	101 05 101 10
Lomb. Eisenb.	121 65 124 —	Silberrente	84 — 83 70
Galizier	204 75 205 25	London	119 85 119 70
Napoleon's d'or.	9 53 9 52	Ungar. Papierrente.	95 12 95 15

Cours vom 17.	18.	Cours vom 17.	18.
3proc. Rente.	85 30 ex 85 50	Türkische neue cons.	16 32 16 50
Neue Anl. v. 1886.	— — — —	Türkische Loose.	62 25 62 40
5proc. Anl. v. 1872.	104 35 104 57	Goldrente, österr.	— — — —
Italien. 5proc. Rente	96 80 97 10	do. ungar.	86 31 86 93
Oesterr. St.-E.-A.	513 75 516 25	Egypter	457 18 463 18
Lombard. Eisenb.-A.	258 75 263 75	Compt. d'Escompte	90 — 90 —

London, 18. Juni. Consols 97, 13. 4 1/2% Russen von 1889, II. Ser. —, —. Egypter 91, 37.

Cours vom 17.	18.	Cours vom 17.	18.
Consols p. 2 1/2% März	98 — 97 13	Silberrente	71 — 71 —
Preussische Consols	106 — 106 —	Ungar. Goldr.	86 — 86 —
Ital. 5proc. Rente.	96 — 96 1/4	Berlin	20 62
Lombarden	101 1/4 10 09	Hamburg	20 62
4 1/2% Russ. II. Ser. 1889	89 1/2 89 1/2	Frankfurt a. M.	20 62
Silber	— — — —	Wien	12 14
Türk. Anl. convert.	16 1/4 16 1/4	Paris	25 37 1/2
Unificierte Egypter.	90 1/8 91 1/8	Petersburg	24 1/16

Frankfurt a. M., 18. Juni. Mittags. Credit Actien 258, 25. Staatsbahn 204, 25. Lombarden —, —. Galizier 175, 50. Ungarische Goldrente 86, 20. Egypter 92, 62. Laura —, —. Fest. 1/8.

Köln, 18. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 19, 10, per Novbr. 18, 25. — Roggen loco —, per Juli 14, 65, per Novbr. 15, 10. — Rübel loco 59, 50, per October 56, 50. — Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 18. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer 160—170, Roggen loco ruhig, mecklenburger loco 148—156, russ. fest, loco 94—98, Rübel fest, loco 56 42. Spiritus still, nominell, per Juni-Juli 21, per Juli-August 22, per August-September 23 1/4. Wetter: Schön.

Amsterdam, 18. Juni. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per Novbr. 195. Roggen loco —, per October 121.

Paris, 18. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juni 22, 75, per Juli 22, 80, per Juli-August 22, 75, per Septbr.-December 22, 60. — Mehl matt, per Juni 54, 25, per Juli 53, 60, per Juli-August 53, 50, per September-December 52, 60. — Rübel ruhig, per Juni 56, —, per Juli 56, 50, per Juli-August 56, 75, per September-December 58, —. Spiritus ruhig, per Juni 41, 50, per Juli 41, 75, per Juli-August 42, —, per September-December 42, 25. — Wetter: Schön.

Liverpool, 18. Juni. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 18. Juni. Abends 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 302, 75. 4proc. Ungar. Goldrente 101, 05, Staatsbahn 239, 75, Lombarden 123, 75, Elbethalbahn 214, 50. Fest.

Frankfurt a. M., 18. Juni. Abends 7 Uhr 15 Minuten. Credit-Actien 258, 50, Staatsbahn 204, 25, Lombarden 106, —, Galizier 176, —, Ungar. Goldrente 86, 30, Egypter 92, 95, Mainzer —, —, Türkenloose 22, 90. Fest.

Markberichte.

Breslauer Eiermarkt. (Wochenbericht von W. Schreier.) Breslau, 18. Juni. Die Zufuhren waren in der abgelaufenen Woche reichlicher, die Nachfrage jedoch noch immer eine sehr lebhaft, so dass alles schlank geräumt wurde und bisherige Preise weiter gern bewilligt wurden. — Im Engrosgehalt betrug der Preis für frische normale Eier 2,00—2,10 M. per Schock, im Kleinhandel 2,20 M. per Schock und 55—60 Pf. per Mandel. Mittelschöne Eier waren zu 1,90 Mark per Schock recht lebhaft gefragt.

H. Holnau, 16. Juni. [Getreide- und Productenmarkt.] Am letzten Wochenmarkt war der Getreidemarkt besser und die Kauftheilnahme eine regere; da aber Verkäufer mit den Beständen zurückhalten, fanden zu vorwöchentlichen Preisen nur geringe Umsätze statt. Nach den amtlichen Preisfestsetzungen wurden bezahlt pro 100 Kilogr. Gelbweizen 16,30—17,00—17,70 M., Roggen 14,10—14,50—15,00 M., Gerste 14,00—14,20—15,00 M., Hafer 12,60—13,20—13,60 M., Erbsen 13,00—17,00 M., Bohnen 12,00—14,00 M., Weizen 13,00—16,00 M., Lupinen 8,50—10,50 M., Schlagslein 17,50—19,50 M., Kleesaaten kein Geschäft, 50 Kgr. weisser 32,00—60,00 M., Thymothé 20,00—28,00 M., Kartoffeln 100 Kilogr. 3,00—4,20 M., Zwiebeln 6,00—7,20 M., 1 Kilogr. Butter 1,60—1,80 M., 1 Schock Eier 2,20—2,40 M., 1 Center Heu 2,80—3,40 M., 1 Schock = 1200 Pfd. Roggenlangstroh, Flegeldrusch 26—32 M., Maschinendrusch 19—23 M. — Der Saatensand hat auch in hiesiger Gegend durch die anhaltende Hitze und Dürre ungemein gelitten und die Erntehoffnungen sehr herabgedrückt.

Posen, 17. Juni. [Börsenbericht von Lewia Berwin Söhne.] Getreide- und Producten-Bericht. Bei äusserst schwacher Zufuhr konnten sämtliche Cerealien letzte Werthe gut behaupten. Preise Ermittlung der Markt-Commission wurden per 100 Kgr. folgende Preise notirt: Weizen 17,90—17,10—16,10 M., Roggen 13,90—12,80 bis 12,20 M., Gerste 13,00—12,00—11,40 M., Hafer 14,20—13,70—13,20 M., Kartoffeln 2,20—1,60 M.

Trautmann, 17. Juni. [Garnmarkt.] Der heutige Garnmarkt war zahlreich von Käufern, besonders schlesischen, besucht, und der Begehr ist ein befriedigender, auch der Umsatz ist in Folge des Bedarfes ein recht ansehnlicher. Preise sind gegen Vorwoche in Tow- und Lineargarn ohne Veränderung und werden verhältnissmässig leicht erzielt. Notirt wird: 20er Towgarn ord. Schuss mit 35—37, 20er Towgarn Ia Schuss mit 37—39, 20er Towgarn Ia Kette mit 39—42, 40er Linegarn ord. Schuss mit 25—26, 40er Linegarn Ia Schuss mit 26—29, 40er Linegarn Ia Kette mit 29—32 Gulden per Schock je nach Qualität zu üblichen Conditionen, übrige Nummern verhältnissmässig.

L. London, 15. Juni. In Talg war das Geschäft in der verfloffenen Woche ziemlich flott und besonders geringere Qualitäten von Seifenfabrikanten stark gefragt. In gestriger Auction waren 1650 Fass australische Sorten angeboten, wovon 1350 Fass zu unveränderten Preisen verkauft wurden. — Indische Leinsaaten beobachteten ruhige Haltung. Calcutta loco und schwimmend mit 4 1/2 sh, Bombay mit 42 sh bezahlt. — In Rapessaat wurde in voriger Woche nichts importirt. Markt blieb stetig aber lustlos. Eine Partie braune Cawnpore, directe Abladung nach Antwerpen, zu 41 sh per Quarter verkauft. — Cottonsaat matt. — Leinöl blieb stark begehrt und behauptete die früheren Preise. September-December notirt 21 Pfd. Sterl. Braun Rapöl schliesst besser mit 25 Pfd. Sterl. für loco. — Cottonöl unverändert. — Cocosnussöl träge. — Cochin 26 1/2 bis 27 1/2 Pfd. Sterl., Ceylon 24 1/4 Pfd. Sterl. — Coprah sehr ruhig.

L. Liverpool, 15. Juni. Die Importe von Palmöl betrugen in der letzten Woche 2230 Fass, aber Käufer blieben reservirt. Lagos mit 21 Pfd. St., Old-Calabar mit 19 3/4 Pfd. St. bezahlt. — Palmkerne gut begehrt. Cameroon- und Bonny-Kerne holten 10 3/8 Pfd.-St.

Bradford, 17. Juni. Wolle, neue Schur, ruhig, aber stetig, feine Colonialwolle, Kreuzsuchten, tops stramm, Garne und Stoffe thätig, wesentlich theurer.

Vom Standesamte. 18. Juni.

Aufgebote.
Standesamt I. Bezolt, August, Schuhm., ev., Neumarkt 6, Müller, Theresia, f., Neumarkt 35. — Feist, Wilh., Lithograph, f., Altbühnerstr. 37, Ballach, Martha, ev., Neufeststr. 13. — Mai, Carl, Stellmacher, ev., Heinrichstr. 4, Bollersch, Anna, ev., ebenda. — Kollmann, Paul, Tischler, f., Salzt. 27, Waiß, Maria, f., Leichstr. 10. — Schallmann, Hugo, Korbmacher, ev., Gr. Grofsheng. 11, Wurbs, Agnes, f., Mefferg. 18/19. — Koffe, Robert, Schuhmacher, f., Meffergasse 11, Kura, Johanna, ev., Ohlauerstr. 9. — Settwier, Paul, Kutscher, f., Weidenstr. 3, Bernbe, Caroline, geb. Bausch, f., ebenda. — Sempel, Paul, Arb., f., Matthiasstr. 52, Wifsch, Pauline, ev., Dörsnerstr. 27. — Maße, Emanuel, Schneidermeister, f., Ohlauerstr. 48, Badelt, Agnes, geb. Haunschild, f., Schneidermeister, f., Ohlauerstr. 52. — Rabusch, Franz, Kutscher, f., Weißbergergasse 6, Tundob, Christ, ev., ebenda. — Fischer, Josef, Kutscher, f., Graben 14, Weier, Theresia, f., Sternstr. 26.

Sterbefälle.
Standesamt II. Liebeszeit, Julius, Kutscher, f., Holteistr. 10, David, Paul, ev., Sabowasstr. 49. — Barufe, Robert, Kutscher, f., Sonnensstr. 20, Gratzke, Emilie, ev., Sonnenstr. 11a. — Langer, Carl, Maurer, f., Ohlauer Chaussee, Jeglitzkyhaus, Eijenberg, Marg., ev., ebenda.

Rohseidene Waschleider Mt. 16.80
pr. Stoff zur compl. Robe und bessere Qualitäten verf. porto- und golfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. K. Hofliej.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. [025]

"SECURUS JUDICAT ORBIS TERRARUM."

Apollinaris

NATÜRLICH
KOHLENSAURES MINERAL-WASSER.

Die Füllungen betrugen im Jahre 1887
11,894,000
und im Jahre 1888
12,720,000
Flaschen und Krüge.

Känflich bei Oscar Glessner, Breslau. [4156]

Holländische Gemälde.

Nach langen Bemühungen haben wir mehrere Gemälde erster und seltener moderner holländischer Meister erworben, deren Bilder auf der vorjährigen Münchener internationalen Ausstellung allgemeine Bewunderung erregten. Die „Zeitschrift für bildende Kunst“ schreibt darüber: „Die Landschaftsmalerei der Holländer steht so hoch, dass sie den Höhepunkt der ganzen Ausstellung bildet. Geistesverwandt ihren grossen Vorläufern van Goyen und Ruysdael, wahlverwandt den feinen Meistern von Fontainebleau, sind die Holländer heute die Meister der malerischen Stimmung, die Künstler, welche die eigenthümliche Poesie der landschaftlichen Natur am innigsten wiedergeben. Gerade in der holländischen Abtheilung ist fast alles verkauft.“

Verständnisvollen Kunstfreunden bieten wir Gelegenheit, schwer zu erreichende Gemälde, die meist von der Staffelei in holländische oder amerikanische Sammlungen wandern, in vortheilhafter Weise zu erlangen.

Kohn & Hancke, Kunsthandlung,
Junkernstrasse 13, neben der „Goldenen Gans“.

Reichelt's Citronenessenz,

nur aus den Bestandtheilen der frischen Früchte dargestellt, zeichnet sich durch ein vorzügliches Aroma und einen sehr angenehmen, erfrischenden Geschmack aus und findet im **Haushalt und Restaurant** die vielseitigste Verwendung (zu Saucen, Caviar, Austern, Gélées, Bierkaltschale, Punsch etc.). [036]

Ein Theelöffel voll genügt zur Bereitung eines Glases **erfrischender Limonade.**
1/1 Fl. 2 Mark, 1/2 Fl. 1 Mark.

Adler-Apotheke, Ring 59,
sowie in allen anderen Apotheken und grösseren Delicatess-waren-Handlungen.

Herren- und Damen-Pelz-Gegenstände,

wie auch Wollfächer (wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind) werden zum Aufbewahren unter Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütung angenommen. [034]

Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen, **Reparaturen und Modernisirungen** aller Pelz-Gegenstände rechtzeitig aufzugeben. Die Conservirungs-Gegenstände werden auf Wunsch durch mein Personal abgeholt.

M. Boden, Kürschnermeister.
Nur Ring Nr. 38, Nur Ring Nr. 38.

Gehr. Guttmann,

Maschinen- und Pumpenfabrik,
Breslau, Neue Taschenstrasse 13,
fabriciren als Specialität:
Pumpen in 15 Systemen für alle Zwecke;
Rotations-, Centrifugal-, Flügel-,
Kolben-, Zwillings-, Brunnen-, Bau-,
Jauche-Pumpen etc.
Verkorkmaschinen, Röstmaschinen
(Kugelsystem) für Kaffee, Malz etc.,
Kühlsiebe, Flaschenfüll- u. Wasch-
maschinen, Verkapselungs-
Maschinen, Bierdruck-Apparate,
Flaschenverschluss-,
sowie sämtliche Kellereimaschinen etc.

Illustrirte Preiscurante gratis und franco.
Präm.: Staa. tsm. Amsterdam 1883. Gold. Med. Königsberg i. Pr. 1887.
Preiscurante über die Fabrikate unserer Dampfkork- und Holzspunde-Fabrik gr. u. fr. [034]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
„Neugierige“ von **Ludwig Passini.**
Neue Erwerbung des Schlesischen Museums.
Bildgrösse 23:38 cm. Preis mit Text von Friedr. Pecht, 4 Mark.
Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen.

Specialität: „Maiglöckchen“ Parfumerien
von der Firma: [0151]

GUSTAV LOHSE, BERLIN

erfunden und zuerst in den Handel gebracht, erfreut sich wegen des dauerhaften und charakteristischen Duftes einer allgemeinen Beliebtheit.

LOHSE's Maiglöckchen Taschen- tuch-Parfum	LOHSE's Maiglöckchen Toilette- Wasser	LOHSE's Maiglöckchen Toilette- Essig	LOHSE's Maiglöckchen Brillantine	LOHSE's Maiglöckchen Zimmer- Parfum	LOHSE's Maiglöckchen Riechkissen
LOHSE's Maiglöckchen vegetabil. Maiglöckchen Kopfwasser	LOHSE's Maiglöckchen Toilette- Seife	LOHSE's Maiglöckchen Glycerin- Seife	LOHSE's Maiglöckchen-Poudre	LOHSE's Maiglöckchen Haar-Oel	LOHSE's Maiglöckchen Pomade
			LOHSE's Maiglöckchen Cosmétique		

LOHSE's Maiglöckchen Eau de Cologne
Zu haben in allen guten Parfumerien, Drogerien etc.
GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, Berlin.

Sämmtliche Parfumerien und Seifen
von **Gustav Lohse, Berlin**, empfiehlt billigt
Umbach & Kahl, Taschenstr. 21. [034]

Statt jeder besonderen Meldung!
Die Verlobung meiner ältesten Tochter Marie mit dem königlichen Gerichtsassessor Herrn Dr. Willy Marwitz beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
[3161]

Berlin, Kurfürstendamm 43,
den 16. Juni 1889.
Herrn Frau Amtsgerichtsrath
Jda Burower, geb. Abel.
Marie Burower,
Dr. Willy Marwitz,
Verlobte.

Emma Alexander,
Edmund Kiffa,
Verlobte. [7234]
Berlin, Behrenstr. 32, Juni 1889.

Meine liebe Frau Marie, geb.
Altman, wurde gestern Abend
von einem kräftigen Knaben glücklich
entbunden. [8994]
Breslau, 18. Juni 1889.
Wilhelm Duda.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die heut Nachmittag erfolgte glückliche Geburt eines
kräftigen Jungen zeigen hochehrent an [8954]

Fritz Jung und Frau
Emma, geb. Weiss.

Breslau, den 17. Juni 1889.

Durch die Geburt eines kräftigen
Mädchens wurden hochehrent
Rechtsanwalt Dr. Stanz
und Frau
Laura, geb. Schindler.
Berlin, den 17. Juni 1889. [3152]

Die Geburt eines gesunden Knaben
zeigen hochehrent an
Rechtsanwalt Levin und Frau.
Wittenberg, den 15. Juni 1889.

Werkmeister-Bezirks-Verein

Breslau.
Unser Colleague
Carl Buhl [7235]
ist gestorben.
Beerdigung: Mittwoch Nachm. 4 Uhr.
Trauerhaus: Neue Kirchstr. 6.
Der Vorstand.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Abend 8 Uhr ist unsere innigstgeliebte gute Mutter,
Schwiegermutter und Grossmutter [8958]

Rosalie Goldschmidt,
geborene Steinschneider,

im ehrenvollen Alter von 76 Jahren sanft entschlafen.
Breslau, 18. Juni 1889.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Michael Goldschmidt.
Siegfried Goldschmidt.
Philipp Goldschmidt.

Gestern Abend 8 Uhr entschlief sanft unsere hochverehrte
Chefin

Frau Rosalie Goldschmidt.

Das warme Interesse, das sie für Jeden von uns bekundete,
und ihr edler und wohlthätiger Charakter lassen uns den Verlust
schmerzhaft empfinden. [8959]
Breslau, den 18. Juni 1889.

Das Personal der Firmen
S. E. Goldschmidt & Sohn und Franz Tellmann.

Durch das gestern Abend 8 1/4 Uhr erfolgte Hinscheiden der

Frau Rosalie Goldschmidt,
geb. Steinschneider,

hat der Frauen-Verein zur Unterstützung armer israelit. Wöchnerinnen einen grossen Verlust erlitten.

Die Verewigte hat dem Vereins-Vorstande länger als vierzig
Jahre — bis Mitte November 1884 gemeinschaftlich mit ihrem
seligen Gatten, Herrn Eduard Goldschmidt, — angehört.

Ihre stete Hingabe für Förderung der Interessen des Vereins
sichert ihr ein dauerndes Andenken.

Breslau, den 18. Juni 1889. [8972]

Die Vorsteherinnen.

Heute früh 5 Uhr verschied nach längerem Leiden unser
hochverehrter Obermeister,

der Stadtverordnete

Herr Herrmann Scholz.

Der Verstorbene hat in seinem Amte als Obermeister der
Innung schätzenswerthe Dienste geleistet, und wird sein An-
denken allen Mitgliedern unvergesslich bleiben.

Breslau, den 18. Juni 1889. [8982]

Die Klempner-Innung.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Mittag 12 1/4 Uhr schied nach langer Leidenszeit und
schwerem Kampf unsere heissgeliebte, treue Mutter, die
verw. Frau Gymnasial-Oberlehrer

Dr. Auguste Geisler,

geb. Schwarz,
aus ihrem mühereichen Leben.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme schmerz-
erfüllt an

Clara Geisler,

Dr. phil. Eugen Geisler.

Breslau, den 18. Juni 1889. [8999]

Am 16. d. Mts. verschied hieselbst der Stadtverordnete,
Königl. Gymnasial-Oberlehrer a. D.

Herr Heinrich Kleiber.

Seit dem 29. November 1865 Mitglied der Stadtverord-
neten-Versammlung, seit 18. Mai 1874 der Schuldeputation
angehörend und seit 30. März 1874 Local-Schul-Inspector,
hat er sich durch seinen lauterer Charakter, sowie durch
sein Verständniss und sein Interesse für das Wohl der Stadt,
ein dauerndes, ehrenvolles Andenken gesichert. [3167]
Leobschütz, den 17. Juni 1889.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.
Schelenz. Kaiser.

Thalia-Theater.

Mittwoch, 19. Juni. (Auf. 6 Uhr.)
Zum 6. Male: „Luther.“ Histo-
risches Charakterbild in 7 Abthei-
lungen von Dr. Otto Devrient.
Donnerstag, 20. Juni. Auf. 6 Uhr.
Zum 7. Male: „Luther.“ [7250]
Ausser diesen beiden Aufführungen
finden nur noch drei Darstellungen
des Lutherfestspiels statt und zwar
Sonntag, den 22., Sonntag, den
23., und Montag, den 24. Juni.

Lobe-Theater.

Gastspiel des Directors
Emil Thomas
sammt Gesellschaft:
„Schmetterlinge.“
Gesangspöcke in 4 Acten von
B. Mannst. Musik v. G. Steffens.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Morgen: Dieselbe Vorstellung.

Liebig's Etablissement.

Heute
Großes Concert
der gesammten hiesigen
Stadttheater-Capelle
unter Leitung des königlichen
Musikdirectors
H. Saro
aus Berlin. [7199]
Entrée 30 Pf. oder ein
Dukendbillet.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Ende gegen 11 Uhr.
Donnerstag, den 20. cr.,
Abschieds-Concert
für den Königl. Musikdirector
H. Saro.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.

und [7246]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.

Heute Mittwoch, d. 19. Juni c.:

Doppel-Concert

von der Breslauer Concert-
Capelle unter Leitung ihres
Dirigenten, des Königl. Musik-
Directors und Professors Herrn

Ludwig v. Brenner,

und

der Tiroler National- und

Concert-Sängergesellschaft

Innhaller

(4 Damen, 4 Herren).

Director Franz Jander.

Anfang 7 Uhr.

Entrée 50 Pf.

oder 1 Dukendbillet.

Kinder 10 Pf.

Im Vorverkauf 30 Pf.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.

Summervorstellung.

Auftritt der schönen Lina Elsen,

Wiener Comptessing. M. Heyden

(6 neue Lieder). Fr. Ogda, in

ihren unerreichten Productionen

als Eidechse, des Fräulein

Lewandowsky, Kosiin - Sou-

breite, des Negerparodisten Mr.

Uma. Neu mit großem Nach-

erfolg: „Die Braut in der

Klemme“, komische Ensemble-

Scene mit Fr. Meingold, Frn.

Tauer, Giese, Haupt und

12 Chordamen. [7251]

Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

Vorverkaufsbillets 50 Pf.

Zeltgarten.

Heute: [7247]

Großes

Militär-Concert

von der gesammten Capelle (40

Mann) des Grenadier-Regts.

„Kronprinz Friedrich Wilhelm“

Nr. 11.

Capellmeister Herr Reindol.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Für „Lilli“ [8452]

liegen Briefe a. bewußtem Postamt.

Antwort erbittet „Hesperus“.

Paul Scholtz's

Stabilfiment.
Heute, Mittwoch, den 19. Juni 1889:
Großes Tanzfräulein.

Anfang präcise 8 Uhr. Ende 1 Uhr.

Entrée: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Devrient,

Luther,

1 Mark, vorrätig bei

H. Scholtz,

Stadttheater.

Gelegenheitsdichter

empf. sich u. erb. Off. sub Z. 201 Bresl. S.

Schweidniger Thor-Bezirksverein.

Heute, Mittwoch, d. 19., Ausflug nach Wilhelmshafen. Abfahrt des ersten Dampfers mit

Musikbegleitung um 3 1/2 Uhr; fernere Abfahrten 4 1/2, 5 1/2 Uhr u. s. w. stündlich.

[3155] Das Vergnügungscomité.

J. O. O. F. Morse □ d. 19. VI.

8 1/2 U. V. G. E. II. u. Beam. Nom.

Ver. △ d. 21. VI. 7. R. △ I.

Prov. △ v. Schl. u. Ver. △

d. 24. VI. 1. Joh. F. u. T. △ I.

Kaffeehaus Pirscham.

Früh Fischzug — Mittag großes
Fischessen. Angenehmer, Müden-
freier Aufenthalt. [8995]
Hauer.

Wölfelsfall.

Hotel zur guten Laune
empfiehlt sich für kürzeren und länger
Aufenthalt. J. Weiss.

Antonienhütte

Reich's Hotel

empfiehlt [7228]

seine neu renovirten Localitäten dem

geehrten reisenden Publikum.

Ich prakticire während der Sommer-

monate in Salzbrunn, „Eisen-

Saun.“ [7252]

Dr. Eugen Moses,

Specialarzt für Hals-, Nasen-

und Ohrenkrankheiten.

Ich habe mich in Beuthen O.S.,

Bahnhofstraße 15, als Special-

arzt für Frauenkrankheiten und

Geburtshilfe niedergelassen.

Sprechstunden: Vorm. 10 1/2—12 Uhr,

Nachm. 3—4 Uhr.

Für Unbemittelte

Nachmittag 4 1/2—5 1/2 Uhr.

Dr. med. H. Born,

bisher Assistenzarzt an der

Königl. Universitäts-Frauenklinik

zu Breslau. [8964]

Berreist

vom 22. d. M. bis Ende Juli.

Dr. B. Riesenfeld,

Arzt für Hals- u. Ohrenkrankheiten.

Ich wohne jetzt: [3087]

Gellhornstraße 8, I.

(Wintergarten.)

Dr. Callomon.

Zurückgekehrt. [8976]

Zahnarzt Bandmann,

Ohlauerstr. 1, I., „Kornede“.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut, Warze, eingewachs. Nägel,

Frostballen etc. beseitigt schmerzlos

M. Schmidt, Ring 27, neb. gold. Becher.

Eine angestellte Lehrerin wünscht

Privatstunden in Sprachen zu

ertheilen. Auskunft durch Frau

Markt, Elisabethstraße 7, I.

M. Korn, Reußestr. 53, I.

Billigste Bezugsquelle für alle

Arten Waaren u. Fabrik-Reste.

Pianos für Studium und

Unterricht bes.

geeignet, kreuzs. Eisenbau,

höchste Tonfülle. Frachtfrei

auf Probe. Preisverz. franco.

Bar oder 15—20 Mk. monatl.

Berlin, Dresdenerstr. 38. Friedrich

Bornemann & Sohn, Piano-Fabr.

Fortschritts-Verein

(deutsch-freie. Partei).

Gartenfest

verbunden mit

Illumination und Feuerwerk

sowie

Präsenten-Vertheilung für Kinder,

Mittwoch, den 19. Juni 1889,

im Volksgarten.

(Haltestelle der Gürtelbahn am Lehnhamm.) [7121]

Beginn des Concerts Nachmittag 5 Uhr.

Nach dem ersten Theil: **Bestrede** im Saal.

Billets à 20 Pf. (Kinder frei) sind zu haben im Vorverkauf bei L. A.
Schlesinger, Blücherplatz 10/11; J. Haurwitz, Ring 39; S. Münzer,
Schweidnigerstraße 8; Julius Glass, Kaiser Wilhelmstraße 2;
M. Wendtner, Graupenstraße 4/6,

sowie in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Zoologischer Garten.

Heute Mittwoch: Concert. Anf. 4 Uhr.

Gesellschaft der Freunde.

Ausserordentliche Generalversammlung

Donnerstag, den 27. Juni, Abends 8 Uhr,

im Gesellschaftshause. [7197]

Tagesordnung: Elektrische Beleuchtung im Gesellschaftshause.

Frauenbildungs-Verein,

Katharinenstraße 18.

Beginn neuer Kurse: Anfang Juli.

Lehraufstalt für Frauenarbeiten. Kinderpflegerinschule.

(8 Mk. viertelj.)

Prospecte und Auskunft im Meldezimmer des Vereins. [7141]

Mothenburger Sterbekasse.

Die Berichte der 2ter Commission können abgeholt und dabei die
Bollmachten zur Vertretung in der General-Versammlung am 6. Juli
dieses Jahres ausgestellt werden. [8988]

Breslau, den 19. Juni 1889.

Die Einnnehmer

Gelsheim, Kell, Scheuerl, Wolter,

Louisenstr. 15. Enderstr. 15. Schlegelwerderplatz 19. Gräbnergasse 71a.

Orthopädische Corsets

zur kunstvollen Ausgleichung hoher Schultern und
Hüften ohne Polster nach eigenem, seit Jahren als
einzig bestbewährtem System, vielfach ärztlich be-
gutachtet und empfohlen, fertigt in anerkannt vor-
züglichster Ausführung [6380]

A. Franz,

Carlsstrasse 8, Ecke Dorotheenstrasse.

Wegen vorgerückter Saison

habe ich verschiedene Artikel meines Seiden- und Wollwaren-Lagers
so bedeutend im Preise herabgesetzt, daß dem geehrten Publikum derart
günstige Offerte kaum wieder geboten werden kann.

Ich empfehle: [036]

einen schmal gestreiften Seidenstoff, flaut

en vogue, in den neuesten, gewolltesten

Deffins, schon von M. 2,00 an.

die allerneuesten Erscheinungen in überraschend

großer Auswahl, per Meter M. 2,50.

die Robe M. 25, 27, 30.

(Elsasser Waschstoffe), worin

ich nur die allerbesten Fabrikate

führe, in hochparianen Mustern,

aufsergewöhnlich billig, Mr.

von M. 0,60 an.

dünnere, feinsten Sommer

Wollstoff, vorzügl. im Tragen,

in reichster Muster-Aus-

wahl, Meter M. 1,50.

in den besten Qualitäten und

neuesten Deffins, Garantie für

Solidität der Waare, doppelt

breit, Mr. schon pro M. 1,50.

desgleichen, schon à Marx

2,00 pro Meter.

Couleurte

Wollstoffe: Massenhafte Reste, zu ganzen

Stücken ausreißend, ebenso kleinere

Maße von 6 Meter, 5 Meter

und 3 Meter werden, um damit

schnell zu räumen, bedeutend unterm Selbstkostenpreis

abgegeben.

Massenhafte Foulard-Reste

und

Gestreifte Surah-Reste

nur zu Blousen ausreißend, werden weit unter

dem Einkaufspreis verkauft.

D. Schlesinger junior,

7, Schweidnigerstr. 7.

Verlangen Sie ausdrücklich:

Nuss-Extract-Pomade zur Kräftigung u. Wieder-

herstellung der ursprüng-

Museum schlesischer Alterthümer. Öffentliche Versteigerung.

Freitag, 21. Juni, Vormittags 10 Uhr,
sollen im Museum schlesischer Alterthümer (Eingang Ostseite) eine Anzahl ausgedehnter, für die Museumszwecke nicht geeigneter Gegenstände öffentlich meistbietend versteigert werden. Es befinden sich darunter namentlich Goldschmuck, Schmiedearbeiten, Gemälde, eine Anzahl orientalischer Waffen und chinesische Figuren aus Speckstein (Agalmatolith). Die Zulassung zur Versteigerung findet für Vereinsmitglieder gegen Vorzeigung der letzten Beitragsquittung, für sonstige Kauflustige gegen Erlegung einer Caution von **zwanzig Mark** statt.

Die Versteigerung der zu versteigernden Gegenstände ist für **Vereinsmitglieder** Mittwoch, den 19. Juni, Vormittags von 11 bis 1 Uhr und Nachmittags 3 bis 5 Uhr, gesteuert. Vereinsmitglieder sind berechtigt, vor der Versteigerung Angebote abzugeben; falls diese für annehmbar befunden worden, können die betreffenden Gegenstände von der Versteigerung ausgeschlossen werden.

Mittwoch, den 19., und Freitag, den 21. Juni, bleibt das Museum schlesischer Alterthümer für Besucher geschlossen.
Der Vorstand des Museums schlesischer Alterthümer.

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.

Die Lieferung von 500 000 kg Brechkohlen zur Heizung von Personenzugwagen für die Heizperiode 1889/90 soll vergeben werden.
Termin am 3. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, im unterzeichneten Bureau, an welches die Angebote verschlossen und postfrei mit der Aufschrift „Angebot auf Brechkohle“ einzusenden sind. Dasselbe liegen auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht aus, dieselben können auch von dort gegen Einsendung von 50 Pf. baar oder in Briefmarken à 10 Pf. portofrei bezogen werden. Aufschlagsfrist 4 Wochen.
Breslau, den 18. Juni 1889. **Materialien-Bureau.**

Verdingung

der Arbeiten zur Herstellung von 2 Weichensteller-Wohnhäusern (für je 4 Familien) zur Bahnhof-Cosel-R.
Bedingungshefte sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Weichensteller-Wohnhäuser auf Bahnhof Cosel-R.“ bis zum 1. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, an uns — Zimmer 9 — gebührenfrei einzusenden. Bedingungen sowie Zeichnungen liegen in dem oben bezeichneten Zimmer zur Einsicht aus und können gegen Erstattung von 1,00 M. (auch in Briefmarken zu je 10 Pf.) ebendort bezogen werden.
Aufschlagsfrist 4 Wochen.
Oppeln, im Juni 1889.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Verdingung.

Die zum Erweiterungsbau der hiesigen alten Kasernements erforderlichen Zimmerarbeiten sollen öffentlich vergeben werden.
Angebote sind bis **Freitag, den 21. d. Mts., Vormittags 9 1/2 Uhr,** portofrei und versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, an den Unterzeichneten einzusenden. Die Zeichnungen, Bedingungen und Anschläge liegen in den Amtsräumen des Unterzeichneten während der Dienststunden zur Einsicht aus. Abschrift der Anschläge und Bedingungen können gegen Erstattung von 0,50 M. bezogen werden.
Leobischütz, den 17. Juni 1889.
Der Magistrat.

Verdingung.

Die zum Erweiterungsbau der hiesigen alten Kasernements erforderlichen Erd- und Maurerarbeiten sollen öffentlich vergeben werden.
Angebote sind bis **Freitag, den 21. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,** portofrei und versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, an den Unterzeichneten einzusenden. Die Zeichnungen, Bedingungen und Anschläge liegen in den Amtsräumen des Unterzeichneten während der Dienststunden zur Einsicht aus. Abschrift der Anschläge und Bedingungen können gegen Erstattung von 0,50 M. bezogen werden.
Leobischütz, den 17. Juni 1889.
Der Magistrat.

Verdingung

der Verlegung eines Thonrohrkanals in der verlängerten Sternstraße und in einem Theile der Straße am **Brigittenthal**, einschließlich der Material-Lieferung.
Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermin am **28. Juni cr., Vorm. 11 Uhr,** in dem Geschäfts-Zimmer unserer Bauinspektion T. O. Elisabethstraße 10 II abzugeben.
Die Verdingungs-Unterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.
Breslau, den 17. Juni 1889.
Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Garderobenhändlers
Moritz Juliusburg
zu Königshütte O.S. ist die Schlussvertheilung genehmigt.
Die Summe der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen beträgt **7104,21 M.** und der zur Vertheilung verfügbare Massenbestand **2096,95 M.**, wovon noch einige Kosten in Abzug gebracht werden.
Dies wird mit Bezug auf § 139 der Concurs-Ordnung hierdurch öffentlich bekannt gemacht.
Königshütte, d. 16. Juni 1889.
St. Suchy,
Concurs-Verwalter.

Hypotheken.

Wir suchen zu 4—3 1/2 pCt. unbedingte sichere Hypotheken. [8785]
Gebr. Tronaukows, Freiburgerstr. 6.

18—20,000 M. auf f. 2te. Hypoth. v. and. Geldern fäh. gef. Off. u. B.A. 19 Briefst. d. Bresl. Zg. [8785]
Ein Expeditions-Geschäft in einer größeren Stadt Oberschlesiens ist bald zu verkaufen. Gest. Offerten bitte an die Exped. der Bresl. Zg. unter G. G. 4 zu senden. [8905]

Dom. Uciechow
bei Sulmierzyce, Kreis Abelnau, Provinz Posen, fürstlich Thurn und Taxis'sche Domain, verkauft Montag, den 24. Juni c., Vormittags 10 Uhr, [7175]
25 Pferde und Küllen, 47 Stück Rindvieh
meistbietend.

Verkauflich ein Paar
braune Wagenpferde, edel, schön, 6 Jahre alt, 6" groß, ohne Fehler, zu Allem zu brauchen. Preis 1350 M., sowie ein Paar starke, gängige Zücker, Kühe, 5 Jahre alt, 2 1/2" groß, edel, ohne Fehler, fromm, gut gefahren, Preis 1000 M. [3132]
Wirtschaftsamt Zembowitz O.S. Post und Eisenbahnstation.

Verkauflich ein Paar
braune Wagenpferde, edel, schön, 6 Jahre alt, 6" groß, ohne Fehler, zu Allem zu brauchen. Preis 1350 M., sowie ein Paar starke, gängige Zücker, Kühe, 5 Jahre alt, 2 1/2" groß, edel, ohne Fehler, fromm, gut gefahren, Preis 1000 M. [3132]
Wirtschaftsamt Zembowitz O.S. Post und Eisenbahnstation.

Verkauflich ein Paar
braune Wagenpferde, edel, schön, 6 Jahre alt, 6" groß, ohne Fehler, zu Allem zu brauchen. Preis 1350 M., sowie ein Paar starke, gängige Zücker, Kühe, 5 Jahre alt, 2 1/2" groß, edel, ohne Fehler, fromm, gut gefahren, Preis 1000 M. [3132]
Wirtschaftsamt Zembowitz O.S. Post und Eisenbahnstation.

Verkauflich ein Paar
braune Wagenpferde, edel, schön, 6 Jahre alt, 6" groß, ohne Fehler, zu Allem zu brauchen. Preis 1350 M., sowie ein Paar starke, gängige Zücker, Kühe, 5 Jahre alt, 2 1/2" groß, edel, ohne Fehler, fromm, gut gefahren, Preis 1000 M. [3132]
Wirtschaftsamt Zembowitz O.S. Post und Eisenbahnstation.

Verkauflich ein Paar
braune Wagenpferde, edel, schön, 6 Jahre alt, 6" groß, ohne Fehler, zu Allem zu brauchen. Preis 1350 M., sowie ein Paar starke, gängige Zücker, Kühe, 5 Jahre alt, 2 1/2" groß, edel, ohne Fehler, fromm, gut gefahren, Preis 1000 M. [3132]
Wirtschaftsamt Zembowitz O.S. Post und Eisenbahnstation.

Frischen
Hecht,
60 bis 70 Pf. per Pfund
empfiehlt

E. Huhndorf,
Schmiedebücke 21.
Filiale: Neue Schweidnitzerstr. 12.

Ein transportables Comptoir
mit Kachelofen preiswerth
zu verkaufen Friedrichstr. 79a, I.

Zu Geleitzwecken geeignete
alte Eisenbahnschienen
offert billig [8810]

Schweitzer & Oppler,
Eisen- und Metallhandlung,
Breslau, Freiburger Bahnhof,
Am Petroleum-Speicher.

1 Bochkopf mit 3 Stampf. dreh-
bare Köpfe, 2 Rahnwühlen, 600
u. 700 mm Steindurchm. (auch für
Töpfereien), 1 Sandstein-Bottich,
1400x750x500 mm (Innenraum),
find billig abzugeben Gertruden-
hütte, Freiburg i. Schl. [7213]

Ich bin befreit
von den lästigen Sommerprossen
durch den täglichen Gebrauch von
Bergmann's Lillenmehl-Selso.
Vorräthig: Stück 50 Pf. bei S. G.
Schwartz, Ohlauerstr., und Willh.
Ermler, Schweidnitzerstrasse. [033]

Dr. Spranger'sche
Magentropfen helfen sofort
bei Magenschmerzen, Aufgetriebensein,
Verstopfung, Magenkrämpfe, so-
wie überhaupt bei allerlei Magen-
beschwerden und Verdauungs-
störung. Machen viel Appetit.
Gegen Sauerbitterkeit u. Sauer-
rheuma ebenfalls vortrefflich. Wirken
schnell und schmerzlos. Offnen Leib.
Zu haben i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Ver-
irrungen Erkrankte ist das be-
rühmte Werk:
[0234]
Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage mit 27 Abbild.
Preis 3 Mark. Jede Seite
der an den Folgen solcher Fehler
leidet, Tausende verdanken
dieselben ihre Wiederher-
stellung. Zu beziehen durch das
Verlagsmagazin in Leipzig,
Neumarkt 34, sowie durch jede
Buchhandlung in Breslau. In
Brieg vorräthig in G. W.
Krochmal's Buchhandlung.

Stellen-Anerbieten
und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Verkäuferin.
Für m. Weiß- u. Posamentier-
Gesch. suche ich eine Verkäuferin
von angeneh. bescheid. Auftreten.
H. Rubinstein, Danzau, Schl.

Ein Frl. wird für die Nachm.
zu Kindern gesucht, daselbst
muss auch die Schularb. beaufsicht.
Offerten unter H. C. 100 postl.
Telegraphenstrasse. [8978]

Eine Schänkerin
wird per 1. Juli oder später gesucht.
Offerten sub K. 169 Exped. der
Breslauer Zeitung. [7210]

Köchin mit vorz. Zeugnissen
empf. **Zolki, Freiburgerstr. 25.**

Perfected
alterer
Buchhalter
sucht per 1. Juli c.
anvertr. Stellung
u. erw. Gehalt unter
P. 18.

Für ein feineres Herren-Garderoben-Mach-Geschäft in der Provinz wird per sofort oder 15. August ein tüchtiger

Reisender
gesucht. Adressen sub A. K. 171 an die Exped. der Bresl. Zg.

Suche per sofort oder zum 1. Juli
einen **Commis**, christlicher Con-
fession, welcher gleich der polnischen
Sprache mächtig sein muss. [8872]
Julius Schaul, Warenhaus,
Kempen, Reg.-Bez. Posen

Für mein Tuch-, Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft
suche zum 1. Juli einen

Commis
der perfecter Decorateur sein muss.
Offerten bitte Gehaltsansprüche beizufügen.
Hermann Berger,
Striegau.

Zum Antritt am 1. Juli cr. ein
tüchtiger

Commis
gesucht. Marken verboten.
S. Siedner,
Bismarck-Oberschlesien,
Colonial und Manufaktur.

Für ein Manufakturwaaren-Geschäft
in d. Provinz wird ein **Commis**
gesucht, der polnisch spricht. Be-
werbungen erbeten an B. Werner,
in Breslau, Hofmarkt. [8813]

Commis u. Lehrling
suche ich bei hohem Gehalt resp.
angemessener Vergütung für ein
auswärtiges größeres Posamenten-
Geschäft. [8992]
Melbungen sub C. 17 Briefkasten
der Bresl. Zg.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft
suche per 1. Juli cr. einen
zuverlässigen

Commis.
A. Cyran, Bentzen O.S.

Für mein Tuch-, Garderobe- u. Manufakturwaaren-Geschäft
suche ich per 1. August einen tüchtigen

Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig,
mosaischen Glaubens. [7079]
E. Wurm, Königshütte.

! Gesucht!
ein gewandter
Drogist

mit guter Handschrift, der Buch-
führung vollständig mächtig. Ein-
tritt eventuell bald. Offerten unter
H. 23 071 an Haasenstein &
Vogler A.-G., Breslau. [3156]

Für ein flottes Holzgeschäft in
einer größeren Stadt Ober-
schlesiens wird ein **junger Mann**,
der erst seine Lehrzeit beendet und
über letztere gute Zeugnisse nach-
weisen kann, zum baldigen Antritt
gesucht. Offerten unter Angabe
der Gehaltsansprüche unter Schiffe
S. M. 166 an die Expedition der
Breslauer Zeitung. [7179]

**Für meine Männer- u. Knaben-
anzugs-Fabrik** suche ich per
15. Juli cr. einen durchaus tüchtigen

jungen Mann,
der bereits kleinere Touren mit
diesem Artikel gemacht hat. [7212]
Isidor Glaser, Ratibor.

Für meine Strohhutfabrik suche
ich zum baldigen Antritt

1 jungen Mann,
der mit der Ablieferung genau ver-
traut ist.

1 jungen Mann
als Lagerist und Comptoirist.

Nur besten empfohlenen junge Leute,
die die Branche genau kennen, selbst-
ständig und sicher arbeiten, wollen
sich melden unter Einreichung der
Photographie, Angabe der bisherigen
Thätigkeit sowie Gehaltsansprüche.
Johann Gneuss,
Dresden. [7116]

Per 1. Juli cr. wird ein
junger Mann

gesucht, welcher in der Glas-,
Porzellan- und Galanteriebranche
firm ist. Offerten unter P. 173 an
die Exped. der Bresl. Zg. [7225]

Ein junger Mann,
Manufacturist, sucht per 1. Juli cr.
dauerndes Engagement als Ver-
käufer. Gest. Offerten unt. V. G. 10
postlagernd Freiburg i. Schles.

Obermeister

für ein Feinblechwalzwerk im
Auslande wird aufgenommen.
Solche, die einschlägige Special-
erfahrungen besitzen, mögen unter
Nachweis bisheriger Dienstleistungen
und Gehaltsansprüche ihre
Offerte unter „O. S. 2796“ an
Haasenstein & Vogler, Wien,
richten. [3164]

Zum 1. Juli a. c. suchen wir
einen tüchtigen

Techniker
für allgemeinen Maschinenbau.
Gehaltsanspruch bitten anzugeben.
Camlin & Neumann,
Frankfurt a. Oder.

Küfer,
mit der rationellen Behandlung
sämmlicher Weine vollständig ver-
traut, hauptsächlich Ungarweine, sucht
per sofort event. später veränderungs-
halber anderweitig Engagement.
Gest. Off. unter J. N. 14 an die
Exped. der Bresl. Zg. [8969]

Ein Ausschänker,
unverheiratet, cautionsfähig, im
Alter von 25 bis 35 Jahren, zum
Antritt per 15. Juli gesucht. Off.
unter H. 23 078 an Haasenstein &
Vogler A.-G., Breslau. [3159]

**Für mein Manufakturwaaren-
Engros-Geschäft** suche ich zum bal-
digen Antritt einen

Lehrling
mit höherer Schulbildung.
Julius Herrstadt,
Carlsstraße.

Für mein Destillations-Geschäft
suche ich einen Lehrling zum
sofortigen Antritt. [3136]
Siegfried Tockus, Oppeln.

Suche für meine Schäftefabrik u.
Leberhandlung per sofort einen
Lehrling.
Joseph Levy, Neuschtr. 46.
Sonntags geschlossen.

Lehrling
oder **Bolontär**
mit besserer Schulbildung findet
in meinem Tuch- und Herren-
Confections-Geschäft feineren
Genusses sofort Aufnahme.
Hans Jaworski,
Bentzen O.S.

Für unser Getreide-, Futter- u.
Düngemittelgeschäft suchen wir z.
Antritt per 1. Juli cr. einen jungen
Mann als

Lehrling.
Selbstgeschriebene Offert. erbitten
Neustadt & Meyer,
Sagnau i. Schl.

Lehrling-Stelle.
Für mein Tuch-, Stoff-, Herren-
und Knabenconfections-Geschäft
suche ich per bald oder 1. Juli c.
einen großgewachsenen kräftigen

Lehrling,
mosaisch, mit guter Schulbildung
und der polnischen Sprache mächtig.
Freie Station und Kost im Hause.
Adolf Grünthal, Gleiwitz.

Zum sofortigen Antritt suche ich
einen **Lehrling**
mit guter Schulbildung und schöner
Handschrift. [7214]

L. Wachsner,
Reinen, Posamenten, Weiß- und
Wollwaaren,
Ratibor.

Vermiethungen und
Miethgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.
Möblirte Zimmer u. gut. Pension
Summerei 6. Bber. [8967]

Erste Etage,
dicht am Museumsplatz,
hochgelegene Wohnung, 5 Zim-
mer, 12, per 1. October zu ver-
mieten. Preis 2000 Mark per
anno Weiteres beim Hausmeister
daselbst. [6259]

Reudorfstr. 9 I.
6 Zimmer und Zubehör zu verm.

Schmiedebücke 64/65
ist die 3. Etage, 4 Zimmer u., zu
vermieten. [8965]

Oblau-Ufer 26,

1. Etage, Wohnung, 5 Zimm. u.,
2. Etage, Wohnung, 4 Zimm. u.,
Ruhesitz bei der Haushälterin. [8980]

Albrechtsstraße Nr. 30
herrschaftliche Wohnungen mit reichl. Beigelaß per 1. October zu verm.
1. Etage, 9 Zimmer, im Ganzen od. getheilt, event. auch als Bureau,
3. Etage, 5 Zimmer. [8981]
Näheres Comptoir, Hof, I. Etage.

Telegraphische Witterungsberichte vom 18. Juni.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. u. d. Meeresspiegel in Millim.	Temperatur in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore...	769	16	O 1	wolkenlos.	
Aberdeen...	769	13	SO 2	wolkig.	
Christiansund...	768	12	S 1	heiter.	
Kopenhagen...	763	18	NNW 2	heiter.	
Stockholm...	—	—	—	—	
Haparanda...	—	—	—	—	
Petersburg...	758	19	SO 2	h. bedeckt.	
Moskau...	758	15	still	h. bedeckt.	
Cork, Queenst.	768	15	O 3	heiter.	
Cherbourg...	765	13	O 4	Dunst.	
Helder...	768	14	NO 2	wolkig.	
Sylt...	766	16	NNW 2	wolkig.	
Hamburg...	766	15	NNW 2	heiter.	
Swinemünde...	763	18	NW 4	heiter.	
Neufahrwasser...	759	17	NNW 5	bedeckt.	
Memel...	755	16	SSW 2	bedeckt.	
Paris...	764	15	NO 3	wolkenlos.	
Münster...	767	15	NNO 3	wolkig.	
Karlsruhe...	765	17	NO 3	wolkenlos.	
Wiesbaden...	765	16	N 2	wolkenlos.	
München...	765	14	NO 4	bedeckt.	
Chemnitz...	766	12	NW 2	wolkig.	Thau.
Berlin...	764	17	NW 4	heiter.	
Wien...	763	15	NW 1	wolkenlos.	
Breslau...	763	16	NO 4	wolkig.	
Isle d'Aix...	762	20	NNO 3	wolkenlos.	Abends Gewitter.
Nizza...	763	—	—	—	
Triest...	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach
4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm
10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Das Minimum über der nördlichen Ostsee hat seine Lage und Tiefe
seit gestern wenig verändert. Der hohe Druck im Nordwesten Europas
hat an Intensität zugenommen und übersteigt über der nördlichen
Nordsee 769 mm. Die Morgentemperaturen in Deutschland liegen bei
vielfach heiterem Wetter und mässiger nördlicher Luftbewegung meist
unter der normalen. Im äussersten Osten und im Süden fiel stellen-
weise Regen. Obere Wolken ziehen aus nördlichen Richtungen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles;
für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratenthail: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.